

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DEN LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

Anhang

Inhalt

A1	Beteiligung bei der ILEK-Erarbeitung	6
A2	Strukturanalyse: Grafiken und Tabellen.....	15
A2.1	Administrative Struktur, Raum- und Siedlungsstruktur	15
A2.2	Raum- und Siedlungsstruktur.....	17
A2.3	Bevölkerung.....	20
A2.4	Technische Infrastruktur.....	25
A2.5	Soziale Infrastruktur	36
A2.6	Umwelt und Natur	50
A2.7	Wirtschaft.....	56
A2.8	Tourismus.....	67
A2.9	Vorhandene Planungen und Strategien	72
A3	Kleinstädtisch geprägte Gemeinden	75
A3.1	Eggesin	75
A3.2	Heringsdorf.....	79
A3.3	Jarmen.....	82
A3.4	Loitz	85
A3.5	Strasburg (Uckermark).....	88
A3.6	Torgelow	91

Abbildungen

Abb. 1	Kreistagsbeschluss.....	6
Abb. 2	Übersicht Termine	7
Abb. 3	Einladungsverteiler Arbeits-Workshops	8
Abb. 4	Übersicht Stellungnahmen	10
Abb. 5	Weitere eingebundene Institutionen	11
Abb. 6	Impressionen SWOT-Workshop	12
Abb. 7	Impressionen Zukunftskonferenz	12
Abb. 8	Impressionen Ziel-Workshop	12
Abb. 9	Impressionen Leitprojekt-Workshop	13
Abb. 10	Information auf der Homepage des Landkreises Vorpommern-Greifswald	14
Abb. 11	Administrative Struktur (Stand 01.08.2014)	15
Abb. 12	Bevölkerungsstand 2012	16
Abb. 13	Gemeindegößenklassen des Landkreises Vorpommern-Greifswald 2012	17
Abb. 14	Militär- und Konversionsflächen im Landkreis Vorpommern-Greifswald	17
Abb. 15	Bevölkerungsentwicklung der Landkreise in M-V (1990-2012)	20
Abb. 16	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2001-2030 im Landkreis Vorpommern-Greifswald	20
Abb. 17	Altersaufbau der Bevölkerung in Vorpommern-Greifswald (2012, 2030)	21
Abb. 18	Anteil der unter 3-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde	22
Abb. 19	Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde	22
Abb. 20	Anteil der 15- bis 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde	23
Abb. 21	Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde	23
Abb. 22	Anteil der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde	24
Abb. 23	Pkw-Dichte (links) und Straßenverkehrsunfälle (rechts) 2011.....	25
Abb. 24	Ausschnitt aus dem Liniennetz des Regionalverkehrs der Deutschen Bahn in Mecklenburg-Vorpommern	26
Abb. 25	Überregionale Rad- und Wander-/Pilgerwege	27
Abb. 26	Biogas-Biomasse-Biokraftstoffanlagen (in Betrieb) im Landkreis VG (20.04.2012)	27
Abb. 27	EE-Potenziale im Landkreis Vorpommern-Greifswald	31
Abb. 28	Anschlüsse an die öffentliche und private Wasserversorgung 2010.....	32
Abb. 29	Anschlüsse an die öffentliche und private Abwasserentsorgung 2010	32
Abb. 30	Erreichbarkeit von Siedlungsflächen durch eine Feuerwehrstaffel I.....	33

Abb. 31	Erreichbarkeit von Siedlungsflächen durch eine Feuerwehrstaffel II.....	34
Abb. 32	Katastrophenschutzteinheiten und Standort	35
Abb. 33	Katastrophenschutz - Eintreffzeiten der kompletten Einheit am Einsatzort.....	35
Abb. 34	Entwicklung der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Apotheker (2002-2012).....	36
Abb. 35	Versorgungsgrad nach Facharztgruppen in den Kreisen und Planungsregionen	36
Abb. 36	Ostvorpommern	37
Abb. 37	Uecker-Randow	37
Abb. 38	Greifswald	38
Abb. 39	Krankenhausbettendichte (Betten je 1.000 Einwohner) im Jahr 2011	39
Abb. 40	Krankenhäuser mit Fachabteilungen, Betten-, Platzzahlen im Landkreis.....	39
Abb. 41	Pflegebedürftige im Jahr 2011 (links) sowie Plätze in Pflegeheimen im Jahr 2011 (rechts) (jeweils je 1.000 Einwohner ab 65 Jahre)	41
Abb. 42	Stationäre und ambulante Pflege (Alten-, Sonder- und Behindertenpflege) 2011	42
Abb. 43	Betreute Wohnformen	43
Abb. 44	Entwicklung der verfügbaren Plätze in Kindertageseinrichtungen (1989-2010).....	43
Abb. 45	Betreuungsquoten 2012: 0-2 Jahre (links) und 3-5 Jahre (rechts)	44
Abb. 46	Beschäftigte in der Kindertagespflege und den Kindertageseinrichtungen.....	44
Abb. 47	Entwicklung der Schülerzahlen nach ausgewählten Schularten (1995-2010) im Landkreis	45
Abb. 48	Anteil Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife (links) und ohne Hauptschulabschluss (rechts) 2012.....	45
Abb. 49	Jugendfreizeiteinrichtungen in Vorpommern-Greifswald	46
Abb. 50	Sportstätten im Landkreis Vorpommern-Greifswald.....	47
Abb. 51	Bibliotheken im Landkreis Vorpommern-Greifswald	48
Abb. 52	Museen im Landkreis Vorpommern-Greifswald	49
Abb. 53	Waldgebiete mit einem hohen Anteil naturnaher Wälder im Landkreis	53
Abb. 54	Änderung der Anzahl von Kenntagen in der Region Vorpommern	53
Abb. 55	Arbeitsplatzzentralität	56
Abb. 56	Einpendler nach Anklam (Stichtag: 30.06.2013)	57
Abb. 57	Einpendler nach Heringsdorf (Stichtag: 30.06.2013)	57
Abb. 58	Einpendler nach Greifswald (Stichtag: 30.06.2013).....	58
Abb. 59	Einpendler nach Lubmin (Stichtag: 30.06.2013)	58

Abb. 60	Einpendler nach Pasewalk (Stichtag: 30.06.2013)	59
Abb. 61	Einpendler nach Torgelow (Stichtag: 30.06.2013).....	59
Abb. 62	Einpendler nach Ueckermünde (Stichtag: 30.06.2013)	60
Abb. 63	Einpendler nach Wolgast (Stichtag: 30.06.2013)	60
Abb. 64	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (SvB AO)	61
Abb. 65	Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten	61
Abb. 66	Entwicklung der Bruttowertschöpfung in der Planungsregion Vorpommern	62
Abb. 67	Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den Teilregionen der Planungsregion Vorpommern	63
Abb. 68	Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft nach Landkreisen 2012	63
Abb. 69	Gewerbestandorte im Landkreis Vorpommern-Greifswald	64
Abb. 70	Übersicht über die landwirtschaftlichen Standortverhältnisse im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Ackerzahlen).....	65
Abb. 71	Übersicht über Flächen mit besonderen Anforderungen oder Beschränkungen für die landwirtschaftliche Nutzung	66
Abb. 72	Vergleich der Tourismusstruktur der Landkreise in M-V	67
Abb. 73	Gewerbliche Beherbergungsbetriebe pro Gemeinde.....	67
Abb. 74	Statistische Kennzahlen zum Tourismus	68
Abb. 75	Schullandheime, Jugendgästehäuser und Jugendherbergen	70
Abb. 76	Hauptthemen in den touristischen Teilgebieten des Landkreises	70
Abb. 77	Kurzsteckbrief Eggesin	76
Abb. 78	Kurzsteckbrief Ostseebad Heringsdorf	79
Abb. 79	Kurzsteckbrief Jarmen	83
Abb. 80	Kurzsteckbrief Loitz.....	85
Abb. 81	Kurzsteckbrief Strasburg (Uckermark).....	89
Abb. 82	Kurzsteckbrief Torgelow	92

A1 Beteiligung bei der ILEK-Erarbeitung

Abb. 1 Kreistagsbeschluss

Kreistag des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Beschluss der öffentlichen Sitzung des Kreistages vom 01.06.2015.

Beschluss-Nr.: 126-7/15

10. **Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (ILEK)**
Vorlage: 45/2015

Beschluss

Der Kreistag des Landkreises Vorpommern-Greifswald beschließt das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (ILEK) in der Berichtsfassung vom April 2015.

Die Landrätin wird beauftragt, die Umsetzung der inhaltlichen konzeptionellen Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes aktiv zu gestalten und zu unterstützen.

Dies bedeutet insbesondere:

- Initiierung und Begleitung von Maßnahmen zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern des ILEK einschließlich der Gewährung von beantragten Zuwendungen als Bewilligungsbehörde auf Grundlage von Programmen und Verwaltungsvorschriften der Europäischen Union und des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Gestaltung einer engen Zusammenarbeit des Landkreises mit weiteren Bewilligungsbehörden, Akteuren und Entscheidungsträgern zur planmäßigen Realisierung von Maßnahmen, die der Zielerreichung des ILEK dienen
- Durchführung eines prozessbegleitenden Monitorings sowie einer Halbzeit- und Abschlussequalierung in der Förderperiode 2014-2020

Beratungsergebnis: Mehrheitlich dafür, 4 dagegen, 2 Enthaltungen

Verantwortlich für die Realisierung des Beschlusses ist das Amt für Kreisentwicklung.



Michael Sack
Kreistagspräsident

Greifswald, 04.06.2015

Abb. 2 Übersicht Termine

Bezeichnung der Veranstaltung	Datum/Ort/ Uhrzeit	Zielstellung	Beteiligte
Auftakt-beratung	10.07.2014 Anklam 13.00–15.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung der Projekterarbeitung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhalt und Aufbau der ILEK ▪ Zuarbeiten durch den Landkreis ▪ Abstimmung ILEK-GLES-Netzwerke ▪ Terminkette und Schlüsselpersonen für die Arbeitsworkshops ▪ Organisatorische-technische Abwicklung (Versand Einladungen, Raumorganisation etc.) ▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Sonstiges 	4 Personen + 3 Vertreter BTE/UmweltPlan <ul style="list-style-type: none"> ▪ Landkreis Vorpommern-Greifswald ▪ Regionalmanagement
SWOT-Workshop	18.09.2014 Anklam 13.00–17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Arbeit in drei Workshopgruppen zur Diskussion und Vertiefung der erarbeiteten Stärken und Schwächen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 	40 Teilnehmer + 5 Vertreter BTE/UmweltPlan <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städte und Ämter ▪ Landkreis ▪ Übergreifende Institutionen (IHK, Naturparke, Kreishandwerkschaft, Regionalmanagement u.v.w.)
Zukunftskonferenz	08.10.2014 Anklam 14.00–18.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung des Vorgehens zur Erarbeitung des ILEK für den Landkreis ▪ Vervollständigung und Vertiefung der Potenzial-/Bedarfsfelder sowie Herausarbeitung von Schwerpunkten ▪ Herausarbeitung von Zielen und Ideen für die künftige integrierte ländliche Entwicklung im Landkreis 	73 Teilnehmer + 7 Vertreter BTE/UmweltPlan <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städte und Ämter ▪ Landkreis ▪ Übergreifende Institutionen (IHK, Naturparke, Kreishandwerkschaft, Regionalmanagement u.v.w.) ▪ Öffentlichkeit
Ziel-Workshop	26.11.2014 Anklam 14.00–17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückblick auf die Ergebnisse der Zukunftskonferenz ▪ Detaillierte Vorstellung und Diskussion des Zielsystems ▪ Sammlung von Ideen zum Leitbild 	25 Teilnehmer + 5 Vertreter BTE/UmweltPlan <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städte und Ämter ▪ Landkreis ▪ Übergreifende Institutionen (IHK, Naturparke, Tourismusverband Vorpommern, u.v.w.)
Leitprojekt-Workshop	08.01.2015 Anklam 14.00–17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung, Diskussion und Beschluss des Leitbildes ▪ Vorstellung des angepassten Zielsystems ▪ Sammlung von Leitprojekt-Ideen ▪ Diskussion von regionalen Kriterien zur Projektauswahl 	27 Teilnehmer + 4 Vertreter BTE/UmweltPlan <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städte und Ämter ▪ Landkreis ▪ Übergreifende Institutionen (Tourismusverband Vorpommern, Naturparke, Landesforst u.v.w.)

Anmerkungen: Abschlussveranstaltung geplant für September 2015

Abb. 3 Einladungsverteiler Arbeits-Workshops

Institution	Name
Städte und Ämter	
Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Oberbürgermeister Herr Dr. Arthur König
Hansestadt Anklam	Bürgermeister Herr Michael Galander
Stadt Wolgast	Bürgermeister Herr Stefan Weigler
Ostseebad Heringsdorf	Bürgermeister Herr Lars Petersen
Stadt Pasewalk	Bürgermeisterin Frau Sandra Nachtweih
Stadt Strasburg (Uckermark)	Bürgermeister Herr Norbert Raulin
Seebad Ueckermünde	Bürgermeister Herr Gerd Walther
Stadt Torgelow	Bürgermeister Herr Ralf Gottschalk
Stadt Eggesin	Bürgermeister Herr Dietmar Jesse
Amt Usedom-Nord	Amtsvorsteher Herr Christian Höhn
Amt Usedom-Süd	Amtsvorsteher Herr Karl-Heinz Schröder
Amt Am Peenestrom	Amtsvorsteherin Frau Susanne Darmann
Amt Landhagen	Amtsvorsteher Herr Detlef Neumann
Amt Lubmin	Amtsvorsteher Herr Norbert Labahn
Amt Anklam-Land	Amtsvorsteher Herr Norbert Mielke
Amt Züssow	Amtsvorsteher Herr Rolf Warkus
Amt Jarmen-Tutow	Amtsvorsteher Herr Gerd-Heinrich Kröchert
Amt Peenetal/Loitz	Amtsvorsteher Herr Eckhard Zobel
Amt Am Stettiner Haff	Amtsvorsteher Herr Gerhard Seike
Amt Löcknitz-Penkun	Amtsvorsteher Herr Lutz-Michael Liskow
Amt Torgelow-Ferdinandshof	Amtsvorsteher Herr Gerd Hamm
Amt Uecker-Randow-Tal	Amtsvorsteher Herr Peter Fischer
Organisationen und Institutionen	
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern	Herr Torsten Haasch
Kreishandwerkerschaft Vorpommern-Greifswald	Frau Gudrun Hohberger
Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH	Herr Dr. Ralf Dietrich
Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH	Herr Rolf Kammann
Bauernverband Uecker-Randow e.V.	Frau Dr. Silvia Marscheider
Bauernverband Ostvorpommern e.V.	Frau Katy Albrozeit
Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern	Herr Ingolf Hilger
Naturpark Am Stettiner Haff	Herr Jochen Elberskirch
Naturpark Insel Usedom	Herr Ulf Wigger
Naturpark Flusslandschaft Peenetal	Herr Dr. Frank Henniske
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern	Herr Harald Menning
Tourismusverband Insel Usedom e.V.	Frau Dr. Beate-Carola Johannsen
Tourismusverband Vorpommern e.V.	Herr Tilo Braune

Institution	Name
Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Greifswald	Herr Heiko Miraß
Lokale Aktionsgruppe LEADER Ostvorpommern	Frau Ulrike Lierse
Lokale Aktionsgruppe "Stettiner Haff"	Frau Regina Teßmann
Behindertenbeirat Landkreis Vorpommern-Greifswald	Frau Ursula Falk
Kreistag/Landkreis Vorpommern Greifswald	
Landkreis Vorpommern-Greifswald Landrätin	Frau Dr. Barbara Syrbe
Kreistagspräsident des Landkreises Vorpommern-Greifswald	Herr Michael Sack
Landkreis Vorpommern-Greifswald Dezernat 1, Zentrale Dienste und Bildung	Herr Dennis Gutgesell
Landkreis Vorpommern-Greifswald Dezernat 3, Kreisentwicklung, Bauen und Umwelt	Herr Jörg Hasselmann
Landkreis Vorpommern-Greifswald Gleichstellungsbeauftragte	Frau Birgit Bergemann
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung	Herr Burkhard Preißler
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung, SB Dorferneuerung	Frau Ruth Hoppe
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung, SB Dorferneuerung	Frau Karola Sollorz
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung, Sachgebietsleiter Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung	Herr Ralf Rosenow
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung, SB Kreisplanung	Frau Gisela Worel
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung, Regionalkoordinator Stabsstelle RESI	Herr Sebastian Grunz
Landkreis Vorpommern-Greifswald Stabsstelle Kommunales Bildungsmanagement	Frau Karin Peter
Landkreis Vorpommern-Greifswald Stabsstelle Integrierte Sozialplanung	Frau Petra Zahn

Abb. 4 Übersicht Stellungnahmen

a) Verteiler

Institutionen	
Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Amt Am Peenestrom
Hansestadt Anklam	Amt Landhagen
Stadt Wolgast	Amt Lubmin
Ostseebad Heringsdorf	Amt Anklam-Land
Stadt Pasewalk	Amt Züssow
Stadt Strasburg (Uckermark)	Amt Jarmen-Tutow
Seebad Ueckermünde	Amt Peenetal/Loitz
Stadt Torgelow	Amt Am Stettiner Haff
Stadt Eggesin	Amt Löcknitz-Penkun
Amt Usedom-Nord	Amt Torgelow-Ferdinandshof
Amt Usedom-Süd	Amt Uecker-Randow-Tal
Organisationen	
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern	Naturpark Flusslandschaft Peenetal
Kreishandwerkerschaft Vorpommern-Greifswald	Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH	Tourismusverband Insel Usedom e.V.
Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH	Tourismusverband Vorpommern e.V.
Bauernverband Uecker-Randow e.V.	Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Greifswald
Bauernverband Ostvorpommern e.V.	Lokale Aktionsgruppe LEADER Ostvorpommern
Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern	Lokale Aktionsgruppe "Stettiner Haff"
Naturpark Am Stettiner Haff	Behindertenbeirat Landkreis Vorpommern-Greifswald
Naturpark Insel Usedom	Seniorenbeirat Landkreis Vorpommern-Greifswald
Kreistag/Landkreis Vorpommern-Greifswald	
Kreistagspräsident des Landkreises Vorpommern-Greifswald	Landkreis Vorpommern-Greifswald Stabsstelle Integrierte Sozialplanung
Landkreis Vorpommern-Greifswald Gleichstellungsbeauftragte	Landkreis Vorpommern-Greifswald Umweltamt
Landkreis Vorpommern-Greifswald Amt für Kreisentwicklung	Landkreis Vorpommern-Greifswald Sozialamt
Landkreis Vorpommern-Greifswald Stabsstelle Kommunales Bildungsmanagement	
Weitere	
Förderverein Flusslandschaft Peene	Volkssolidarität UER e.V.
Vorpommersche Dorfstrasse e.V.	Fremdenverkehrsverein „Mönkebude am Stettiner Haff“
Regionaler Planungsverband	

b) Rückmeldungen

Nr.	Institution	Datum
1	Amt Landhagen, Bauamt	19. März 2015
2	Seebad Stadt Ueckermünde, Bau- und Ordnungsamt	24. März 2015
3	Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH	25. März 2015
4	Amt Usedom, Kämmerei	26. März 2015
5	Amt Torgelow-Ferdinandshof	27. März 2015
6	IHK Neubrandenburg	30. März 2015
7	Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Abteilung Stadtentwicklung/Untere Denkmalschutzbehörde	01. April 2015
8	Regionaler Planungsverband Vorpommern	07. April 2015
9	Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Abteilung Stadtentwicklung/Untere Denkmalschutzbehörde – Ergänzung	14. April 2015
10	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kreisentwicklung	14. April 2015
11	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kreisentwicklung	17. April 2015

Neben den Mitgliedern der Arbeitsworkshops wurden in den öffentlichen Veranstaltungen folgende Akteure in die Erarbeitung des REKs eingebunden.

Abb. 5 Weitere eingebundene Institutionen

Institution/Verein/...	
Anklamer Regional Investitions Aktiengesellschaft	Kreislandfrauenverband Greifswald e.V.
AWO UER e.V.	Kreissenorenrat Mecklenburgische Seenplatte
Bürgerhafen	Kunst- und Kulturrat Vorpommern-Greifswald e.V.
Bürgerinitiative Medow	Landschaftsarchitekt Meiersberg
Diakonie-Pflegedienst gGmbH in Vorpommern	Leben am Tollensetal e.V.
Förderverein Flusslandschaft Peene	MORO-Projektleitung Amt Peenetal/Loitz
Förder- und Entwicklungsgesellschaft Ueckerregion mbH	Pflegedienst Ganske
Förderverein Für Lebehn und seinen See e.V.	Privatpersonen
Fremdenverkehrsverein "Mönkebude am Stettiner Haff"	Regionaler Planungsverband
Gemeinde Koblentz	Regionalzentrum demokratische Kultur
Gemeinde Rankwitz	Regionalzentrum demokratische Kultur
Gemeinde Rubkow	Schloss Zinzow
Gertz Gutsche Rümernapp Stadtentwicklung und Mobilität Planung Beratung Forschung GbR	Seniorenbeirat Landkreis Vorpommern-Greifswald
HNO-Arzt	Startup Vorpommern
HOP Netzwerk Odermündung	Unternehmerverband Vorpommern e.V.
Initiative besser Leben und Wohnen im Alter durch Technik	Volkssolidarität UER e.V.
Inselwerke Usedom	Vorpommersche Dorfstrasse e.V.
Jobcenter Vorpommern-Greifswald Süd	Wohnungsgenossenschaft Anklam

Impressionen Beteiligungsverfahren

Abb. 6 Impressionen SWOT-Workshop



© BTE & UmweltPlan 2014

Abb. 7 Impressionen Zukunftskonferenz



© BTE & UmweltPlan 2014

Abb. 8 Impressionen Ziel-Workshop



© BTE & UmweltPlan 2014

Abb. 9 Impressionen Leitprojekt-Workshop



© BTE & UmweltPlan 2015

Abb. 10 Information auf der Homepage des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Sprache auswählen ▾ | Landkreis | Bürgerservice | Leben | Tourismus | Wirtschaft

LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD

Wirtschaft

Regionale Entwicklung

► ILEK

Zentren

Verkehrsinfrastruktur

Existenzgründung

LEADER

Fischwirtschaftsgebiet OVP

POMERANIA

Einheitlicher Ansprechpartner

Startseite / Wirtschaft / Regionale Entwicklung / ILEK

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Was ist ein ILEK

Ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (kurz ILEK) definiert die Entwicklungsziele der Region, legt Handlungsfelder fest, stellt die Strategie zur Realisierung der Entwicklungsziele dar und beschreibt vorrangige Entwicklungsprojekte.

Das Konzept bildet damit die Grundlage der Förderung zur Entwicklung der ländlichen Gebiete und deren Basisdienstleistungen. Es zielt darauf ab, eine gemeindeübergreifende Entwicklung im ländlichen Raum zu stärken.

ILEK für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Am 10. Juli 2014 erfolgte der Startschuss zur Erarbeitung des ILEK für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. In den kommenden Monaten sollen in einem partizipativen Prozess die Inhalte erarbeitet werden. Dazu wird der Landkreis Vorpommern Greifswald (Amt für Kreisentwicklung) durch das Beraterteam BTE Tourismus- und Regionalberatung und UmweltPlan unterstützt.

Gesteuert und begleitet wird die ILEK-Erarbeitung durch eine enge Rückkopplung mit dem Landkreis, begleitende Arbeitsworkshops mit Schlüsselpersonen der Region sowie zwei öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Zudem werden Stellungnahmen zum Entwurfspapier eingeholt. Eine Fertigstellung ist für März 2015 geplant.

Wesentliche Bausteine des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes sind:

- Kurzbeschreibung der Region
- Analyse der regionalen Stärken und Schwächen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Entwicklungsziele und geeignete Prüfindikatoren
- Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte
- Regionale Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte
- Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Was zeichnet den Landkreis Vorpommern-Greifswald im Jahr 2020 aus? Welche Ziele wollen wir bis dahin erreicht und welche Projekte umgesetzt haben? Diese Fragen diskutierten mehr als 70 Teilnehmer im Rahmen einer öffentlichen „Zukunftskonferenz“ am 15. Oktober im Konferenzsaal der Sparkasse Vorpommern in Anklam. Für das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) des Landkreises galt es, Bedarfe abzuwägen und Visionen zu formulieren.

Ansprechpartner

Herr Ralf Rosenow

61.1 SG Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung
Kordinator für Regional- und Strukturentwicklung
Standort Anklam
Mühlenstraße 18 e
17389 Anklam
[Auf Karte anzeigen](#)

Telefon: 03834 8760 3112
E-Mail: Ralf.Rosenow@kreis-vg.de
Raum: 209
[Kontaktformular](#)
[Ins Adressbuch exportieren](#)

Dokumentation zum Prozess ILEK

[Protokoll SWOT-Workshop 18.09.2014](#)
vom 07.11.2014, 404 KB, Dokumentation zum Prozess ILEK

[Präsentation der Firmen BTE und Umweltplan Zukunftskonferenz am 15.10.2014](#)
vom 07.11.2014, 2,3 MB, Dokumentation um Prozess ILEK

[Präsentation Kleinräumige Bevölkerungsprognose des Landkreises Vorpommern-Greifswald zur Zukunftskonferenz am 15.10.2014](#)
vom 07.11.2014, 1,6 MB, Dokumentation zum Prozess ILEK

[Protokoll Zukunftskonferenz am 15.10.2014](#)
vom 11.03.2015, 326 KB, Dokumentation zum Prozess ILEK

© <http://www.kreis-vg.de/Wirtschaft/Regionale-Entwicklung/ILEK>

A2 Strukturanalyse: Grafiken und Tabellen

A2.1 Administrative Struktur, Raum- und Siedlungsstruktur

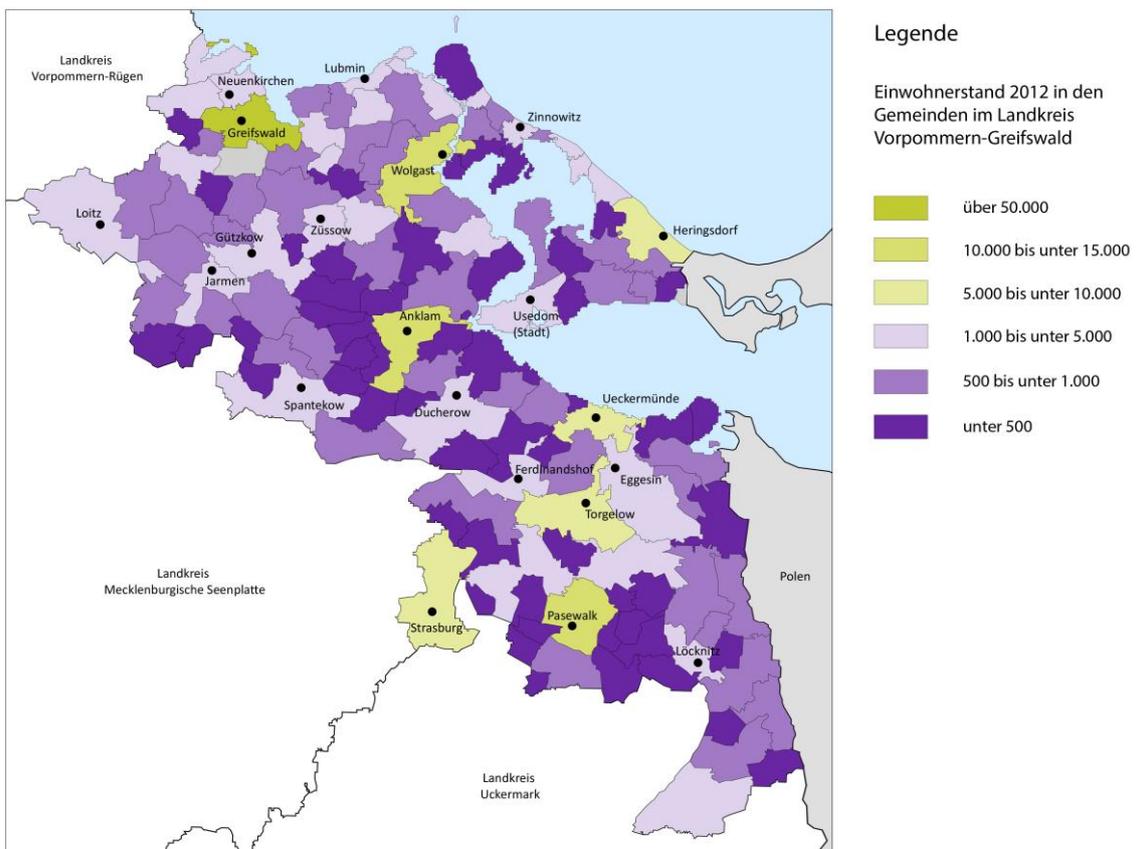
Abb. 11 Administrative Struktur (Stand 01.08.2014)

Amtsfreie Gemeinden			
Heringsdorf, Ostseebad			
Anklam, Hansestadt			
Pasewalk, Stadt			
Strasburg (Uckermark), Stadt			
Ueckermünde, Stadt (Seebad)			
Greifswald, Universitäts- und Hansestadt			
Ämter	Gemeinden		
Amt Am Peenestrom	<ul style="list-style-type: none"> ■ Buggenhagen ■ Krummin ■ Lassan 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lütow ■ Sauzin 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wolgast ■ Zemitz
Amt Am Stettiner Haff	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ahlbeck ■ Altwarp ■ Eggesin ■ Grambin 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hintersee ■ Leopoldshagen ■ Liepgarten ■ Lübs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Luckow ■ Meiersberg ■ Mönkebude ■ Vogelsang-Warsin
Amt Anklam-Land	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bargischow ■ Blesewitz ■ Boldekow ■ Bugewitz ■ Butzow ■ Ducherow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Iven ■ Krien ■ Krusenfelde ■ Medow ■ Neetzow-Liepen ■ Neuenkirchen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neu Kosenow ■ Postlow ■ Rossin ■ Sarnow ■ Spantekow ■ Stolpe
Amt Jarmen-Tutow	<ul style="list-style-type: none"> ■ Alt Tellin ■ Bentzin ■ Daberkow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jarmen ■ Kruckow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tutow ■ Völschow
Amt Landhagen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Behrenhoff ■ Dargelin ■ Dersekow ■ Diedrichshagen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hinrichshagen ■ Levenhagen ■ Mesekehagen ■ Neuenkirchen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wackerow ■ Weitenhagen
Amt Löcknitz-Penkun	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bergholz ■ Blankensee ■ Boock ■ Glasow ■ Grambow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Krackow ■ Löcknitz ■ Nadrensee ■ Penkun ■ Plöwen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ramin ■ Rossow ■ Rothenklempenow
Amt Lubmin	<ul style="list-style-type: none"> ■ Brünzow ■ Hanshagen ■ Katzow ■ Kemnitz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kröslin ■ Loissin ■ Lubmin ■ Neu Boltenhagen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rubenow ■ Wusterhusen
Amt Peenetal/Loitz	<ul style="list-style-type: none"> ■ Görmin 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Loitz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sassen-Trantow
Amt Torgelow-Ferdinandshof	<ul style="list-style-type: none"> ■ Altwigshagen ■ Ferdinandshof ■ Hammer a.d. Uecker 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Heinrichswalde ■ Rothemühl 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Torgelow ■ Wilhelmsburg

Amt Uecker-Randow-Tal	<ul style="list-style-type: none"> ■ Brietzig ■ Fahrenwalde ■ Groß Luckow ■ Jatznick ■ Koblenz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Krugsdorf ■ Nieden ■ Papendorf ■ Polzow ■ Rollwitz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schönwalde ■ Viereck ■ Zerrenthin
Amt Usedom-Nord	<ul style="list-style-type: none"> ■ Karlshagen, Ostseebad ■ Mölschow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Peenemünde ■ Zinnowitz, Ostseebad 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Trassenheide, Ostseebad
Amt Usedom-Süd	<ul style="list-style-type: none"> ■ Benz ■ Dargen ■ Garz ■ Kamminke ■ Korswandt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koserow ■ Loddin ■ Mellenthin ■ Pudagla ■ Rankwitz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stolpe auf Usedom ■ Ückeritz ■ Usedom ■ Zempin ■ Zirchow
Amt Züssow	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bandelin ■ Gribow ■ Groß Kiesow ■ Groß Polzin ■ Gützkow, Stadt ■ Karlsburg 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klein Bünzow ■ Lühmansdorf ■ Murchin ■ Rubkow 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schmatzin ■ Wrangelsburg ■ Ziethen ■ Züssow

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013, Anmerkungen: Aktuellste Gebietsveränderungen: Zusammenschluss Neetzow-Liepen am 01.01.2015; Torgelow-Holländerei zu Torgelow, Heinrichsruh zu Torgelow, Kölzin zu Gützkow seit 25.05.2014

Abb. 12 Bevölkerungsstand 2012



© BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013

A2.2 Raum- und Siedlungsstruktur

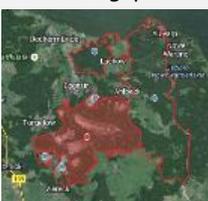
Abb. 13 Gemeindegrößenklassen des Landkreises Vorpommern-Greifswald 2012

Größenklassen	Anzahl der Gemeinden	EW je Größenklasse	Anteil an der Gesamtbevölkerung	Anteil kumuliert
über 50.000 (amtsfrei)	1	55.771	23,3	23,3
10.000 bis unter 15.000				
▪ davon amtsfrei	2	23.524	9,8	33,1
▪ davon amtsangehörig	1	12.486	5,2	38,3
5.000 bis unter 10.000				
▪ davon amtsfrei	3	23.030	9,6	47,9
▪ davon amtsangehörig	1	8.713	3,6	51,5
1.000 bis unter 5.000 (amtsangehörig)	31	63.268	26,5	78,0
500 bis unter 1.000 (amtsangehörig)	46	32.893	13,8	91,8
unter 500 (amtsangehörig)	59	19.606	8,2	100,0

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013, Einwohnerzahlen der Gemeinden (31.12.2012)

Abb. 14 Militär- und Konversionsflächen im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Bezeichnung	Nutzung und Größe	Beschreibung, Naturausstattung, Schutzgebiete
MV_086 Peenemünde (Peenemünder Haken, Usedomer Haken)	2.633 ha, stillgelegt, die Fläche ist mit 2021 ha Bestandteil des Nationalen Naturerbes (1. Tranche) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Landschaft eines Großteils des Peenemünder Hakens wird von (z.T. mehrere Meter hohen) alten Strandwällen durchzogen, die auf einem Großteil der Fläche die Vegetation bestimmen: Vermoorungen mit Bruchwäldern, Röhrichtern oder Torfmoosrasen in den Dünentälern, Eichen-, Buchen-, Birkenwälder oder Kiefernforsten auf den Strandwällen; küstennahe Bereiche sind oft flacher und mit ausgedehnten Brackwasserröhrichtern (z.B. Große Strandwiese) bewachsen; sehr niedrig gelegene Bereiche besitzen flache Stillgewässer unterschiedlicher Größe mit ausgedehnten Verlandungszonen Die DBU-Naturerbefläche Peenemünde schließt auch die Halbinsel Struck und die Insel Ruden ein. Die Halbinsel Struck stellt zusammen mit den südlich angrenzenden Freesendorfer Wiesen bedeutsame intakte Salzwiesenbereiche dar; auf der Insel Ruden befinden sich auf engstem Raum eine Vielzahl geschützter, halbnatürlicher und naturnaher Lebensräume wie Dünenkiefernwald, Hudewald, Trocken- und Dünenrasen sowie Salzwiesen SPA DE 1747-402 Greifswalder Bodden und südlicher Strelasund SPA DE 1949-401 Peenestrom und Achterwasser FFH-Gebiet DE 1747-301 Greifswalder Bodden, Teile des Strelasunds und Nordspitze Usedom FFH-Gebiet DE 2049-302 Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff Naturpark Insel Usedom NSG NSG 001A Peenemünder Haken, Struck und Ruden - Gebietsteil A

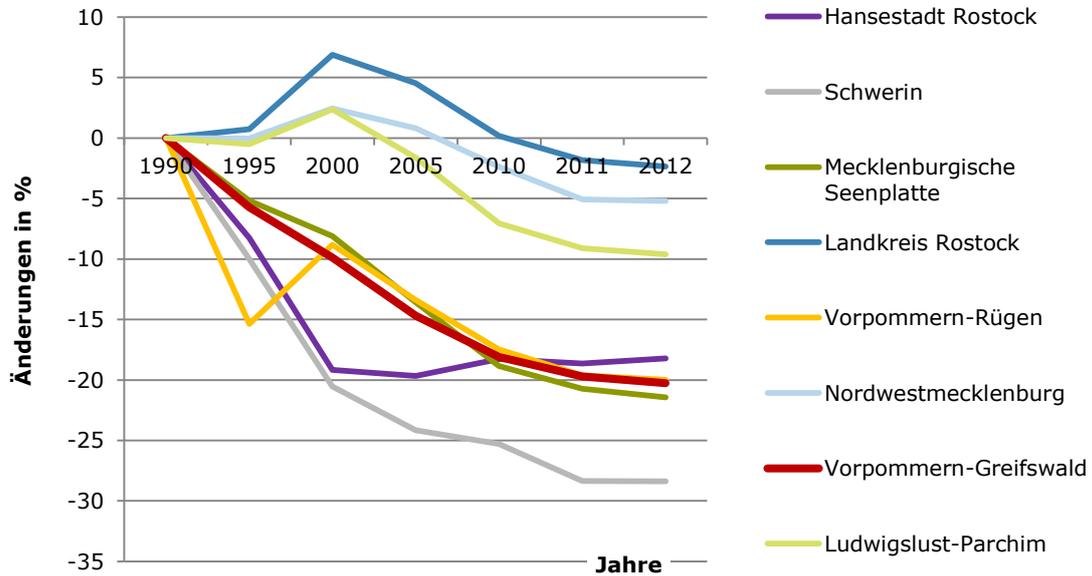
Bezeichnung	Nutzung und Größe	Beschreibung, Naturausstattung, Schutzgebiete
MV_053 Greifswalder Oie	53 ha, stillgelegt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kegelrobberastplatz, Nahrungs- und Rastgebiet von Zug- und Seevögeln ■ SPA DE 1747-402 Greifswalder Bodden und südlicher Strelasund ■ FFH-Gebiet DE 1749-301 Greifswalder Oie ■ NSG 245 Greifswalder Oie ■ Hoher naturschutzfachlicher Wert aufgrund der natürlichen Küstenabtragsprozesse, Kegelrobberastplatz, Nahrungs- und Rastplatz von Zug- und Seevögeln; wegen Insellage hoher naturschutzfachliche Wert.
MV_107 Insel Ruden	27 ha, stillgelegt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wichtiger Rastplatz für zahlreiche Wasservögel, Fischotter, Kegelrobberastplatz ■ SPA DE 1747-402 Greifswalder Bodden und südlicher Strelasund ■ FFH-Gebiet DE 1747-301 Greifswalder Bodden, Teile des Strelasunds und Nordspitze Usedom ■ Naturpark Insel Usedom ■ NSG 001A Peenemünder Haken, Struck und Ruden - Gebietsteil A ■ Die Insel Ruden ist Bestandteil der DBU-Naturerbefläche Peenemünde
MV_079 Bellin (Vogel-sang, Eggesiner Forst, Ueckermünder Heide)	1.987 ha, stillgelegt, 1.951 ha nationales Naturerbe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ SPA DE 2350-401 Ueckermünder Heide ■ FFH-Gebiet DE 2049-302 Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff ■ FFH-Gebiet DE 2351-301 Ahlbecker Seegrund und Eggesiner See ■ FFH-Gebiet DE 2250-471 Kleines Haff, Neuwarper See und Riether Werder ■ Naturpark Am Stettiner Haff ■ LSG Haffküste ■ Stand 03/2012: Es steht noch nicht fest, ob die Fläche Bellin eine Verbindung zur DBU-Naturerbefläche Ueckermünder Heide (MV_074) oder zum Eggesiner Forst (2. Tranche Nationales Naturerbe) hat, daher verbleibt die Fläche Bellin vorerst trotz geringem Naturschutzwert in der Datenbank
MV_001 Jägerbrück (Torgelow, Neumühl)	8.813 ha, vollständig militärisch genutzt als Standortübungsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Größtes zusammenhängendes Heidegebiet in Mecklenburg-Vorpommern; Wolfsrevier ■ Für Mecklenburg-Vorpommern bedeutendes Vorkommen von Brutpaaren des Wiedehopfs (<i>Upupa epops</i>). ■ SPA DE 2350-401 Ueckermünder Heide ■ FFH-Gebiet DE 350-301 Waldhof, Jägerbrück und Schwarzer See ■ FFH-Gebiet DE 2350-304 Wald bei Kuhlorgen an der Uecker ■ NSG 203 Waldhof ■ Der Truppenübungsplatz grenzt an den Naturpark "Am Stettiner Haff" an, es findet jedoch keine Überschneidung statt; Gebiet hat eine ca. 5 km lange Verbindung mit der Naturerbefläche Ueckermünder Heide

Bezeichnung	Nutzung und Größe	Beschreibung, Naturausstattung, Schutzgebiete
MV_046 Karpin (Drögeheide)	325 ha, 188 ha militärisch genutzt als Standortübungsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ k.A.
MV_044 Kuhlmorgen	309 ha, vollständig militärisch genutzt als Standortübungsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SPA DE 2350-401 Ueckermünder Heide
MV_074 Ueckermünde (Grenzheide, Ueckermünder Heide)	11.657 ha, stillgelegt, DBU-Naturerbefläche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großes Lebensraumspektrum; großflächig intakte Moore; unzerschnittene Wälder unterschiedlicher Ausprägung; störungsarme Waldseen; hohe Dichte gefährdeter Arten; Weiträumigkeit; Störungsarmut; Die Wildbestände liegen inzwischen auf einem waldverträglichen Niveau ▪ SPA DE 2350-401 Ueckermünder Heide ▪ SPA DE 2250-471 Kleines Haff, Neuwarper See und Riether Werder ▪ SPA DE 2251-403 Binnendünen und Wälder bei Altwarp ▪ FFH-Gebiet DE 2351 Ahlbecker Seegrund und Eggesiner See ▪ FFH-Gebiet DE 2451-301 Gottesheide mit Schloß- und Lenzener See ▪ FFH-Gebiet DE 2049-302 Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff ▪ FFH-Gebiet DE 2251-301 Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder ▪ FFH-Gebiet DE 2350-302 Alteichen bei Christiansberg ▪ Naturpark Am Stettiner Haff ▪ NSG 186 Altwarper Binnendünen, Neuwarper See und Riether Werder ▪ NSG 180 Ahlbecker Seegrund ▪ NSG 193 Gorinsee ▪ NSG 194 Gottesheide mit Schloßsee und Lenzener See
MV_045 Stallberg (Viereck-Stallberg)	618 ha, vollständig militärisch genutzt als Standortübungsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für Mecklenburg-Vorpommern bedeutendes Vorkommen von Brutpaaren des Wiedehopfs (<i>Upupa epops</i>). ▪ SPA DE 2350-401 Ueckermünder Heide

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: Naturschutzstiftung David 2014

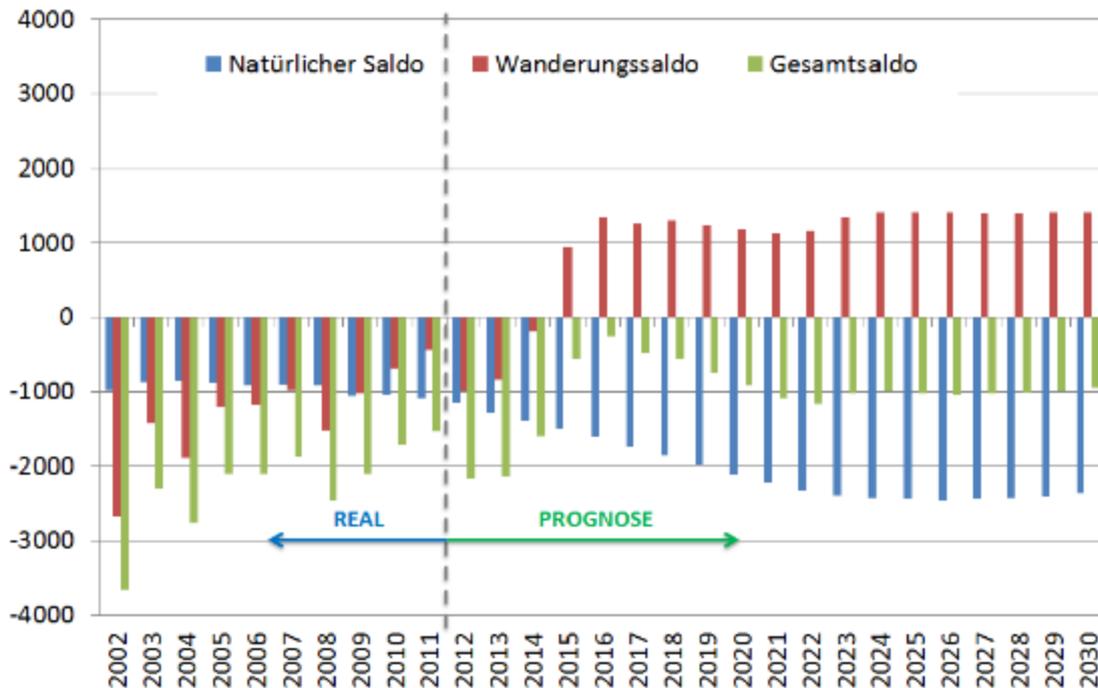
A2.3 Bevölkerung

Abb. 15 Bevölkerungsentwicklung der Landkreise in M-V (1990-2012)



© BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013

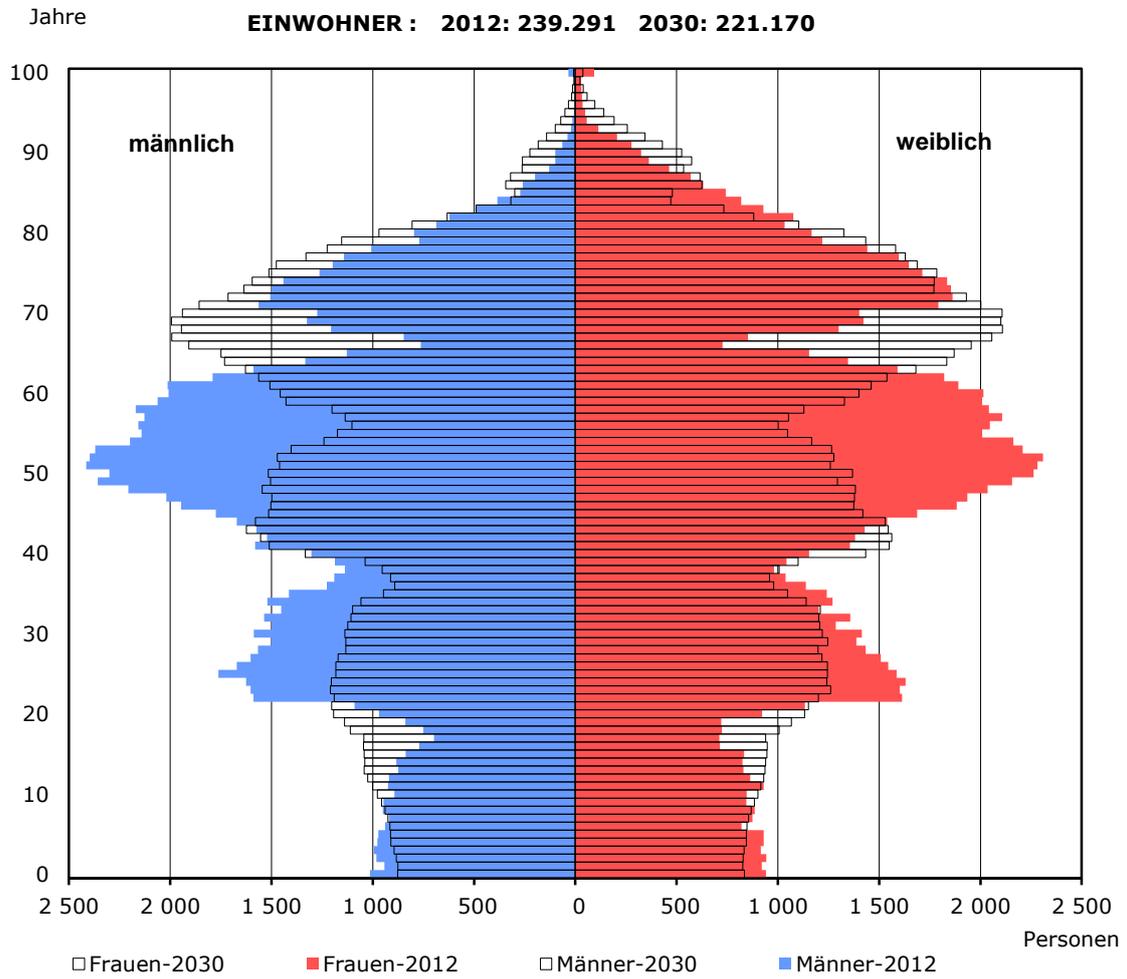
Abb. 16 Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 2001-2030 im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© GGR 2014

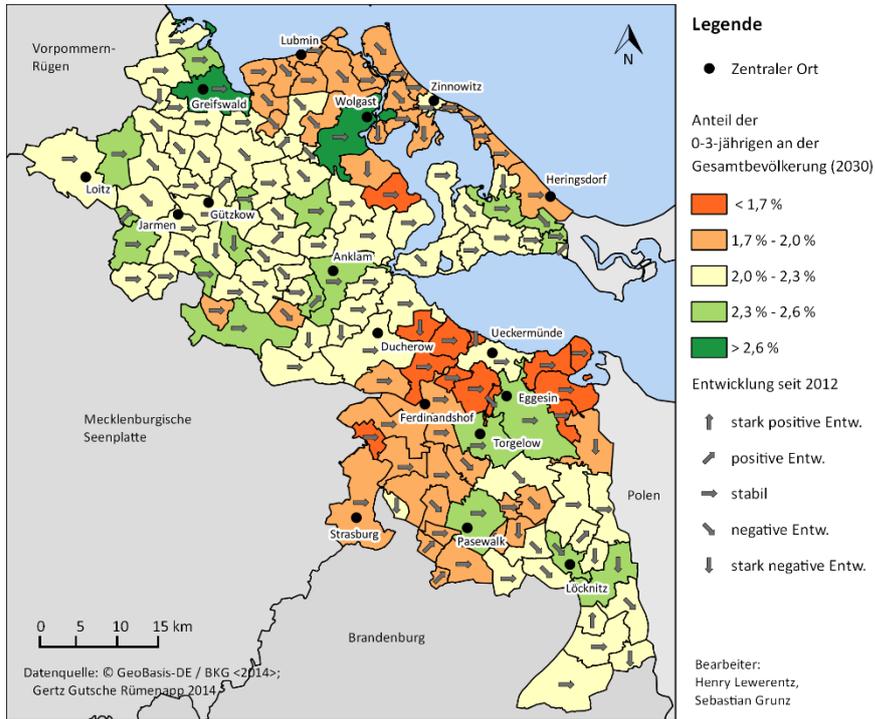
Abb. 17 Altersaufbau der Bevölkerung in Vorpommern-Greifswald (2012, 2030)

Altersaufbau der Bevölkerung im LK VG Vergleich 2012 mit 2030



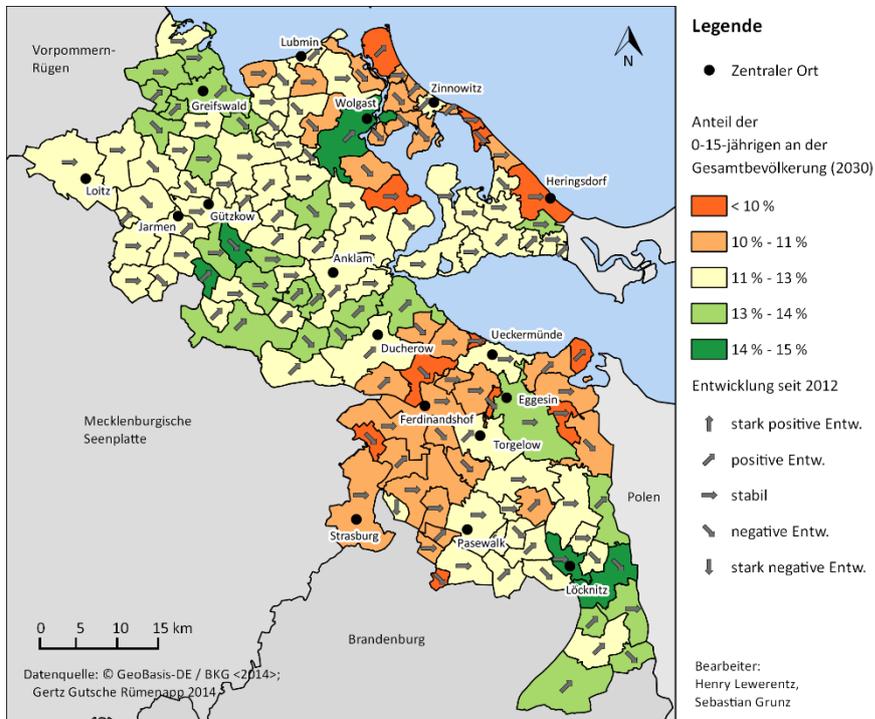
© GGR 2014

Abb. 18 Anteil der unter 3-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde



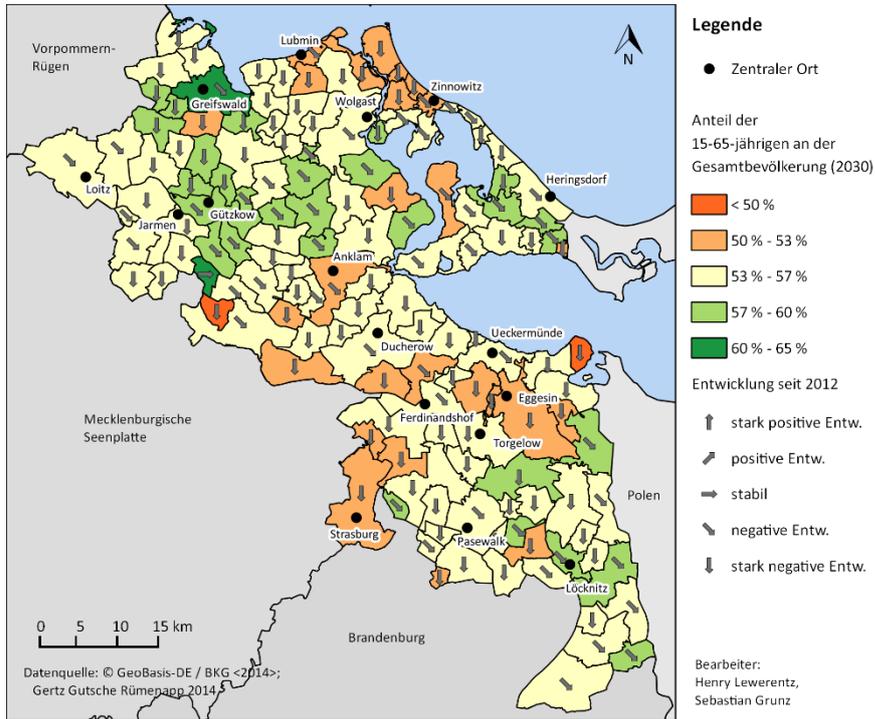
© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2014, GGR 2014

Abb. 19 Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde



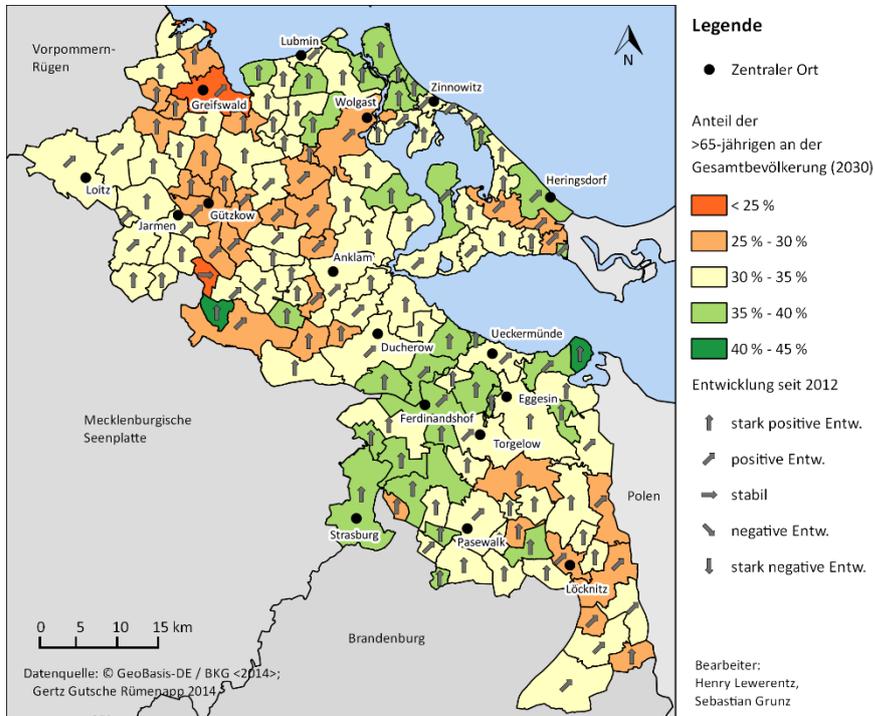
© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2014, GGR 2014

Abb. 20 Anteil der 15- bis 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde



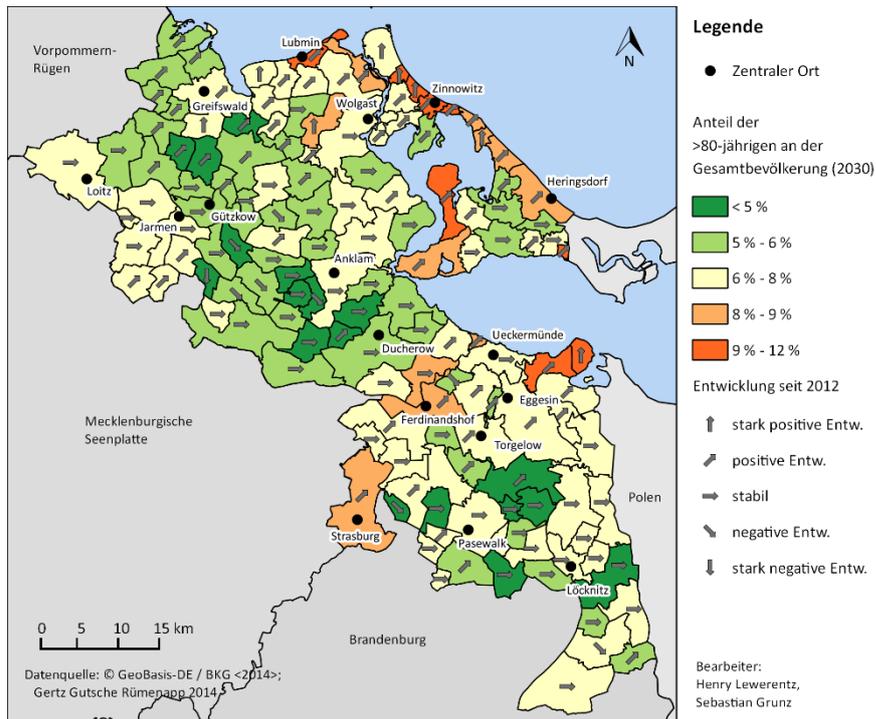
© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2014, GGR 2014

Abb. 21 Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde



© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2014, GGR 2014

Abb. 22 Anteil der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung je Gemeinde

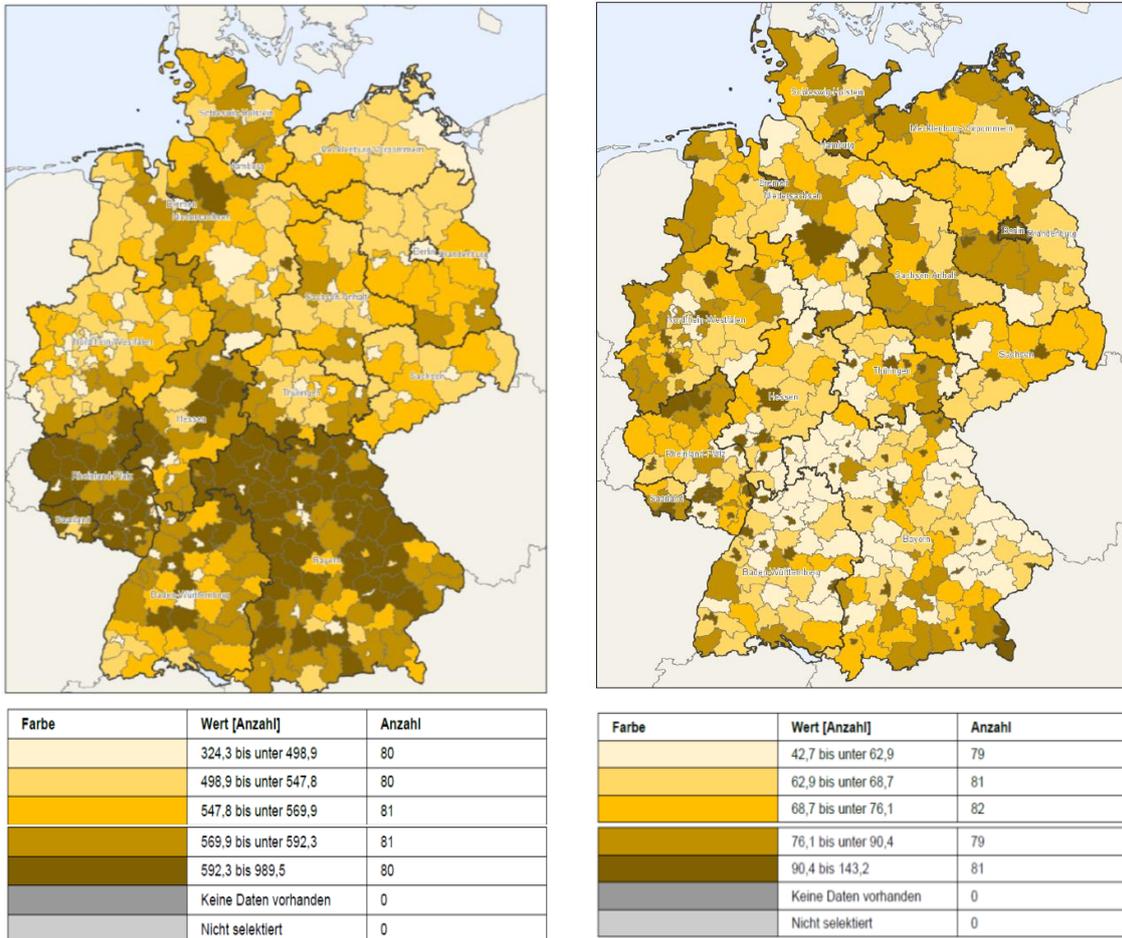


© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BKG 2014, GGR 2014

2.4 Technische Infrastruktur

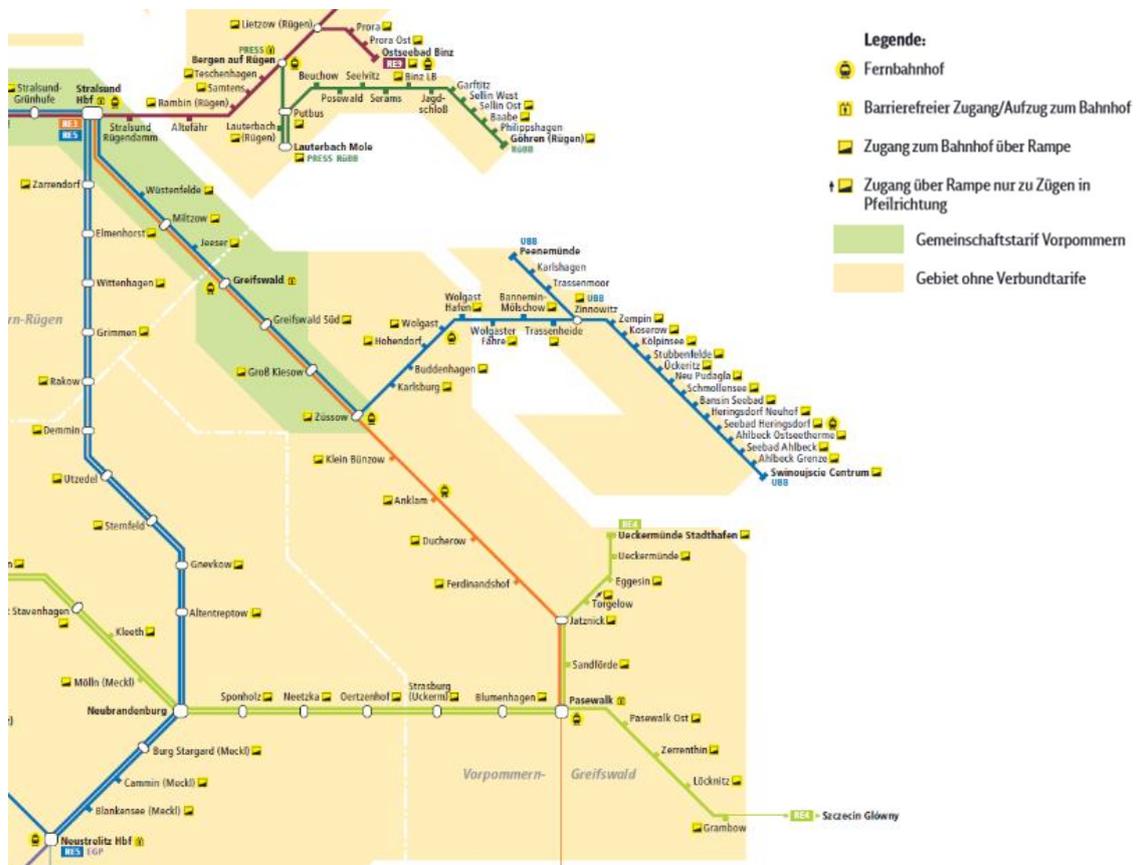
Verkehrliche Infrastruktur

Abb. 23 Pkw-Dichte (links) und Straßenverkehrsunfälle (rechts) 2011



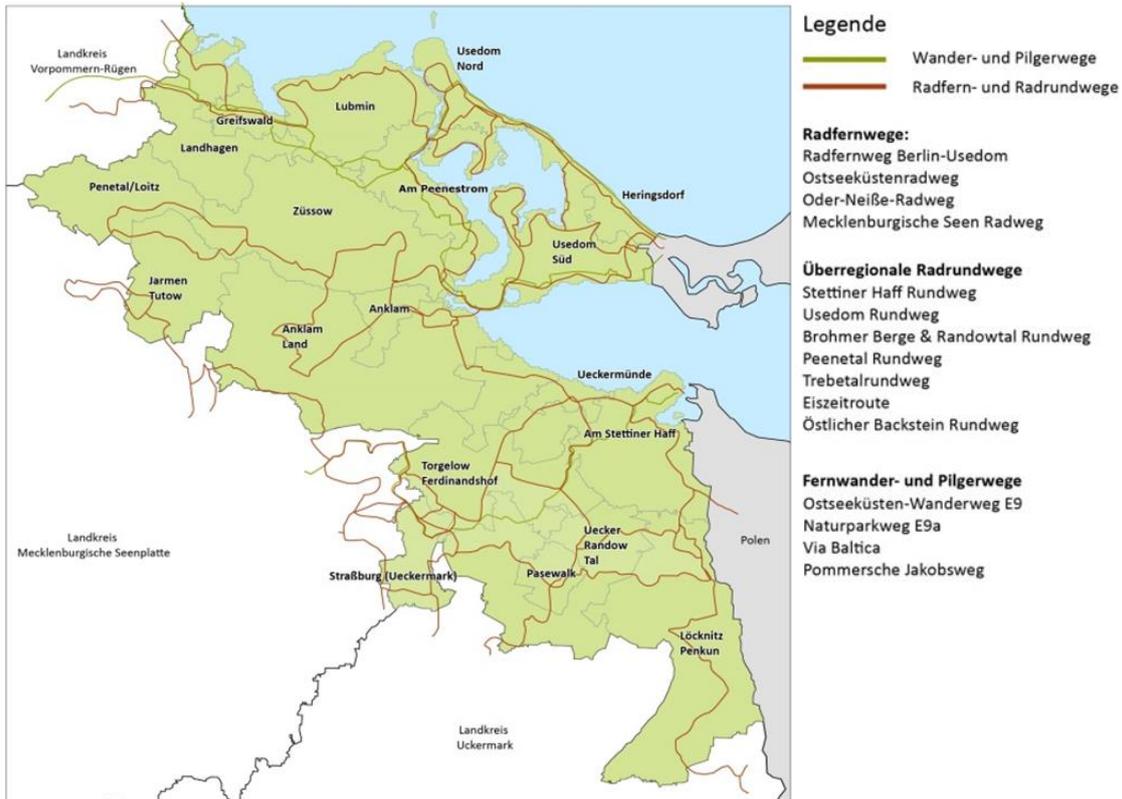
© Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014, EuroGeographics, GeoBasis-DE/ BKG 2014

Abb. 24 Ausschnitt aus dem Liniennetz des Regionalverkehrs der Deutschen Bahn in Mecklenburg-Vorpommern



© DB Regio AG Nordost 2013; Anmerkungen: Stand 30.10.2014, Abb. zugeschnitten

Abb. 25 Überregionale Rad- und Wander-/Pilgerwege



© BTE & UmweltPlan 2014

Energieversorgung und Erneuerbare Energien

Abb. 26 Biogas-Biomasse-Biokraftstoffanlagen (in Betrieb) im Landkreis VG (20.04.2012)

Standort/ Betriebsstätte	Betreiber	elektrische Leistung, thermische Leistung, Feuerwärmeeistung (FWL)
Biogasanlagen		
Neu Kosenow Ast-Nr.: 59104	Milchhof Salko GmbH 17393 Neu Kosenow, Dorfstraße 10a	0,370 MW elektrische Leist. 0,426 MW thermische Leist. 0,955 MW FWL
Ducherow Ot: Löwitz Ast-Nr.: 59109	Kay Wiedemann 17398 Schmußgerow Straße 64A	0,249 MW elektrische Leist. k.A. (thermische Leist.) 0,400 MW FWL
Nadrensee Ast-Nr.: 62101	Nadrenseer Agrar GmbH & Co. KG 17329 Nadrensee Dorfstraße 9	0,100 MW elektrische Leist. 0,125 MW thermische Leist. 1,000 MW FWL
Bentzin Ot: Zarrentin Ast-Nr.: 1231	Eising Agrar GmbH 17129 Bentzin Dorfstraße 49	0,500 MW elektrische Leist. 0,540 MW thermische Leist. 1,310 MW FWL
Bentzin Ot: Zarrentin Ast-Nr.: 1232	Biogas Eising GmbH 17129 Bentzin Dorfstraße 49	0,500 MW elektrische Leist. 0,540 MW thermische Leist. 1,240 MW FWL

Standort/ Betriebsstätte	Betreiber	elektrische Leistung, ther- mische Leistung, Feue- rungswärmeleistung (FWL)
Bentzin Ot: Zemmin Ast-Nr.: 1238	Dt Biogas GmbH & Co. KG Zemmin II 17129 Zemmin Ernst-Moritz-Arndt-Straße 21a	0,500 MW elektrische Leist. 0,530 MW thermische Leist. 1,240 MW FWL
Bentzin Ot: Zemmin Ast-Nr.: 1239	DT BIOGAS GmbH & Co. KG Zemmin I 17129 Zemmin Ernst-Moritz-Arndt-Straßr 21a	0,500 MW elektrische Leist. 0,530 MW thermische Leist. 1,240 MW FWL
Klein Luckow Ast-Nr.: 1247	Agrargesellschaft Klein Luckow mbH/BioG 17337 Klein Luckow Dorfstraße 43	0,500 MW elektrische Leist. 0,510 MW thermische Leist. 1,300 MW FWL
Luckow Ast-Nr.: 1265	Biogas Verwertung Luckow GmbH 17375 Luckow Christiansberger Straße 2	0,500 MW elektrische Leist. 0,450 MW thermische Leist. 1,310 MW FWL
Rosswow Ast-Nr.: 1268	Landwirtschaftsbetrieb Winfried Keller 17322 Rosswow Dorfstr. 2	0,537 MW elektrische Leist. 0,451 MW thermische Leist. 1,310 MW FWL
Ramin Ast-Nr.: 8072	Biogas Ramin GmbH 16306 Casekow Schönower Weg 1	0,530 MW elektrische Leist. 0,530 MW thermische Leist. 1,880 MW FWL
Penkun Ast-Nr.: 8074	GENO Bioenergie Leasingfonds Erste Gm 17329 Krackow Ernst-Röwer-Ring 2	19,960 MW elektrische Leist. 21,320 MW thermische Leist. 49,400 MW FWL
Koblentz Ast-Nr.: 8082	Gut Borken GmbH 17309 Viereck/OT Borken Hofstr. 9	0,680 MW elektrische Leist. 0,770 MW thermische Leist. 1,710 MW FWL
Wilhelmsburg Ot: Friedrichshagen Ast-Nr.: 8268	Osterhuber Königsholland GbR 17379 Wilhelmsburg Friedrichshagener Landstraße 1	2,730 MW elektrische Leist. 3,030 MW thermische Leist. 6,500 MW FWL
Stolpe Ot: Dersewitz Ast-Nr.: 16701	Biogas-Produktion Dersewitz GmbH 17391 Stolpe Dersewitz 1a	2,530 MW elektrische Leist. 2,800 MW thermische Leist. 6,400 MW FWL
Boldekow Ot: Zinzow Ast-Nr.: 16801	LPG 2000 Bioenergie GmbH 17039 Wulkenzin Förstersteg 2 F	0,500 MW elektrische Leist. 0,522 MW thermische Leist. 1,162 MW FWL
Bargischow Ot: Woserow Ast-Nr.: 17001	Bioenergie Anklam GmbH 17389 Anklam Pasewalker Allee 98	0,500 MW elektrische Leist. 0,700 MW thermische Leist. 1,500 MW FWL
Murchin Ot: Pinnow Ast-Nr.: 17201	Biogas Pinnow GmbH 17390 Pinnow Dorfstraße 17a	0,500 MW elektrische Leist. 0,541 MW thermische Leist.. 1,368 MW FWL
Ducherow Ast-Nr.: 19501	Biogas Ducherow GmbH 17398 Ducherow Karl-Marx-Straße 23	1,611 MW elektrische Leist. 1,600 MW thermische Leist. 4,020 MW FWL
Boldekow Ot: Putzar Ast-Nr.: 21001	Biogas Putzar GmbH & Co. KG 17392 Boldekow Dorfstraße 1	0,499 MW elektrische Leist. 0,532 MW thermische Leist. 1,243 MW FWL

Standort/ Betriebsstätte	Betreiber	elektrische Leistung, thermische Leistung, Feuerwärmleistung (FWL)
Wolgast Ast-Nr.: 80141	IEW Innovative Energien Wolgast GmbH 17438 Wolgast Burgstr. 6a	2,500 MW elektrische Leist. 2,712 MW thermische Leist. 6,200 MW FWL
Usedom Ot: Welzin Ast-Nr.: 80157	Biogas Welzin GmbH 17406 Usedom Ostklüne 11	0,499 MW elektrische Leist. 0,500 MW thermische Leist.. 1,230 MW FWL
Anklam Ast-Nr.: 80605	Biogas Anklam Verwaltungs GmbH 17389 Anklam Konrad-Zuse-Straße 8	2,555 MW elektrische Leist. 7,445 MW thermische Leist. 10,000 MW FWL
Klärgasanlagen		
Greifswald Ot: Wieck/Ladebow Ast-Nr.: 80096	Abwasserwerk Greifswald 17489 Greifswald Gützkower Landstraße 19 -21	0,515 MW elektrische Leist. 0,850 MW thermische Leist. 1,800 MW FWL
Anklam Ast-Nr.: 80624	Suiker Unie GmbH 17389 Anklam Bluthsluster Str. 24	k.A. (elektrische Leist.) k.A. (thermische Leist.) 94,000 MW FWL
Deponieanlagen		
Ferdinandshof Ot: Blumenthal Ast-Nr.: 8464	Landkreis Uecker-Randow 17309 Pasewalk An der Kürassierkaserne 9	k.A. (elektrische Leist.) k.A. (thermische Leist.) 1,250 MW FWL
Spantekow Ot: Dennin Ast-Nr.: 800281	Deponiegesellschaft Ostvorpommern mbH 17392 Spantekow Nr. 100	0,250 MW elektrische Leist. k.A. (thermische Leist.) 2,500 MW FWL
Greifswald Ast-Nr.: 80289	Universitäts-und Hansestadt Greifswald 17491 Greifswald Mendelejewweg 17	k.A.
Benz Ast-Nr.: 80699	Landkreis Ostvorpommern 17389 Anklam Demminer Str. 71 -74	k.A. (elektrische Leist.) k.A. (thermische Leist.) 0,300 MW FWL
Biomasseanlagen		
Eggesin Ast-Nr.: 8404	Eigentumsbetrieb Wohnungswirtschaft 17367 Eggesin Stettiner Straße 1	k.A. (elektrische Leist.) 0,900 MW thermische Leist. 1,500 MW FWL
Loitz Ast-Nr.: 6000025	PAGHOLZ Formteile GmbH 17121 Loitz Zarnekowstraße 3	k.A. (elektrische Leist.) 1,100 MW thermische Leist. 1,640 MW FWL
Spantekow Ot: Dennin Ast-Nr.: 80385	Denbina Gutsbetriebs GmbH & Co. KG 17392 Spantekow Dorfstr. 66	k.A. (elektrische Leist.) k.A. (thermische Leist.) 0,745 MW FWL
Strohfeuerungsanlagen		
Spantekow Ot: Dennin Ast-Nr.: 80385	Denbina Gutsbetriebs GmbH & Co. KG 17392 Spantekow Dorfstr. 66	k.A. (elektrische Leist.) k.A. (thermische Leist.) 0,745 MW FWL

Standort/ Betriebsstätte	Betreiber	elektrische Leistung, thermische Leistung, Feuerungsleistung (FWL)
Biokraftstoffherstellung		
Anklam Ast-Nr.: 59101	Ölmühle Anklam GmbH & Co. KG 17389 Anklam Am Bollwerk 6	22500,00 t/a Pflanzenöl
Wolgast Ast-Nr.: 59103	Ölmühle Wolgast GmbH & Co. KG 17438 Wolgast Lotsenstraße 3	24000,00 t/a Pflanzenöl
Anklam Ast-Nr.: 304	Anklam Bioethanol GmbH 17389 Anklam Bluthsluster Straße 24	70080,00 t/a Bioethanol
Lubmin Ast-Nr.: 80153	Premicon Biodiesel GmbH & Co. Lubmin KG 17509 Lubmin Südring 4	63000,00 t/a Biodiesel

Quelle: BTE & Umweltplan 2014; Datengrundlage: Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus 2014

Exkurs (Bio)Energiedorf

Ein (Bio)Energiedorf oder eine (Bio)Energistadt ist eine räumlich zusammenhängende Siedlung (eine Gemeinde, ein Gemeindeteil oder auch ein Verbund mehrerer Gemeinden oder Ortsteile), die ihre Energieversorgung mit selbst erzeugten Erneuerbaren Energien sicherstellt, um sich von Energieimporten unabhängig zu machen und regionales Einkommen und Wirtschaftskraft zu stärken. Die Entwicklung zum (Bio)Energiedorf kann durch ein vom Land finanziell unterstütztes und von der Akademie für nachhaltige Entwicklung (ANE) M-V getragenes Coaching begleitet werden.

Ein (Bio)Energiedorf strebt an, mindestens so viel Strom zu erzeugen, wie verbraucht wird und wenigstens 70% der benötigten Wärme lokal zu erzeugen. Dies kann durch eine Kombination verschiedener Erneuerbarer Energien geschehen, z.B. durch Windkraft, Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie oder Wärmepumpen. Im ländlichen Raum ist die in Biomasse gespeicherte Sonnenenergie wichtig. Neben Holz (Scheitholz, Holzhackschnitzel) ist Biogas die derzeit häufigste Form der Bioenergie in (Bio)Energiedörfern. Noch wichtiger als der Anteil selbst erzeugter Erneuerbarer Energie ist aber, dass das Dorf seine vorhandenen Potenziale (Biomasse, Wind, Sonne, Wasser, Abfälle usw.) möglichst gut ausnutzt und ständig ausbaut.¹ In einem (Bio)Energiedorf sind die Erzeuger und Nutzer der Energie in einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, die in verschiedenen Formen organisiert sein kann: durch die Kommune, als Energiegenossenschaft der Bürger, als Verein, Stiftung oder auch in Netzwerken mit landwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmen. Wichtig sind die Mitbestimmung und die Teilhabe der Bevölkerung durch günstige und stabile Energiepreise, durch den Erwerb von Eigentumsanteilen oder Gewinnausschüttung und durch den Einsatz der Erlöse für kommunale, soziale und kulturelle Zwecke.²

¹ vgl. (Bio)EnergieDörfer eG (2014): (Bio)EnergieDörfer. <<http://www.bedeg.de/bio-energiedoerfer/bio-energiedoerfer.html>> (letzter Zugriff: 11.9.2014).

² vgl. (Bio)EnergieDörfer eG (2014): (Bio)EnergieDörfer. <<http://www.bedeg.de/bio-energiedoerfer/bio-energiedoerfer.html>> (letzter Zugriff: 11.9.2014).

Abb. 27 EE-Potenziale im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Energieträger		in TJ/a (gerundet)	
Windenergie		Strom	6.100
Wasserkraft			1
Photovoltaik			2.200
Geothermie			0
Biogas aus	Rindergülle	Strom oder Wärme oder Speichergas	530
	Schweinegülle		40
	Silomais I ³		2.600
	Silomais II		3.900
	Silomais III		5.200
	Grünlandschnitt		200
	Reststoffe Garten- und Landschaftsbau		5
	Ganzpflanzensilage		100
Biomasse aus	Waldholz		300
	Waldrestholz		400
	Energieholz		1.000
	Holz Garten- und Landschaftsbau		30
	Getreidestroh		2.900
	Niedermoorbiomasse aus Paludikultur		2.200
Biokraftstoffe	Pflanzenöl		1.000
Solarthermie		Wärme	11.700
Erdwärme			400
Geothermie			0
Summe (Strom)			8.301
Summe (Wärme)			12.100
Summe (Strom/Wärme/Andere)			13.905
Summe gesamt			34.306⁴

Quelle: BTE & Umweltplan 2014; Datengrundlage: EUB 2014, Anmerkung: In den Summenzeilen sind die für Silomais III ausgewiesenen Potenziale berücksichtigt.

³ „Da insbesondere die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung von Silomais mit anderen landwirtschaftlichen Produkten konkurrieren kann, ist es in der Vergangenheit in einigen Gebieten zu einer deutlichen Ausweitung der Anbaufläche für Silomais gekommen. Wurden im Landesatlas Erneuerbare Energien M-V 2011 noch 3 bis 5 Prozent als möglich betrachtet, sind diese Werte inzwischen überschritten. Um dieser Unsicherheit Rechnung zu tragen, wurden in drei Szenarien 10, 15 bzw. 20 Prozent der regionalen Ackerfläche für die Silomaiserzeugung angerechnet“ (EUB 2014): Regionales Energiekonzept Vorpommern. Teil II: Kommunale Potenziale Erneuerbare Energien, Teilhabe. Im Auftrag des Regionalen Planungsverbandes Vorpommern. Rostock).

⁴ Entspricht 55% der Potenziale der Planungsregion Vorpommern.

Wasserversorgung

Abb. 28 Anschlüsse an die öffentliche und private Wasserversorgung 2010

	Gemeinden		Bevölkerung	
	insgesamt	darunter teilweise ohne öffentliche Wasserversorgung	mit öffentlicher Wasserversorgung (%)	ohne öffentliche Wasserversorgung (%)
Landkreis VG	155	75	99,5	0,5
M-V	814	386	99,6	0,4

Quelle: LK 2014b; Anmerkung: Zuarbeit des LK vom 8.8.2014

Abwasserentsorgung

Abb. 29 Anschlüsse an die öffentliche und private Abwasserentsorgung 2010

Anschlüsse an die öffentliche Kanalisation								
	Angeschlossene Einwohner		Darunter mit Anschluss an zentrale Abwasserbehandlungsanlagen		Nicht angeschlossene Einwohner		Darunter mit Anschluss an	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%	Kleinkläranlagen	Abflusslose Gruben
							1.000	
Landkreis VG	214,5	87,1	214,3	87,0	31,9	12,9	24,9	6,9
M-V	1.442,8	87,6	1.441,20	87,5	203,7	12,4	180,8	22,9

Quelle: LK 2014b; Anmerkung: Zuarbeit des LK vom 8.8.2014

Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst

Abb. 30 Erreichbarkeit von Siedlungsflächen durch eine Feuerwehrstaffel I

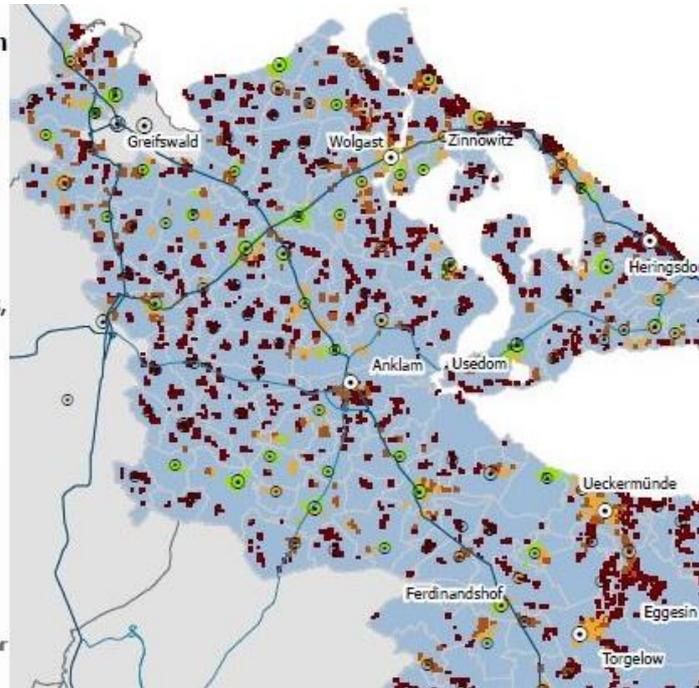
Erreichbarkeit von Siedlungsflächen

Eintreffzeit einer Staffel nach Brandausbruch

Einsatzperiode:
 Samstags, Sonntags,
 Feiertags

Annahme:
 Alarmierung erfolgt fünf Minuten nach Brandausbruch

- <10 Minuten
- 10 bis <13 Min.
- 13 bis <15 Min.
- 15 bis <17 Min.
- 17 Min und mehr



Erreichbarkeit von Siedlungsflächen

Eintreffzeit einer Staffel nach Brandausbruch

Einsatzperiode:
 Samstags, Sonntags,
 Feiertags

Annahme:
 Alarmierung erfolgt fünf Minuten nach Brandausbruch

- <10 Minuten
- 10 bis <13 Min.
- 13 bis <15 Min.
- 15 bis <17 Min.
- 17 Min und mehr

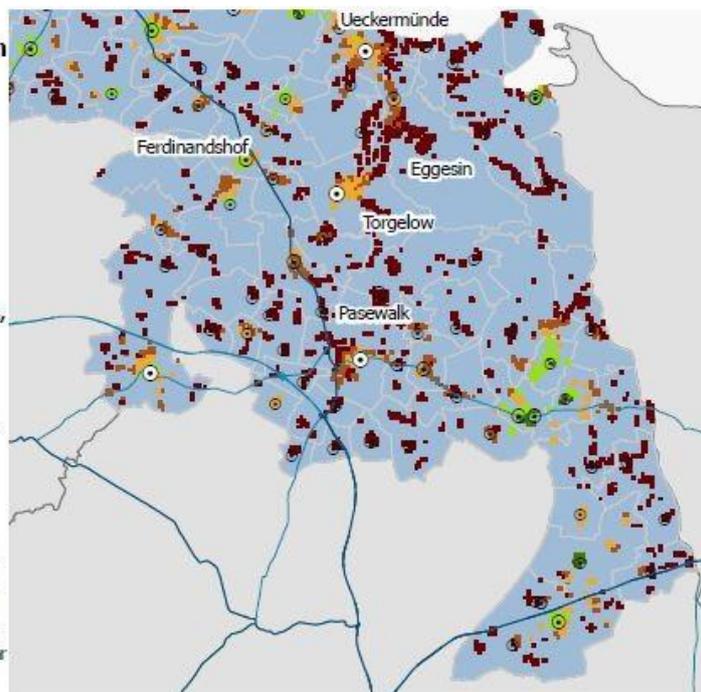


Abb. 31 Erreichbarkeit von Siedlungsflächen durch eine Feuerwehrstaffel II

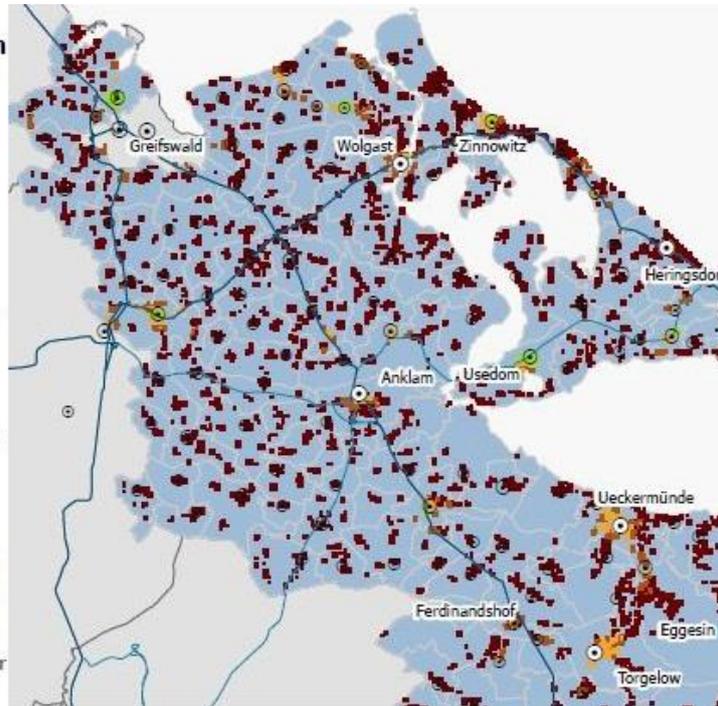
Erreichbarkeit von Siedlungsflächen

Eintreffzeit einer Staffel nach Brandausbruch

Einsatzperiode:
 Werktags zwischen 6 und 18 Uhr

Annahme:
 Alarmierung erfolgt fünf Minuten nach Brandausbruch

- <10 Minuten
- 10 bis <13 Min.
- 13 bis <15 Min.
- 15 bis <17 Min.
- 17 Min und mehr



Erreichbarkeit von Siedlungsflächen

Eintreffzeit einer Staffel nach Brandausbruch

Einsatzperiode:
 Werktags zwischen 6 und 18 Uhr

Annahme:
 Alarmierung erfolgt fünf Minuten nach Brandausbruch

- <10 Minuten
- 10 bis <13 Min.
- 13 bis <15 Min.
- 15 bis <17 Min.
- 17 Min und mehr

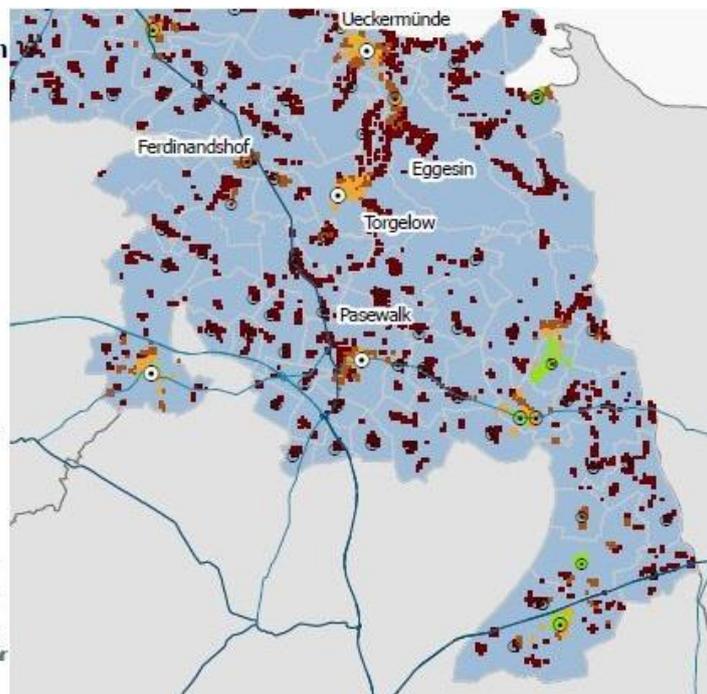
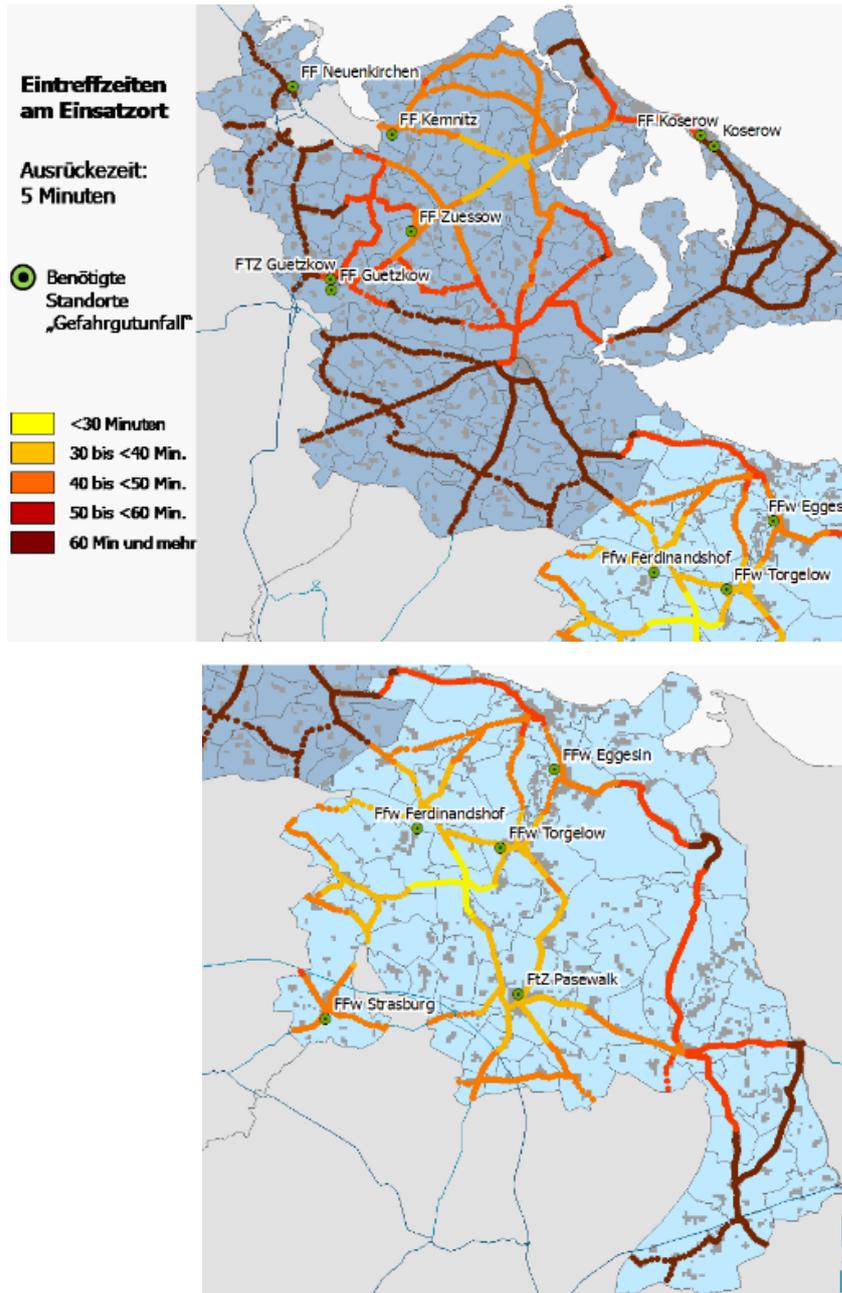


Abb. 32 Katastrophenschutzteileinheiten und Standort

Technischer Trupp: Koserow, Strasburg	Ölwehrtrupp Straße: Dersekow
Erweiterter Löschzug: Ferdinandshof, Pasewalk	Löschtruppe Wasser: Kemnitz
Gefahrguttrupp: Gützkow, Torgelow, Eggesin	Feuerwehr: einsatzortabhängig
ABC Erkundungstrupp: Neuenkirchen	Rettungswagen: einsatzortabhängig
Dekontaminationstrupp: Züssow	Notarzt: einsatzortabhängig

Quelle: BMVBS 2010

Abb. 33 Katastrophenschutz - Eintreffzeiten der kompletten Einheit am Einsatzort

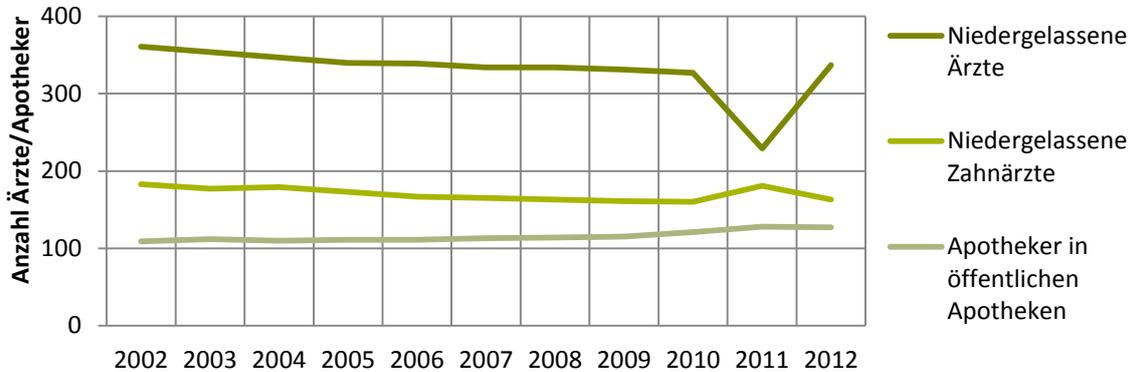


© BMVBS 2010

A2.5 Soziale Infrastruktur

Ärztliche Versorgung und Pflege

Abb. 34 Entwicklung der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Apotheker (2002-2012)



© BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013; Anmerkungen: Die Zahlen, die sich auf die Jahre vor der Gebietsreform 2011 beziehen, resultieren aus der Summe der ehemaligen Landkreise Ostvorpommern, Uecker-Randow und der Hansestadt Greifswald. Die Gebiete der heutigen Ämter Jarmen-Tutow und Peenetal-Loitz konnten aus statistischen Gründen im Zeitraum 2002-2010 keine Berücksichtigung in der Grafik finden. Die Schwankungen im Jahr 2011 sind vermutlich auf statistische Abweichungen durch die Kreisgebietsreform zurückzuführen.

Abb. 35 Versorgungsgrad nach Facharztgruppen in den Kreisen und Planungsregionen

Facharztgruppe	AVZ*	Versorgungsgrad in %								
		HGW	HST	NVP	OVP	RÜG	UER	HST/NVP	HGW/OVP	
ANÄ	137.442	1.018	484	n. v.	n. v.	210	389	170	348	
AUG	25.196	280	222	120	145	115	143	156	191	
CHI	48.592	900	599	186	140	371	344	331	400	
INT/Fach	31.876	590	393	152	184	243	316	237	323	
GYN	13.697	482	467	312	157	247	308	368	271	
HNO	37.794	420	333	108	145	231	107	187	239	
DER	60.026	445	528	172	173	183	255	298	266	
PÄD	26.505	393	327	127	178	121	37	197	252	
NEU	46.384	515	572	222	178	142	262	345	294	
ORT	31.398	291	276	90	151	192	178	156	199	
Psycho	23.106	428	366	44	44	212	163	157	175	
RAD	136.058	756	718	n. v.	131	208	192	253	344	
URO	55.159	306	388	105	106	169	156	205	175	
Haus	1.474	106	109	103	98	110	106	105	106	98

*AVZ: Allgemeine Verhältniszahl der Bedarfsplanungs-Richtlinie (Einwohner/Arzt) für den Kreistyp 9

© RPV 2011a; Anmerkungen: Rot: Der Planungsbereich ist unterversorgt (bei Hausärzten unter 75%, bei Fachärzten unter 50% Versorgungsgrad) und für Niederlassungen offen; Gelb: Planungsbereich ist für Niederlassungen offen; Grün: Der Planungsbereich ist überversorgt (über 110% Versorgungsgrad) und für Niederlassungen gesperrt; ANÄ Anästhesist, AUG Augenarzt, CHI Chirurgen, INT/Fach Fachärztlich tätiger Internist, GYN Frauenarzt, HNO Hals-Nasen-Ohren-Arzt, DER Hautarzt, PÄD Kinderarzt, NEU Neurologe, ORT Orthopäde, Psycho Psychotherapeut, RAD Radiologe, URO Urologe, Haus Hausarzt.

Abb. 36 Ostvorpommern

Erreichbarkeit Facharztgruppe (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in Minuten					Erreichbarkeit mit ÖPNV in Stunden (Hin- und Rückfahrt)				
	Unter 5	5 bis unter 10	10 unter 15	15 bis unter 20	20 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 und mehr	keine Verbindung
Augenärzte	36,9	25,2	26,7	10,0	1,2	28,1	27,6	32,0	7,9	4,4
Gynäkologen ²	34,3	19,6	24,8	8,5	12,8	27,8	19,8	26,9	17,1	8,4
Hausärzte	82,7	16,1	1,0	0,2	0,0	62,7	20,0	12,0	1,4	3,9
Neurologen	34,3	25,7	26,3	10,8	3,0	13,7	28,3	26,4	23,0	8,6
Kinderärzte ¹	40,8	28,7	22,4	7,0	1,1	36,1	22,2	28,6	7,8	5,2
Psychotherapeuten	17,9	34,3	22,8	9,6	15,4	17,2	14,9	29,0	31,6	7,3
Erreichbarkeit Kliniken (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in km			Erreichbarkeit mit ÖPNV in Stunden (Hin- und Rückfahrt)						
	Unter 25	25 bis unter 30	30 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 bis unter 4	4 bis unter 5	5 und mehr	keine Verbindung
Kliniken	86,1	0,9	13,0	11,1	13,5	34,4	4,8	6,8	19,7	9,6
Mit FB Chirurgie	86,1	0,9	13,0	11,1	9,8	23,4	8,8	16,6	17,4	12,9
Mit FB Innere Medizin	86,1	0,9	13,0	11,1	9,8	23,4	8,8	16,6	17,4	12,9
Mit FB Gynäkologie/Geburtshilfe ²	85,8	0,9	13,3	11,4	10,7	23,4	7,8	17,3	18,5	10,8
Mit FB Pädiatrie ¹	87,8	1,0	11,3	11,5	9,6	22,9	9,2	18,2	17,6	11,0

Quelle: RPV 2011a; Anmerkungen: ¹ Anteil Kinder, ² Anteil Frauen; FB = Fachbereich

Abb. 37 Uecker-Randow

Erreichbarkeit Facharztgruppe (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in Minuten					Erreichbarkeit mit ÖPNV (Hin- und Rückfahrt)				
	Unter 5	5 bis unter 10	10 unter 15	15 bis unter 20	20 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 und mehr	keine Verbindung
Augenärzte	45,6	19,0	22,2	4,1	9,1	30,5	26,9	30,1	11,3	1,1
Gynäkologen ²	61,8	11,7	14,9	3,5	8,2	57,9	20,4	10,6	10,0	1,1
Hausärzte	81,9	15,3	1,8	1,1	0,0	75,1	17,1	4,7	2,4	0,6
Neurologen	36,6	12,7	14,0	19,5	17,3	20,6	46,9	11,6	18,9	2,1
Kinderärzte ¹	16,5	6,9	12,5	24,1	39,9	0,0	16,0	19,3	59,6	5,2
Psychotherapeuten	37,7	20,8	32,9	4,0	4,7	33,7	24,1	36,9	4,6	0,6

Erreichbarkeit Kliniken (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in km			Erreichbarkeit mit ÖPNV in Stunden (Hin- und Rückfahrt)						
	Unter 25	25 bis unter 30	30 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 bis unter 4	4 bis unter 5	5 und mehr	keine Verbindung
Kliniken	91,3	5,1	3,6	0,0	15,4	10,0	23,5	16,2	32,3	2,5
Mit FB Chirurgie	91,3	5,1	3,6	0,0	15,4	10,7	22,8	16,3	32,3	2,5
Mit FB Innere Medizin	91,3	5,1	3,6	0,0	15,4	10,0	23,5	16,2	32,3	2,5
Mit FB Gynäkologie/Geburtshilfe ²	64,0	11,8	24,2	0,0	17,1	10,9	34,4	13,4	19,0	5,2
Mit FB Pädiatrie ¹	64,3	15,5	20,2	0,0	15,3	12,0	27,4	22,3	17,8	5,2

Quelle: RPV 2011a; Anmerkungen: ¹ Anteil Kinder, ² Anteil Frauen

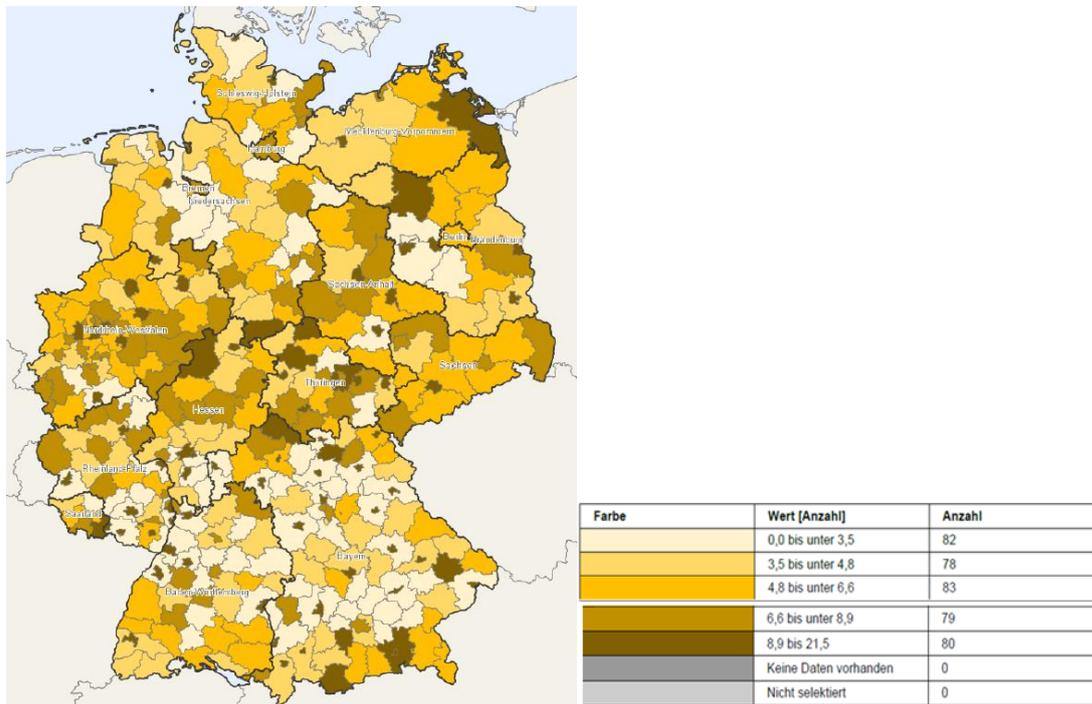
Abb. 38 Greifswald

Erreichbarkeit Facharztgruppe (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in Minuten					Erreichbarkeit mit ÖPNV (Hin- und Rückfahrt)				
	Unter 5	5 bis unter 10	10 und unter 15	15 bis unter 20	20 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 und mehr	keine Verbindung
Augenärzte	99,0	0,0	0,9	0,2	0,0	95,3	3,3	1,4	0,0	0,0
Gynäkologen ²	99,1	0,0	0,7	0,2	0,0	95,8	3,8	0,3	0,0	0,0
Hausärzte	99,9 9	0,00	0,01	0,0	0,0	96,2	3,8	0,0	0,0	0,0
Neurologen	96,5	2,5	0,9	0,2	0,0	94,5	5,1	0,4	0,0	0,0
Kinderärzte ¹	99,1	0,0	0,7	0,2	0,0	94,9	4,7	0,4	0,0	0,0
Psychotherapeuten	96,5	2,5	0,9	0,2	0,0	95,3	4,7	0,0	0,0	0,0

Erreichbarkeit Kliniken (Anteil Einwohner in %)										
	Erreichbarkeit mit Pkw in km			Erreichbarkeit mit ÖPNV (Hin- und Rückfahrt)						
	Unter 25	25 bis unter 30	30 und mehr	unter 1	1 bis unter 2	2 bis unter 3	3 bis unter 4	4 bis unter 5	5 und mehr	keine Verbindung
Kliniken	-	-	-	0,0	97,1	1,9	1,0	0,0	0,0	0,0
Mit FB Chirurgie	-	-	-	0,0	0,0	4,4	93,3	2,3	0,0	0,0
Mit FB Innere Medizin	-	-	-	0,0	0,0	4,4	93,3	2,3	0,0	0,0
Mit FB Gynäkologie/Geburtshilfe ²	-	-	-	0,0	0,0	4,1	95,0	0,9	0,0	0,0
Mit FB Pädiatrie ¹	-	-	-	0,0	0,0	4,2	94,8	0,9	0,0	0,0

Quelle: RPV 2011a; Anmerkungen: ¹ Anteil Kinder, ² Anteil Frauen

Abb. 39 Krankenhausbettendichte (Betten je 1.000 Einwohner) im Jahr 2011



© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, EuroGeographics, GeoBasis-DE/ BKG 2014

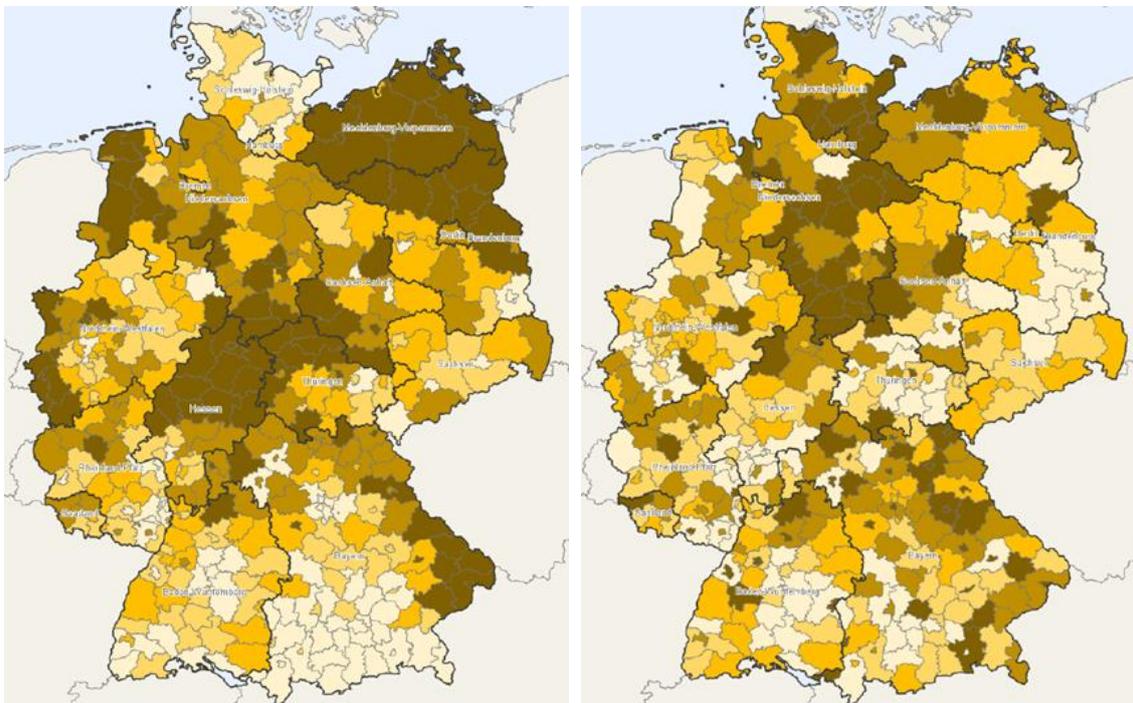
Abb. 40 Krankenhäuser mit Fachabteilungen, Betten-, Platzzahlen im Landkreis

N°	Krankenhaus	Standort	Fachabteilungen	Betten ¹	Tagesklinische Plätze
1	Universitätsmedizin Greifswald	Uniklinikum Greifswald	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie, Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, HNO-Heilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Kinderchirurgie, Kinder- und Jugendmedizin, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Orthopädie/Unfallchirurgie, Strahlentherapie, Urologie	889	33
2		Tagesklinik Schmerztherapie, Psychiatrie: Anklam	Kinder- und Jugendmedizin	12	0
3	Evangelisches Krankenhaus Bethanien Fachkrankenhaus	Klinik für Psychiatrie: Greifswald	Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin	158	0
4	Krankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie	Tagesklinik für Psychiatrie: Greifswald			
5		Tagesklinik für Psychiatrie: Wolgast		0	18

N°	Krankenhaus	Standort	Fachabteilungen	Betten ¹	Tagesklinische Plätze
6	BDH-Klinik Greifswald	Greifswald	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Frührehabilitation	66	0
7	Short-Care-Klinik Greifswald	Greifswald	Neurochirurgie	11	0
8	Klinikum Karlsburg	Herz- u. Diabetiszentrum Karlsburg	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Herzchirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin	236	0
9	Asklepios Klinik Pasewalk	KKH, Tagesklinik Psychiatrie: Pasewalk	Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Frührehabilitation, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie/Unfallchirurgie, Urologie, Psychiatrie und Psychotherapie	284	29
10	HELIOS Hanseklinikum Stralsund	Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Greifswald	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	0	12
11	AMEOS-Klinikum Ueckermünde	Tagesklinik für Psychiatrie: Anklam	Chirurgie, Frauenheilkunde u. Geburtshilfe, Innere Medizin	86	12
12		KKH, Tagesklinik für Psychiatrie: Ueckermünde	Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie/Unfallchirurgie	220	16
13		Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ueckermünde	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie		1
14		Tagesklinik für Psychiatrie: Pasewalk	Psychiatrie und Psychotherapie	0	14
15	KKH Wolgast	KKH Wolgast	Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Orthopädie/Unfallchirurgie	180	0
	GESAMT			2.142	135

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern 2014; Anmerkungen: ¹ Hierbei handelt es sich um die Zahl der Planbetten lt. Rahmenplanung

Abb. 41 Pflegebedürftige im Jahr 2011 (links) sowie Plätze in Pflegeheimen im Jahr 2011 (rechts) (jeweils je 1.000 Einwohner ab 65 Jahre)

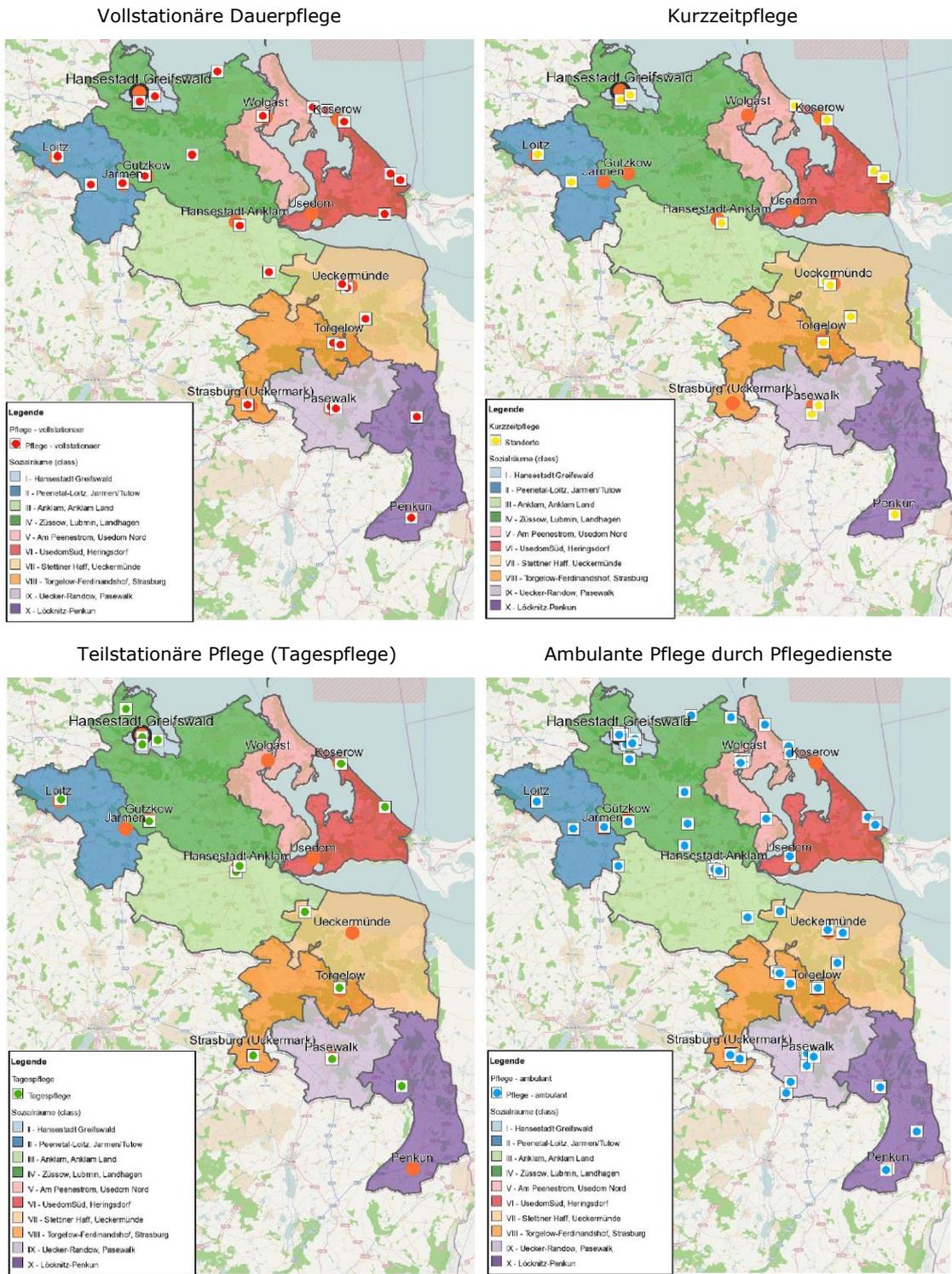


Farbe	Wert [Anzahl]	Anzahl
	93,6 bis unter 125,9	80
	125,9 bis unter 140,3	81
	140,3 bis unter 154,3	80
	154,3 bis unter 172,7	81
	172,7 bis 256,7	80
	Keine Daten vorhanden	0
	Nicht selektiert	0

Farbe	Wert [Anzahl]	Anzahl
	28,1 bis unter 44,8	80
	44,8 bis unter 49,5	80
	49,5 bis unter 54,8	81
	54,8 bis unter 62,4	81
	62,4 bis 101,9	80
	Keine Daten vorhanden	0
	Nicht selektiert	0

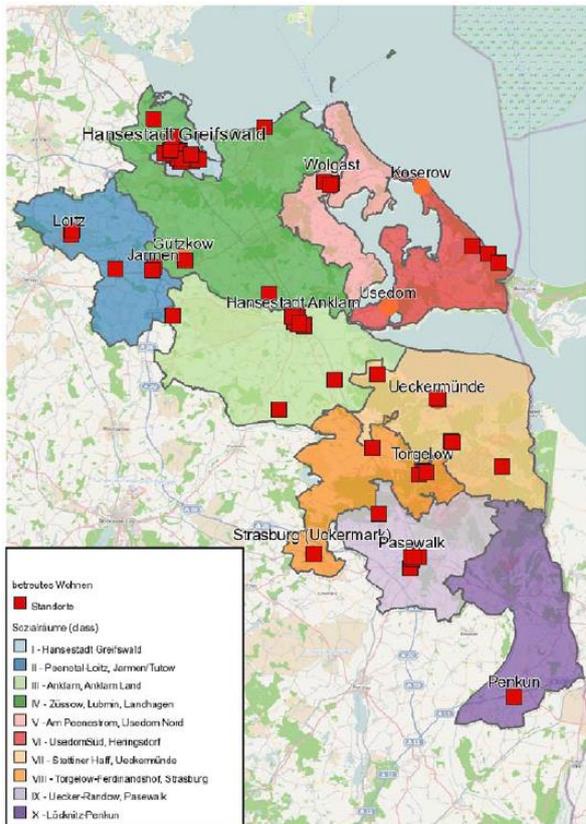
© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, EuroGeographics, GeoBasis-DE/BKG 2014

Abb. 42 Stationäre und ambulante Pflege (Alten-, Sonder- und Behindertenpflege) 2011



© LK VG 2012b

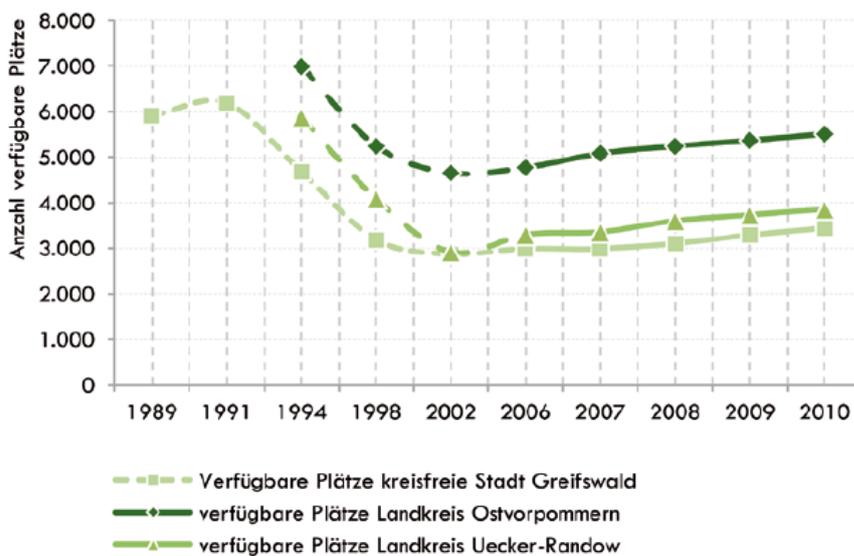
Abb. 43 Betreute Wohnformen



© LK VG 2012b

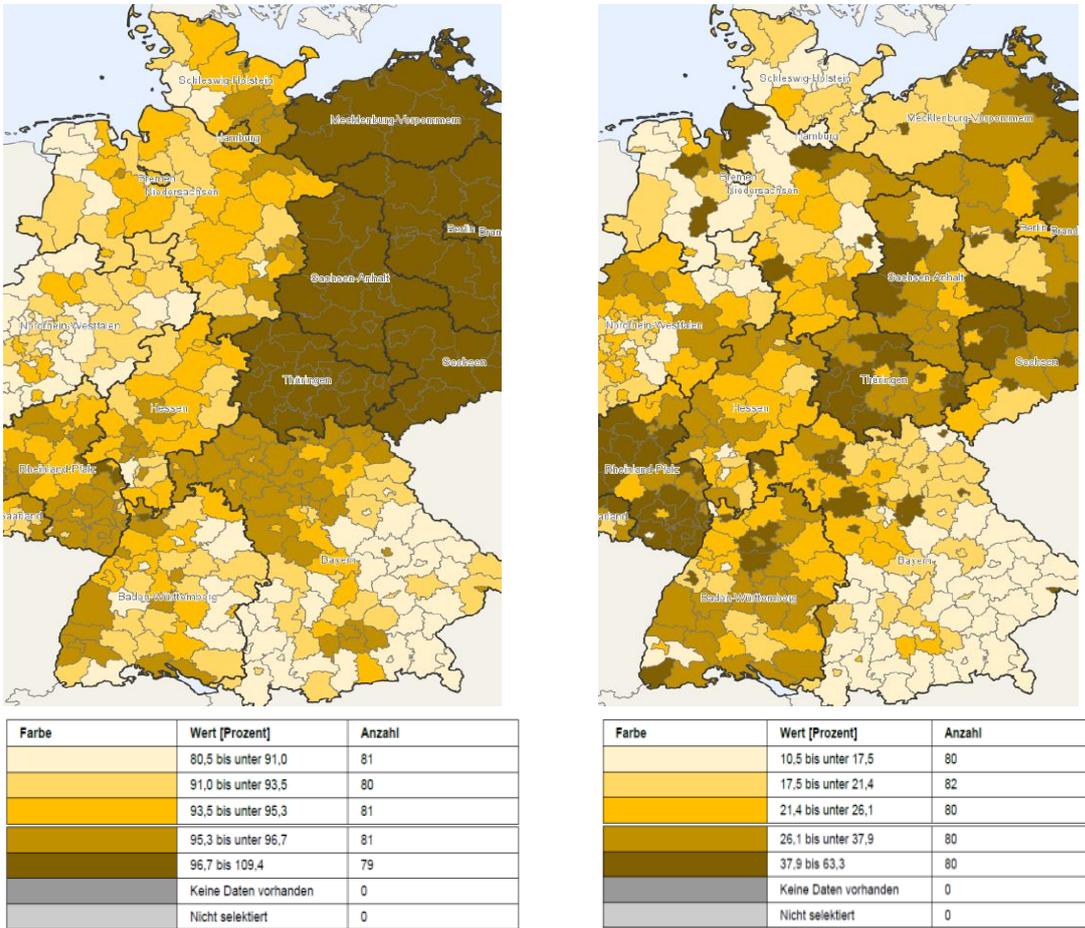
Bildung

Abb. 44 Entwicklung der verfügbaren Plätze in Kindertageseinrichtungen (1989-2010)



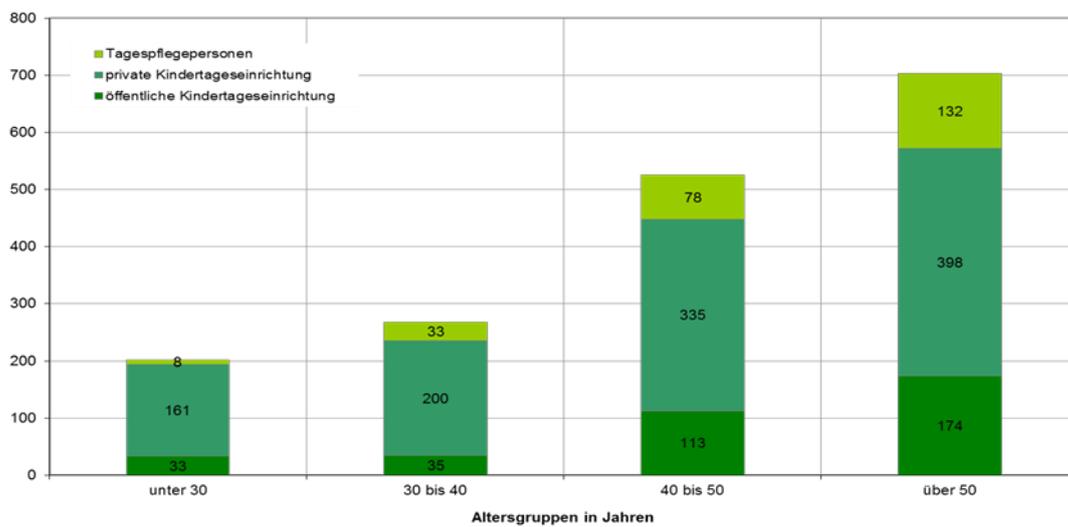
© LK VG 2012c

Abb. 45 **Betreuungsquoten 2012: 0-2 Jahre (links) und 3-5 Jahre (rechts)**



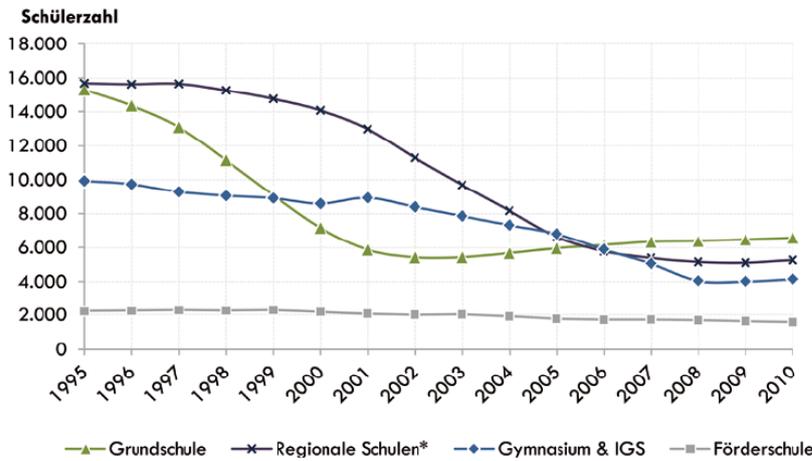
© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, EuroGeographics, GeoBasis-DE/ BKG 2014

Abb. 46 **Beschäftigte in der Kindertagespflege und den Kindertageseinrichtungen**



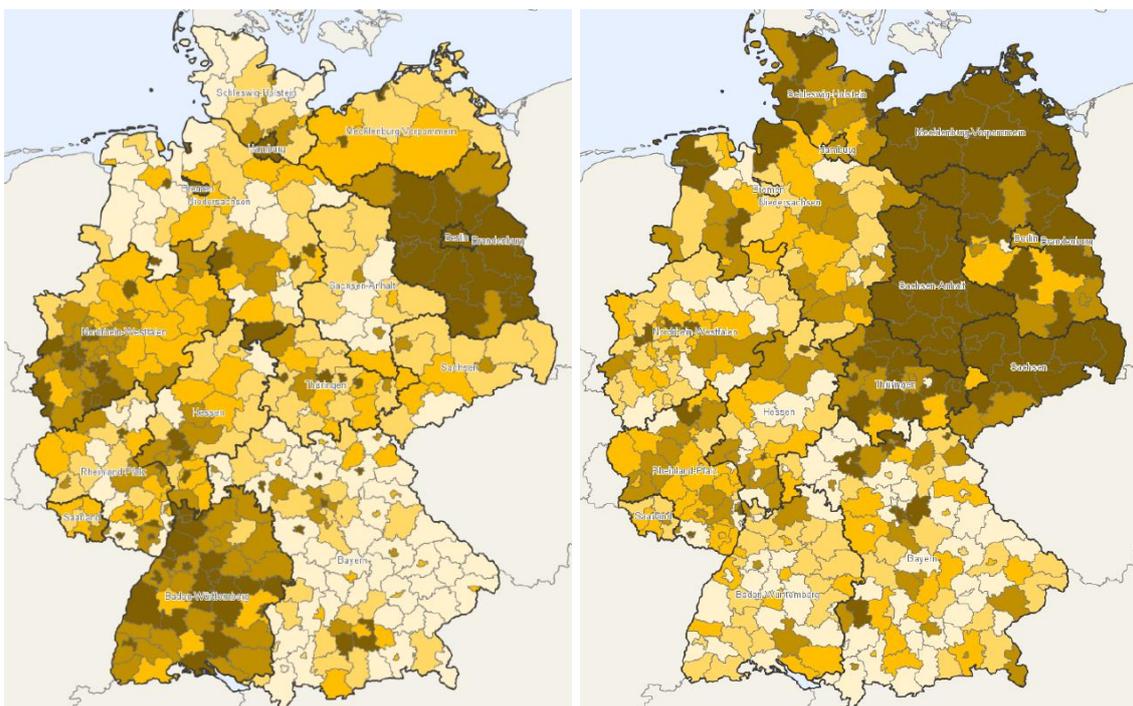
© LK VG 2014b; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014

Abb. 47 Entwicklung der Schülerzahlen nach ausgewählten Schularten (1995-2010) im Landkreis



© LK VG 2012c; Anmerkungen: ohne Amtsbereiche Peenetal-Loitz und Jarmen-Tutow; * bzw. Haupt- und Realschüler

Abb. 48 Anteil Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife (links) und ohne Hauptschulabschluss (rechts) 2012



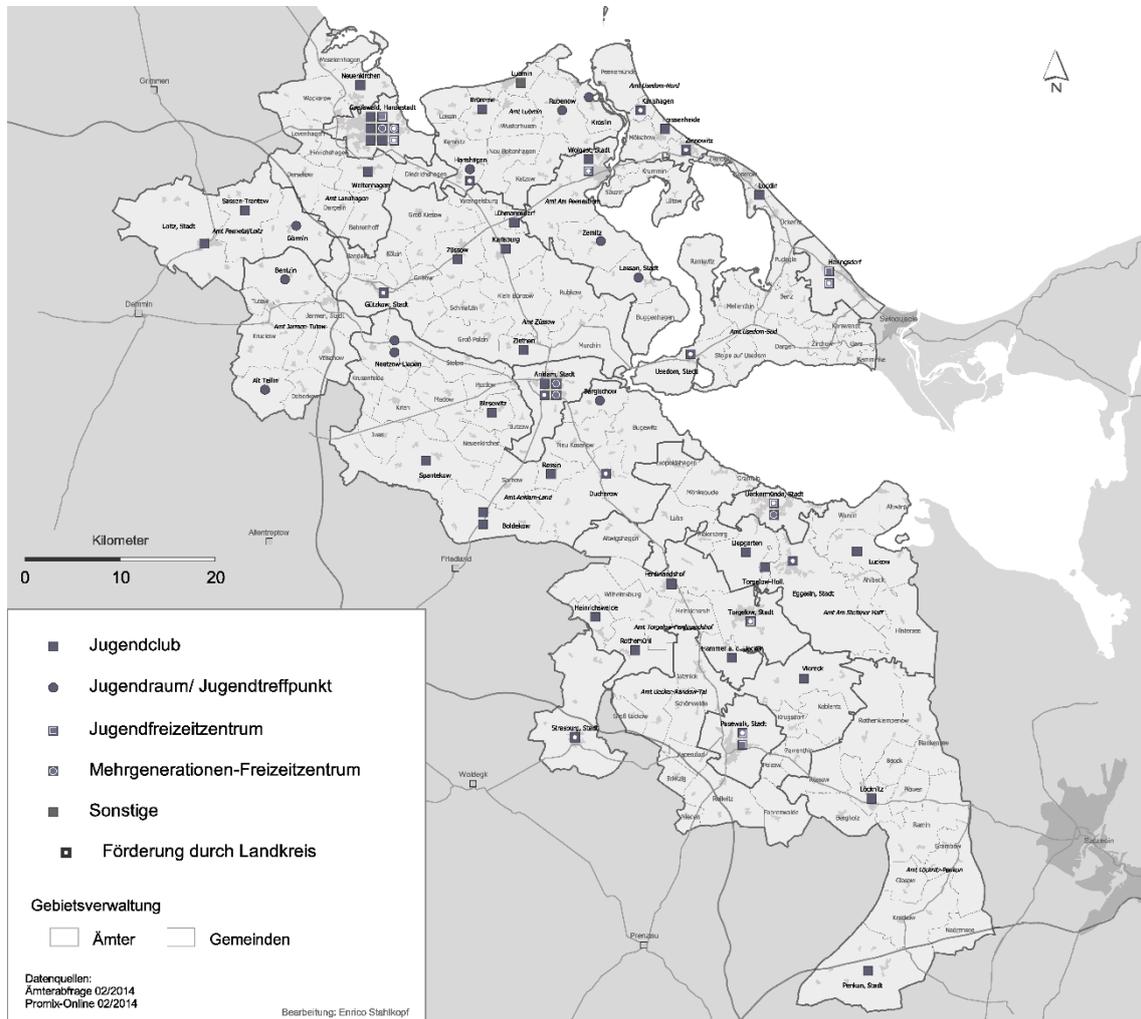
Farbe	Wert [Prozent]	Anzahl
Lightest Yellow	0,0 bis unter 23,9	81
Light Yellow	23,9 bis unter 29,1	79
Yellow	29,1 bis unter 34,4	81
Orange	34,4 bis unter 40,2	80
Dark Orange	40,2 bis 65,2	81
Dark Brown	Keine Daten vorhanden	0
Grey	Nicht selektiert	0

Farbe	Wert [Prozent]	Anzahl
Lightest Yellow	1,5 bis unter 3,9	82
Light Yellow	3,9 bis unter 4,8	78
Yellow	4,8 bis unter 5,8	81
Orange	5,8 bis unter 7,4	80
Dark Orange	7,4 bis 16,0	81
Dark Brown	Keine Daten vorhanden	0
Grey	Nicht selektiert	0

© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, EuroGeographics, GeoBasis-DE/ BKG 2014

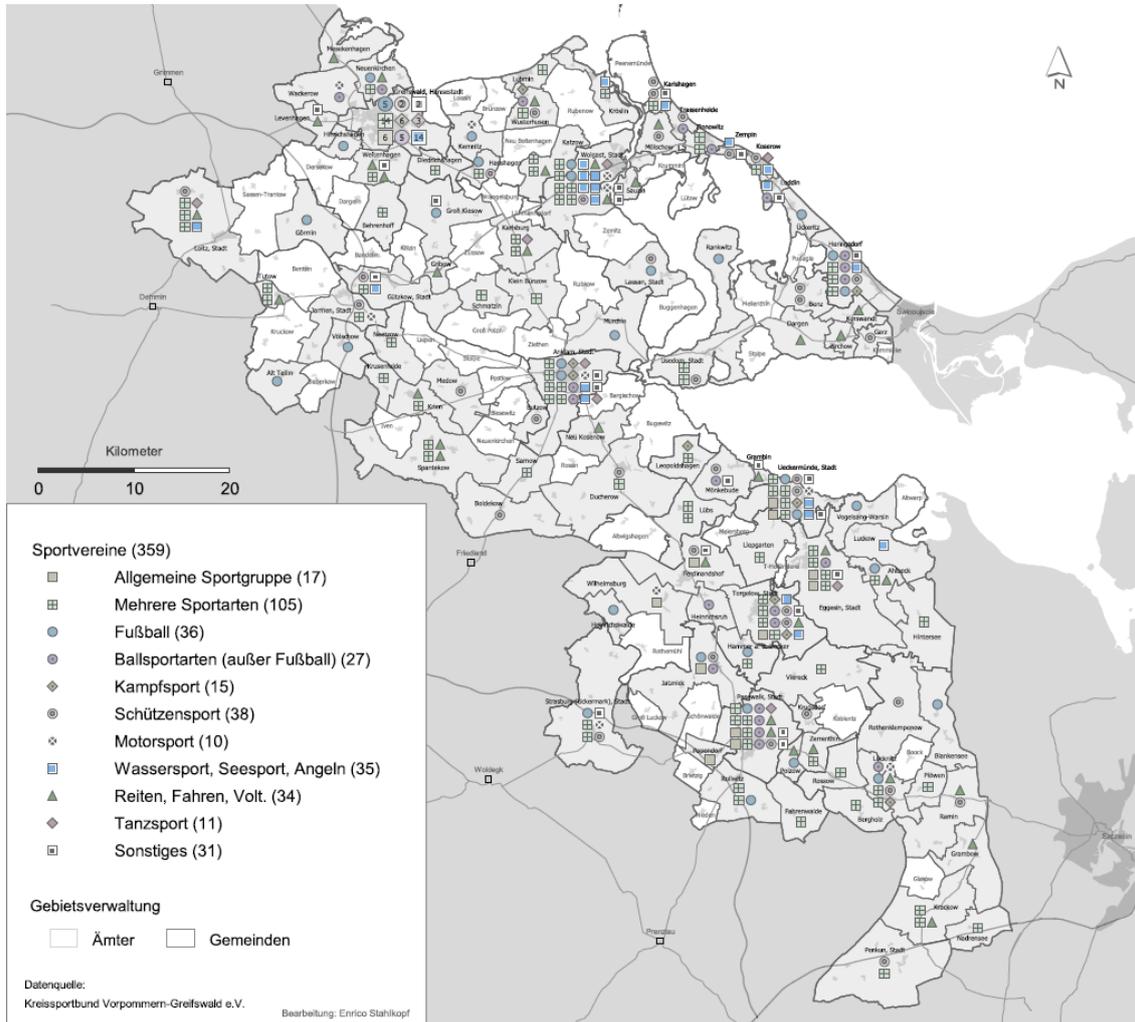
Freizeit und Kultur

Abb. 49 Jugendfreizeiteinrichtungen in Vorpommern-Greifswald



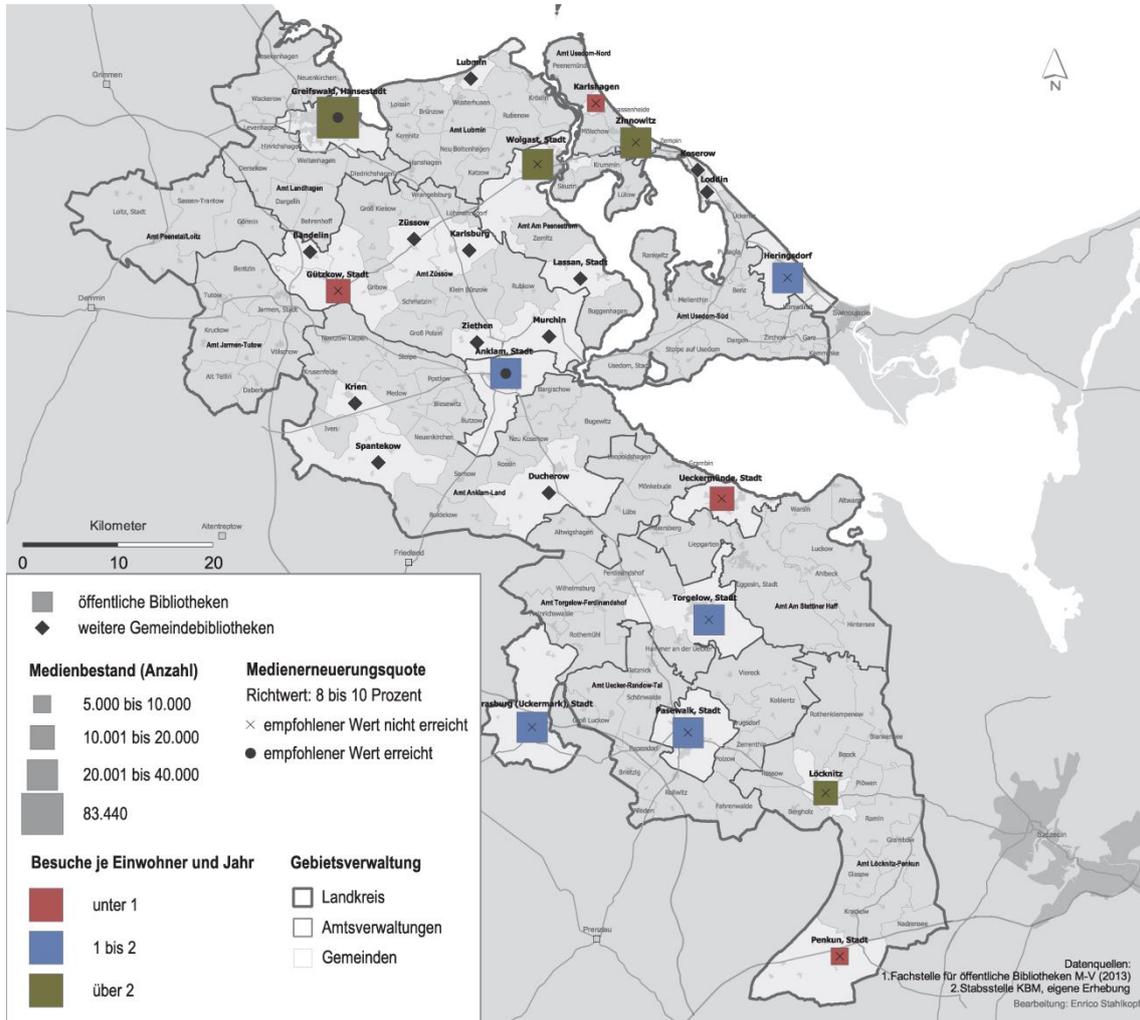
© LK VG 2014b

Abb. 50 Sportstätten im Landkreis Vorpommern-Greifswald



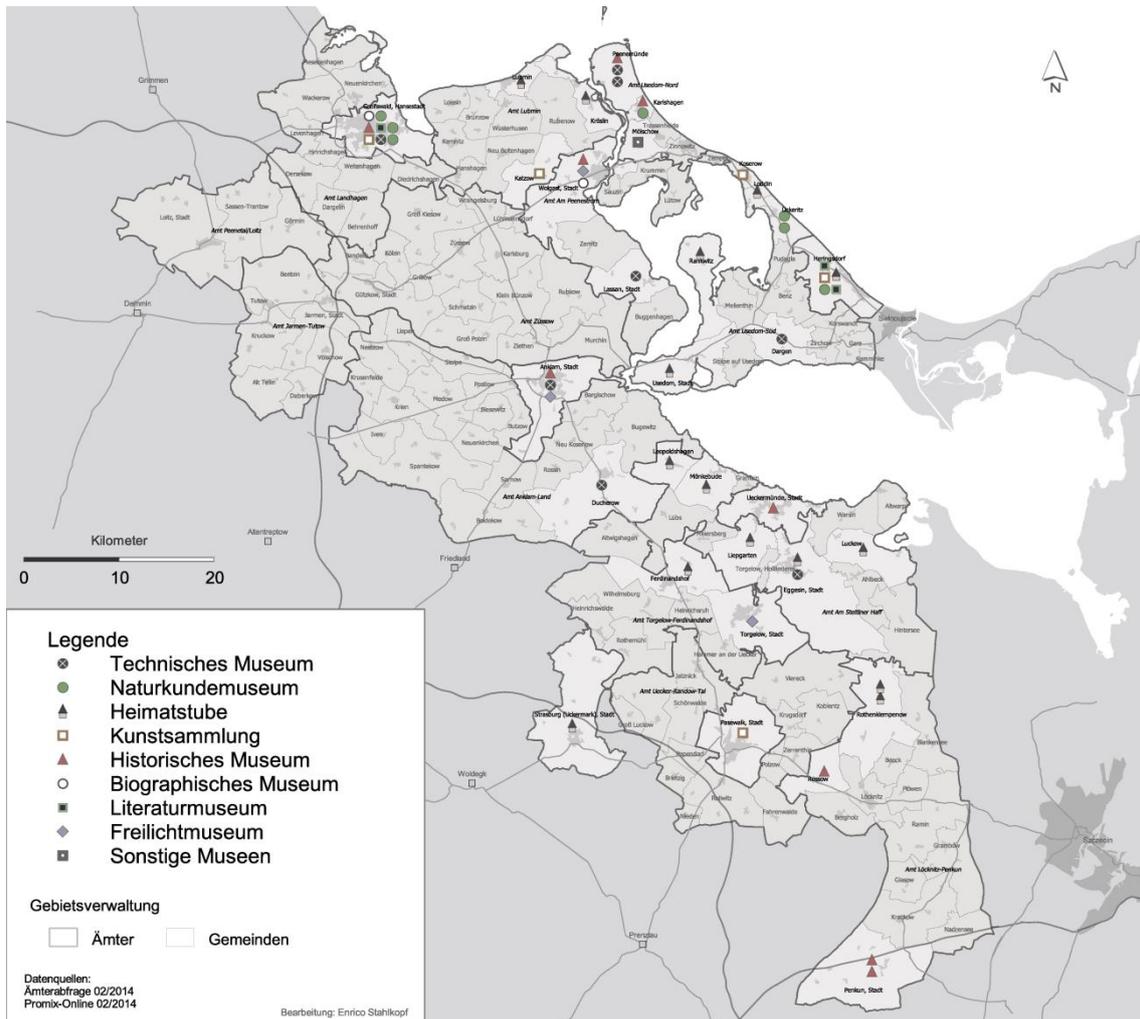
© LK VG 2014b

Abb. 51 Bibliotheken im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© LK VG 2014b

Abb. 52 Museen im Landkreis Vorpommern-Greifswald



© LK VG 2014b

A2.6 Umwelt und Natur

Fließgewässer

Große Fließgewässer des Landkreises Vorpommern-Greifswald:⁵

- Die **Peene**, die ein Einzugsgebiet von 5.127 km² entwässert, entspringt im Kummerower See (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) als Zusammenfluss von Ost-, West- und Teterower Peene. Nach einer Fließlänge von 86 km mündet sie in den Peenestrom. Sie ist der längste unverbaute Flachlandfluss Norddeutschlands und weist fast durchgängig natürliche Strukturen auf. Erhebliche Bereiche des Talmoors, u.a. im Mündungsbereich, wurden jedoch gepoldert und unterlagen einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Mittlerweile sind zahlreiche Polder aufgelassen, deren Schöpfwerksbetrieb eingestellt und große Flächen nicht oder aber extensiv genutzt werden. Die Peene ist Bestandteil des 2011 gebildeten Naturparks Flusslandschaft Peenetal. Zuvor erfolgte von 1992-2009 die Umsetzung eines der größten Naturschutzgroßprojekte Deutschlands, das Naturschutzgroßprojekt Peenetal.
- Das Fließgewässersystem **Zarow - Großer Landgraben** umfasst ein Einzugsgebiet von 721 km² und erstreckt sich zwischen Friedland im Westen und dem Kleinen Haff im Osten über eine Länge von ca. 41 km. Davon entfallen ca. 23 km auf den Landgraben und 18 km auf die Zarow selbst. Die Vorflut im gesamten Entwässerungssystem ist durch mehrere Stau- und Wehranlagen verbaut und trägt zur künstlichen Wasserregulierung der Friedländer Großen Wiese bei. Im Jahr 2007 wurden die Arbeiten zum EU-Life-Projekt „Naturraumsanierung Galenbecker See“ abgeschlossen, in dessen Zuge großflächige Wiedervernässungen zum Erhalt und zur Verbesserung von Lebensräumen, zum Wasserrückhalt und zur Initiierung von Moorwachstum durchgeführt wurden. Die Durchgängigkeit der Zarow wurde durch Umgestaltung der Querbauwerke komplett wieder hergestellt.
- Die **Uecker** ist mit einem Einzugsgebiet von 2.440 km² und einem mittleren Abfluss von etwa 9 m³/s der drittgrößte Fluss Vorpommerns. Sie entspringt rund 17 km östlich von Templin im Land Brandenburg, erreicht bei Nieden als Ucker die Landesgrenze und mündet im Seebad Ueckermünde in das Stettiner Haff. Der Hauptzufluss der Uecker ist die bei Eggesin einmündende Randow. Der Unterlauf der Uecker liegt im Rückstaubereich des Stettiner Haffs. Die Uecker ist nahezu auf der gesamten Fließstrecke ausgebaut und durch Stauanlagen reguliert.
- Die **Randow** ist ein weitgehend deutlich verändertes Fließgewässer zur Entwässerung des Randowbruchs. Sie hat eine Fließlänge von 54 km und entwässert ein Einzugsgebiet von 712 km². Im Abschnitt zwischen Waldhof und Eggesin hat sie einen relativ naturnahen Charakter.

Geologie und Morphologie

Die oberflächennahen geologischen Bildungen und das Relief sind im Wesentlichen durch das Wirken der pleistozänen Inlandvereisungen und der mit dem Eisabbau („Rückschmelzen“) verbundenen Prozesse sowie durch holozäne Verlandungs- und Umlagerungsprozesse in den Tälern und Küstenzonen entstanden. Der größte Teil des Landkreises wird dementsprechend

⁵ vgl. LUNG M-V (2009): Gutachtlicher Landschaftsrahmenplan Vorpommern. Güstrow.

durch lehmige Grundmoränenablagerungen gebildet. Diese sind lokal mit Hochflächensanden bedeckt. Das Relief ist überwiegend eben bis schwach wellig mit geringen Reliefenergien.

Morphologisch wirksame Endmoränenbildungen sind südlich von Wolgast bis Lassan, im Südteil Usedom, südlich von Rothemühl mit den Brohmer Bergen und bei Penkun vorhanden. Die Endmoränen südlich von Wolgast, im Süden Usedom, bei Penkun und in besonderem Maße die Brohmer Berge sind durch stärkere Reliefenergien gekennzeichnet. Die Brohmer Berge als typische Stauchendmoräne heben sich deutlich von ihrer Umgebung ab.

Sanderbildungen sind in der Regel den Endmoränen vorgelagert. Größere Sanderflächen befinden sich östlich und südlich von Wolgast bis Lassan und im Südteil Usedom. Im Bereich der Brohmer Berge befinden sich Sanderflächen südlich von Jatznick.

Eine weitere wichtige geologische Bildung sind Beckenbildungen. Hierbei handelt es sich um feinkörnige Sedimente (feine Sande, Schluffe und Tone), die sich in nacheiszeitlichen Seebecken abgelagert haben. Solche Ablagerungen befinden sich nordwestlich von Greifswald, bei Lubmin und verbreitet auf der Insel Usedom, wo sie u.a. die markanten Erhebungen an der Außenküste, wie z.B. den Streckelsberg, Platter Berg und Erhebungen südlich von Heringsdorf, bilden. Als Besonderheit sind hier weiterhin die Ablagerungen des großflächigen sog. „Haffstausees“ zu nennen, die im Wesentlichen die Ueckerländer Heide bilden.

Die Grundmoränen werden von Tälern gegliedert, die überwiegend tiefgründig vermoort sind. Hierbei hat das Peenetal eine herausragende Stellung als längstes unverbautes Flachlandflusstal Norddeutschlands mit fast durchgängig natürlichen Strukturen (vgl. Kap. 3.6.2). Neben dem Peenetal sind das Rycktal und das Ziesetal sowie Teile des Uecker- und Randowtales zu nennen. Auf Usedom, im Bereich der Peenemündung und der Ueckerländer Heide (z.B. Friedländer Große Wiese) gibt es großflächige vermoorte Niederungen.

Großflächige Ablagerungen der Ostee sind im Bereich Zinnowitz bis Peenemünde und im Bereich Struck vorhanden. Hier sind brackische Sande vorhanden, die in Küstennähe überwiegend von Dünen sanden bedeckt bzw. in Niederungsbereichen torfüberlagert sind.

Die Küsten des Landkreises gehören zur Boddenausgleichsküste und sind durch sich abwechselnde Bereiche mit überwiegend Sedimentation und Erosion gekennzeichnet. Die Küstenabschnitte mit überwiegend Sedimentation werden von ausgedehnten Flachwasserbereichen mit verbreitet Schlickablagerungen dominiert. Die Bereiche mit überwiegend Erosion sind geprägt durch sandige, kiesige Ablagerungen.

Die Küstenformen gliedern sich in Flach- und Steilküsten. Steilküsten befinden sich am Südrand des Greifswalder Boddens zwischen Ludwigsburg und Lubmin, an der Außenküste Usedom zwischen Koserow und Heringsdorf, an der Binnenküste Usedom, v.a. am Nordrand des Kleinen Haffs, und kleinräumig am Südrand des Kleinen Haffs.

Böden

Die Grundmoräne ist von sandig-lehmigen Substraten (Lehme, Sandlehme, Lehmsande) aber auch sandigen Substraten geprägt, die oft auf engem Raum wechseln. Verbreitet ist die Grundmoräne stauwasser-, aber auch grundwasserbeeinflusst. Die typischen Bödentypen sind Parabraunerden, Parabraunerde-Pseudogleye und Pseudogleye bei zunehmendem Stauwassereinfluss, Fahlerden, Braunerden bzw. Gleye bei Grundwassereinfluss. In den Endmoränen sind diese Bodentypen auf ähnlichen Substraten ebenfalls anzutreffen. Hier sind sandige und z.T. kiesige Substrate jedoch stärker vertreten und stark wechselnde Substratverhältnisse typisch. Durch die jahrzehnte- bzw. jahrhundertelange Ackernutzung kommt es zu

einer weiteren Differenzierung der Böden durch Bodenerosionsprozesse, selbst bei sehr geringen Reliefunterschieden. Verbreitet treten Kolluvien und erodierte Böden (z.B. Pararendzina) auf.

Insgesamt weisen die Böden der Moränenstandorte eine gute Bodenfruchtbarkeit auf. Bei starker Staunässe wurden zur Verbesserung der Standorteigenschaften Meliorationsmaßnahmen durchgeführt (Drainagen).

Bei den Böden in sandigen Substraten ist zwischen „reichen“ und „armen“ Böden zu unterscheiden. Die Böden der Sander und Hochflächen sind überwiegend reich an verwitterbaren Mineralen und weisen eine höhere Bodenfruchtbarkeit auf. Hier herrschen Braunerden bzw. Gley-Braunerden und Gleye bei zunehmendem Grundwassereinfluss und unter Wald podsolierte Braunerden vor.

Die Böden der Becken- und Dünenande sind überwiegend arm an verwitterbaren Mineralen. Hier sind verbreitet Grenzertragsstandorte anzutreffen, die nur bedingt zur landwirtschaftlichen Nutzung geeignet sind. Daher sind diese Böden überwiegend Waldstandorte. Als Bodentypen sind hier Braunerden anzutreffen, daneben sind Podsol-Braunerden, Podsole, Podsol-Gleye und Gleye bei zunehmendem Grundwassereinfluss zu finden. Auf den jungen Dünenbildungen sind verbreitet Rohböden (Regosole) vorhanden.

Bei den Moorstandorten handelt es sich weitestgehend um Niedermoore, die verbreitet durch Entwässerungsmaßnahmen zu Erdniedermoor oder auch Mulmniedermoor degradiert sind, um sie intensiv landwirtschaftlich nutzen zu können. Moordegradierung durch Entwässerung hat neben Torfschwund auch Moorsackungen zur Folge. Hierdurch sind die Flächen überflutungs- und vernässungsgefährdet. Bei Nutzungsaufgabe (Polderung mit hohen Aufwendungen verbunden) oder Deichbrüchen in Küstennähe kann es somit zur Entstehung großer Wasserflächen kommen (z.B. Anklamer Stadtbruch, Peenepolder westlich Anklam).

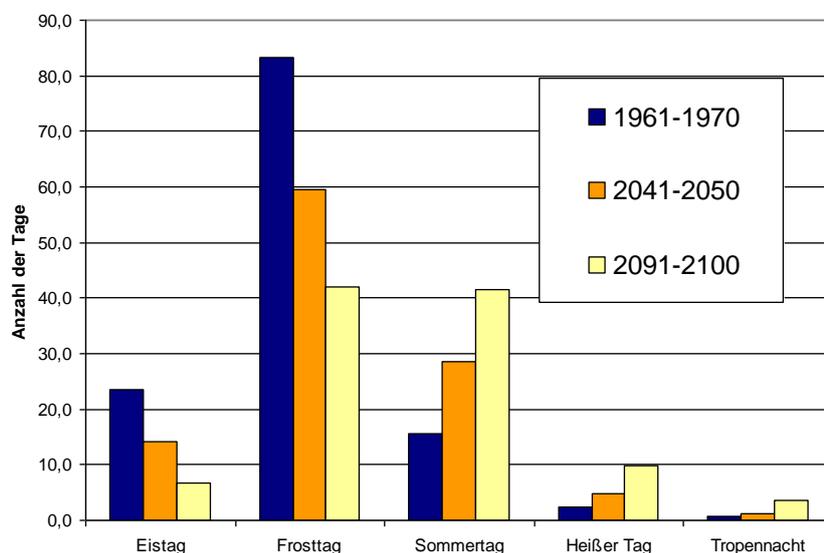
Daneben treten weitere Böden auf, die jedoch aufgrund ihrer Kleinflächigkeit auf Landkreisebene eine untergeordnete Rolle spielen. Hierzu gehören u.a. salzwasserbeeinflusste Böden (Überflutungsbereich der Boddengewässer, Binnensalzstellen bei Greifswald), Böden der Oser und offenen Binnendünen, Kreideschollen und Hochmoore.

Abb. 53 Waldgebiete mit einem hohen Anteil naturnaher Wälder im Landkreis

Waldgebiet	Größe (ha)
Waldgebiet Eldena südöstlich von Greifswald	ca. 360
Waldgebiet südlich von Weitenhagen (südlich von Greifswald)	ca. 690
Waldgebiete südöstlich Tribsees	ca. 591
Waldgebiet nördlich Demmin und westlich Loitz	ca. 1.442
Waldgebiet südwestlich von Anklam	ca. 138
Waldgebiete nördlich von Strasburg (Brohmer Berge, Hammelsdorfer Forst)	ca. 1.594
Waldgebiete am Ufer des Galenbecker Sees	ca. 306
Anklamer Stadtbruch	ca. 1.247
Waldgebiet östlich von Buggenhagen am Peenestrom	ca. 170
Waldgebiete zwischen Peenemünde und Zinnowitz	ca. 811
Waldgebiet am Südufer des Gothensees auf Usedom	ca. 117
Waldgebiet südöstlich von Korswandt an der polnischen Grenze	ca. 245
Waldgebiet südlich von Korswandt auf Usedom	ca. 161
Waldgebiet südöstlich von Eggesin	ca. 145
Waldgebiet östlich von Torgelow	ca. 852
Waldgebiet südwestlich von Löcknitz	ca. 307
Waldgebiet nordwestlich von Penkun	ca. 54

Quelle: LUNG M-V (2009) u. LUNG M-V (2011)

Abb. 54 Änderung der Anzahl von Kenntagen in der Region Vorpommern



© Spekat et al. 2007 in WM M-V 2008

Kohärentes ökologisches europäisches Netz, Natura 2000

Die Richtlinie 92/43/EWG der Europäischen Gemeinschaft zur „Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“ vom 21. Mai 1992⁶ bestimmt in Artikel 3 den Aufbau des kohärenten europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“. Die FFH-Richtlinie verfolgt das Ziel, bedrohte Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten mit europaweiter Bedeutung in einem Biotopverbundsystem zu erhalten.

Bestandteile von Natura 2000 sind:

- Die Special Areas of Conservation (SAC) nach Art. 4 Abs. 4 der FFH-Richtlinie⁷ – Gebiete nach Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Gebiete)
- Die Special Protection Areas (SPA) nach Art. 4 Abs. 1 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie⁸ – Europäische Vogelschutzgebiete

Die Umsetzung der EU-Richtlinie im Landesrecht erfolgt in § 21 des Gesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (NatSchAG).

Für die Europäischen Vogelschutzgebiete und die FFH-Gebiete ist die Prüfung der Verträglichkeit von Projekten und Plänen in Bezug auf die Erhaltungsziele der Natura 2000-Gebiete erforderlich. Hierbei sind die Regelungen der „Hinweise zur Anwendung der §§ 18 und 28 des Landesnaturschutzgesetzes und der §§ 32 bis 38 des Bundesnaturschutzgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern“ vom 16. Juli 2002 geändert durch den Erlass vom 31. August 2004 anzuwenden.⁹

Die FFH-Richtlinie verlangt weiterhin eine Erfolgskontrolle und enthält ein Überwachungsgebot (Monitoring) mit umfassenden Berichtspflichten und empfiehlt zur Lösung und Vermeidung von Konflikten die Aufstellung von Managementplänen.

Rund 14,5% der Landkreisfläche sind als FFH-Gebiete ausgewiesen. Rund 24% unterliegen dem Schutzstatus Europäisches Vogelschutzgebiet.

Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete (NSG) sind gemäß § 22 des Bundesnaturschutzgesetzes rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist

- zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,

⁶ vgl. Richtlinie 92/43/EWG des Rates der europäischen Gemeinschaft zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie).

⁷ vgl. Richtlinie 92/43/EWG des Rates der europäischen Gemeinschaft zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie).

⁸ vgl. Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung) (Vogelschutz-Richtlinie).

⁹ vgl. FFH – Erlass. Lesefassung Stand 21.10.2005. Hinweise zur Anwendung der §§ 18 und 28 des Landesnaturschutzgesetzes und der §§ 32 bis 38 des Bundesnaturschutzgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsamer Erlass des Umweltministeriums, des Wirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung, Forsten und Fischerei und des Ministeriums für Arbeit und Bau. Vom 16. Juli 2002 (AmtsBl. M-V S. 965), geändert durch Erlass vom 31. August 2004 (Amtsbl. M-V S. 95). <http://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=252> (letzter Zugriff: 21.08.2014).

- aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
- wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

Der Flächenanteil im Landkreis, der diesem Schutzstatus unterliegt, beträgt rund 5%.

Landschaftsschutzgebiete

Landschaftsschutzgebiete (LSG) erfordern nach § 26 Bundesnaturschutzgesetzes zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter einen besonderen Schutz von Natur und Landschaft. Sie können auch aufgrund der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft, der besonderen kulturhistorischen Bedeutung oder wegen ihres Erholungswertes geschützt werden. Rund 25% der Landkreisfläche sind LSG ausgewiesen

Naturparke

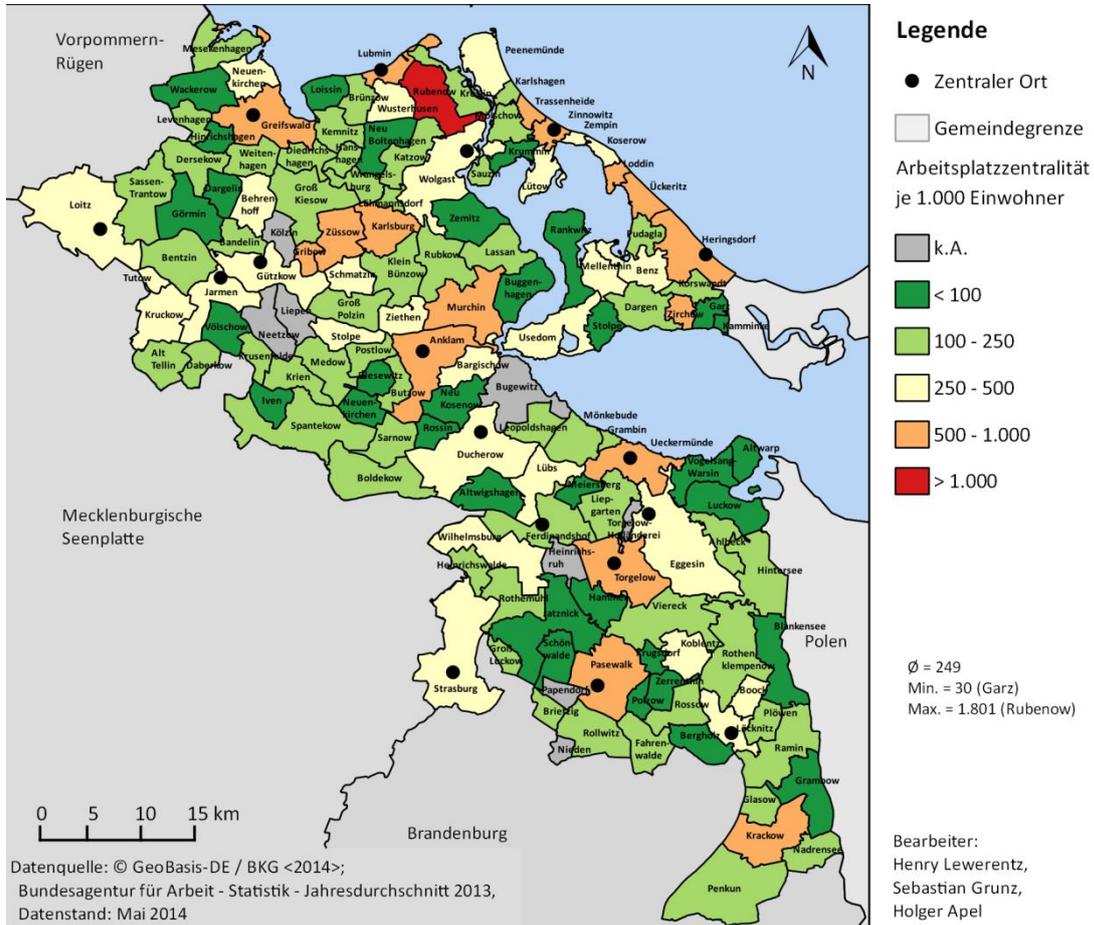
Im Landkreis befinden sich mit dem Naturpark „Insel Usedom“, dem Naturpark „Am Stettiner Haff“ und dem Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“ drei nach § 24 des Landesnaturschutzgesetzes Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesene Naturparke. Naturparke sind durch Verordnung festgesetzte Großschutzgebiete und werden in gemeinsamer Trägerschaft durch das Land und die beteiligten Landkreise verwaltet. Sie umfassen großflächige Kulturlandschaften, die zum überwiegenden Teil als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen sein müssen. Zum Schutz und zur Entwicklung der Kulturlandschaften mit hoher biologischer Vielfalt werden modellhaft nachhaltige Landnutzungen angestrebt.

Übergeordneter, in den jeweiligen Verordnungen festgesetzter Schutzzweck ist bei allen Naturparken die einheitliche und nachhaltige Entwicklung von Gebieten, die wegen ihrer landschaftlichen Vielfalt und Schönheit eine besondere Eignung für die landschaftsgebundene Erholung und den Fremdenverkehr besitzen. Der Schutz und die Entwicklung der im Naturpark gelegenen Landschafts- und Naturschutzgebiete, die nachhaltige Landnutzung sowie die Förderung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung sind gleichrangige Ziele. Für die beiden Naturparke „Insel Usedom“ und „Am Stettiner Haff“ wurden Naturparkpläne erstellt, in denen die konkreten Zielstellungen und vordringliche Maßnahmen und Projekte beschrieben werden.¹⁰ Für den Naturpark „Flusslandschaft Peene“ liegt noch kein Naturparkplan vor.

¹⁰ vgl. LUNG M-V, Naturpark am Stettiner Haff & Landkreis Uecker-Randow (2008): Naturparkplan Am Stettiner Haff. Erarbeitung in Kooperation mit dem Regionalen Planungsverband Vorpommern. Güstrow.
Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete Mecklenburg-Vorpommern, Naturpark Insel Usedom & Landkreis Ostvorpommern (2002): Naturparkplan Insel Usedom. Malchin.

A2.7 Wirtschaft

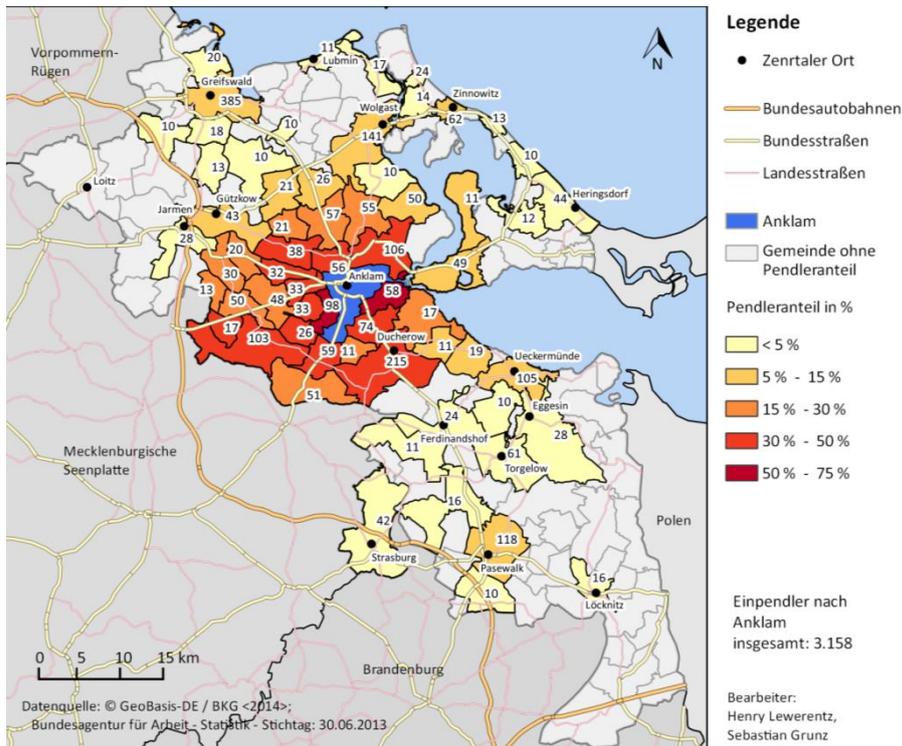
Abb. 55 Arbeitsplatzzentralität



Datenquelle: © GeoBasis-DE / BKG <2014>;
 Bundesagentur für Arbeit - Statistik - Jahresdurchschnitt 2013,
 Datenstand: Mai 2014

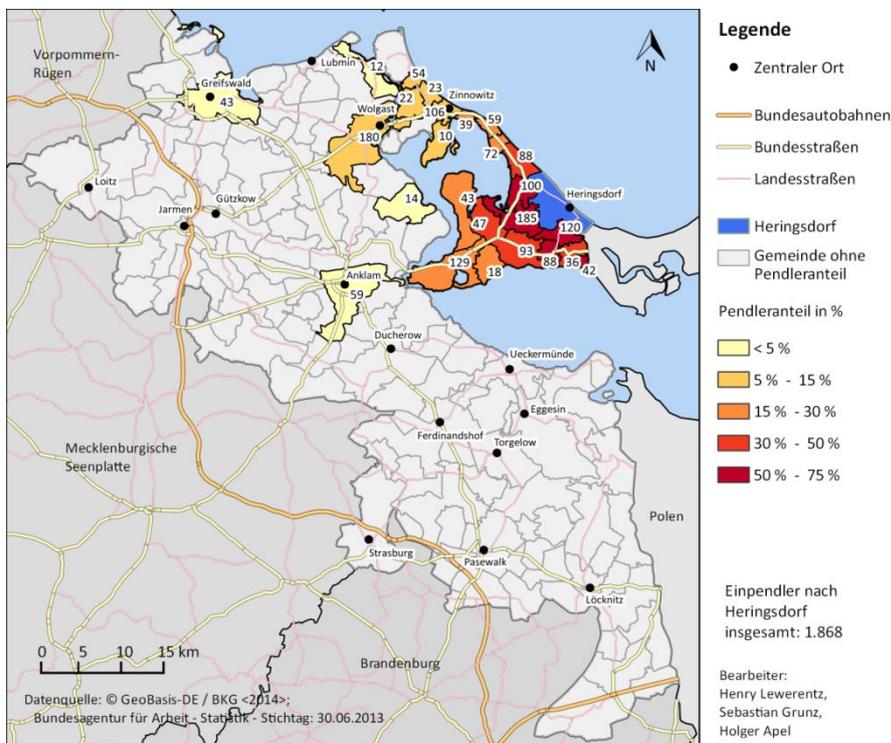
© LK VG 2014b; Datengrundlage: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2014

Abb. 56 Einpendler nach Anklam (Stichtag: 30.06.2013)



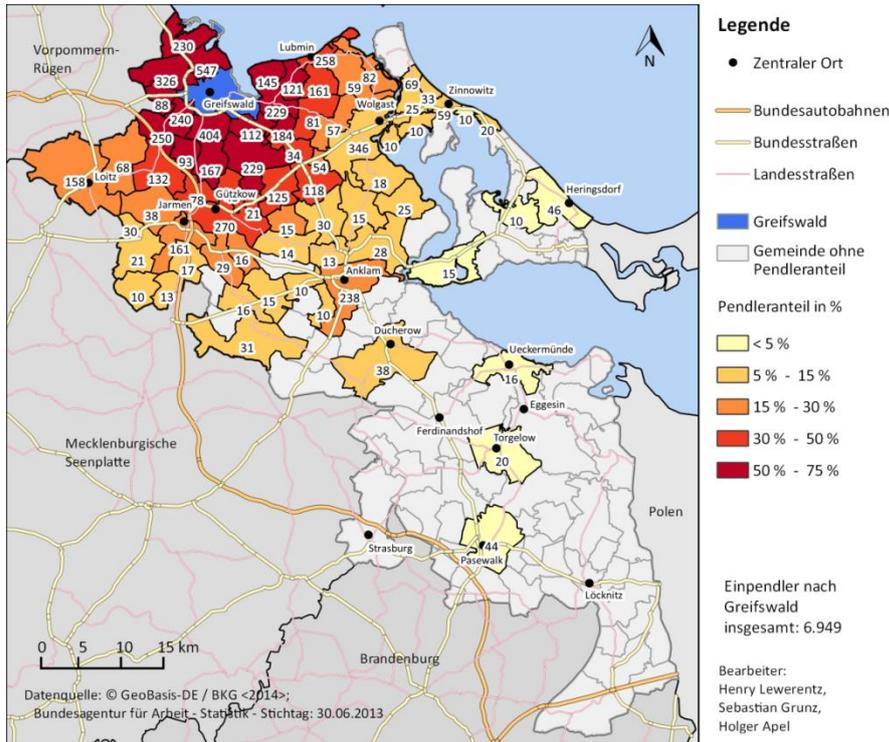
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 57 Einpendler nach Heringsdorf (Stichtag: 30.06.2013)



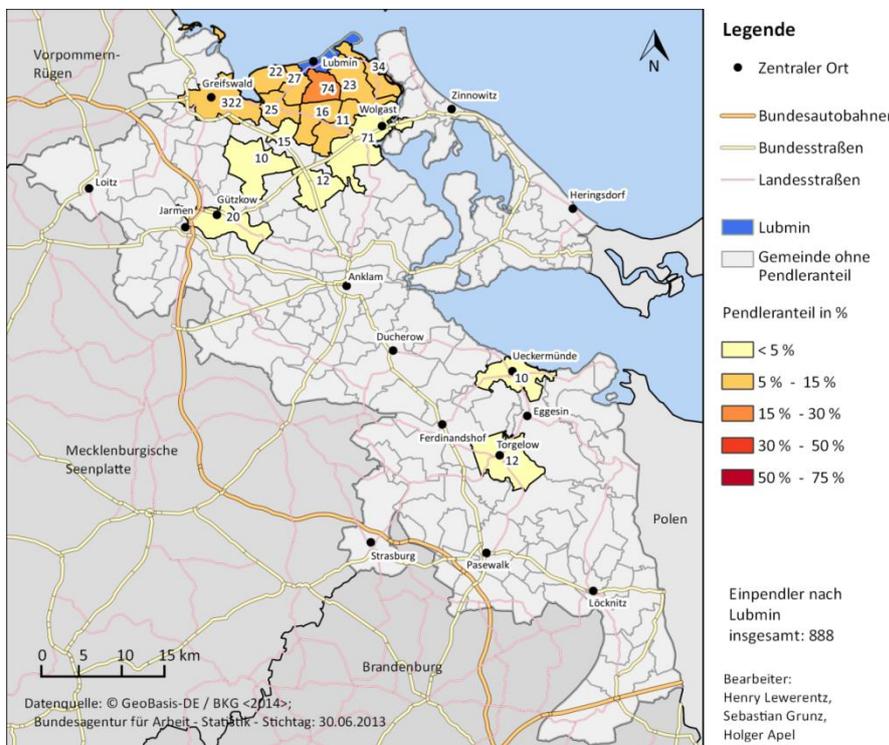
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 58 Einpendler nach Greifswald (Stichtag: 30.06.2013)



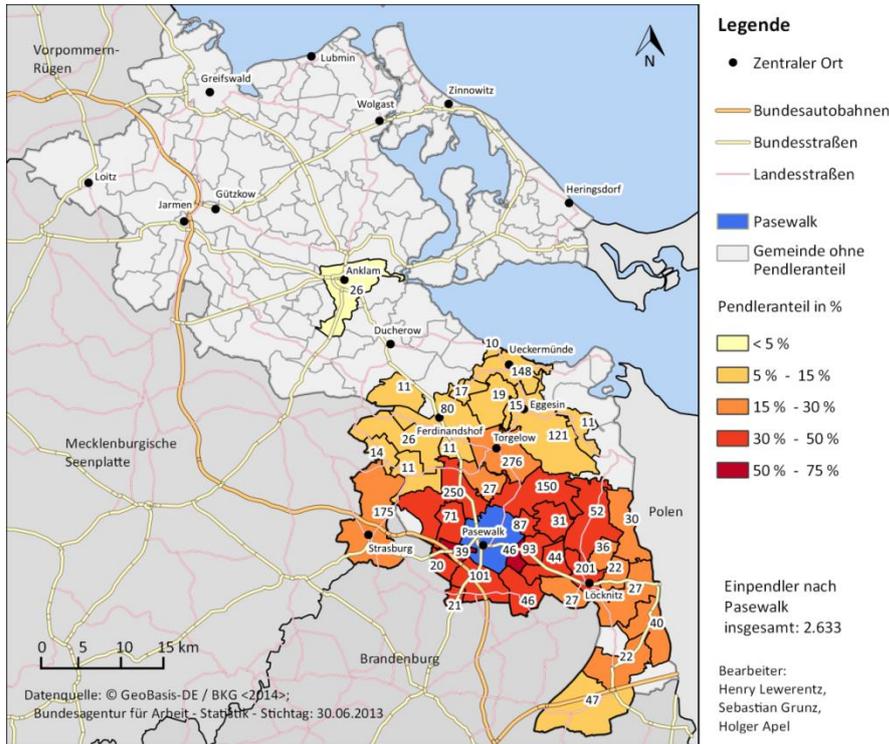
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 59 Einpendler nach Lubmin (Stichtag: 30.06.2013)



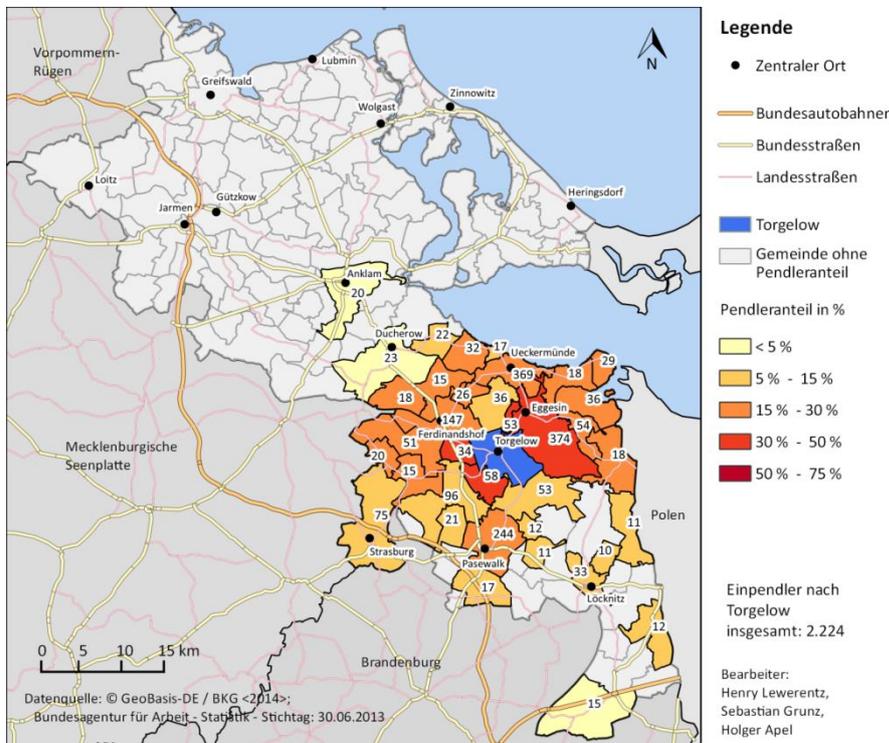
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 60 Einpendler nach Pasewalk (Stichtag: 30.06.2013)



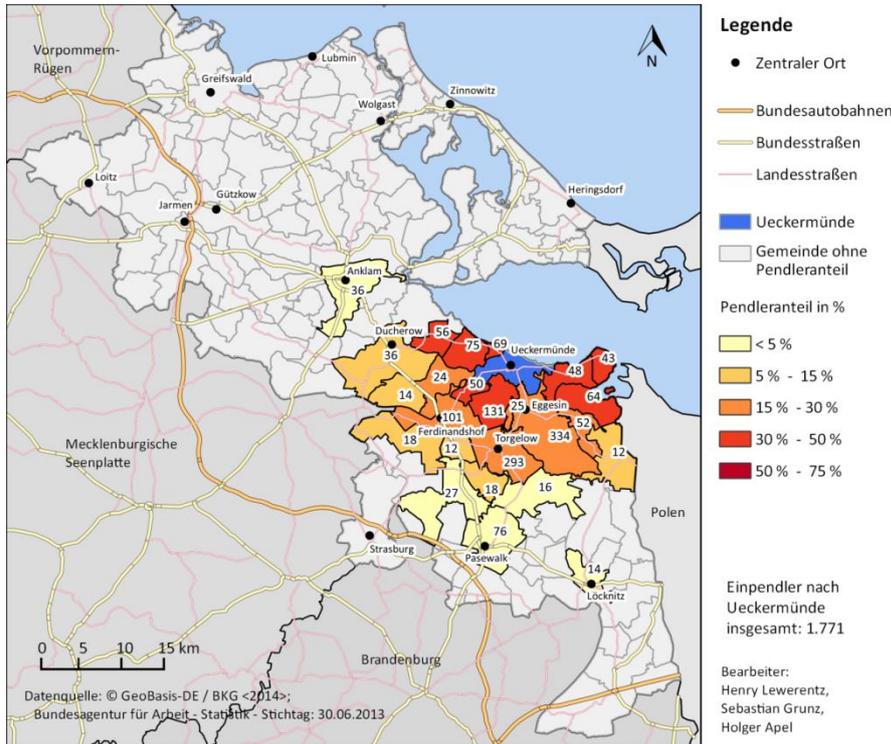
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 61 Einpendler nach Torgelow (Stichtag: 30.06.2013)



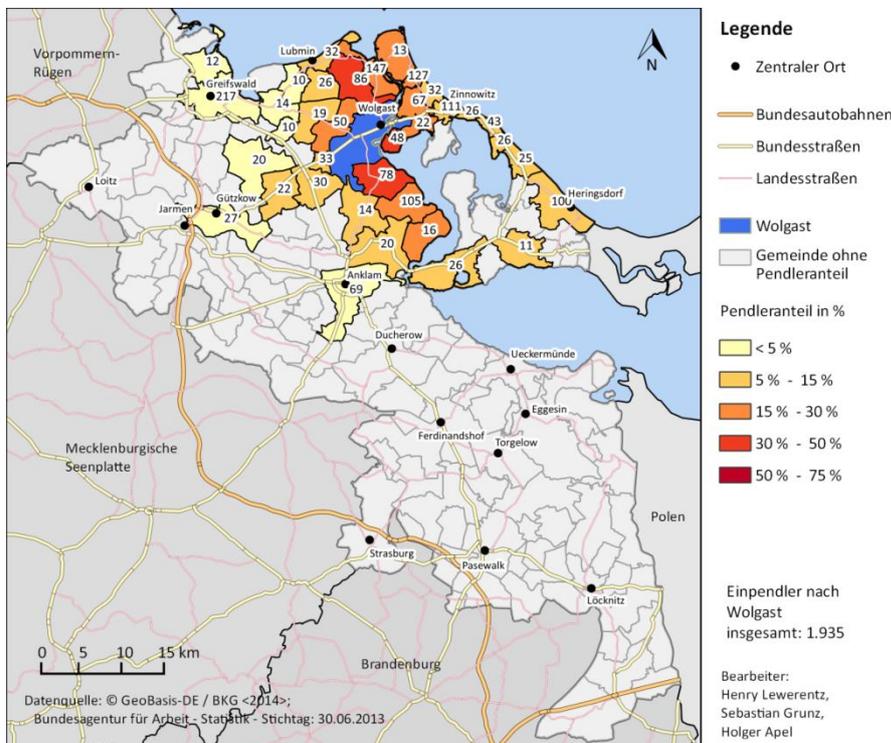
© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 62 Einpendler nach Ueckermünde (Stichtag: 30.06.2013)



© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 63 Einpendler nach Wolgast (Stichtag: 30.06.2013)



© LK VG 2014b; Datenquelle: GeoBasis-DE/BK2014, StatA M-V 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013

Abb. 64 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (SvB AO)

Amt, amtsfreie Stadt	SvB AO nach Wirtschaftsbereichen in %				
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen
Landkreis Vorpommern-Greifswald	3,3	19,6	23,3	18,0	35,8
Greifswald, Hansestadt	0,1	12,4	14,9	30,2	42,4
Anklam, Stadt	0,6	17,3	18,9	17,6	45,7
Heringsdorf	0,3	6,4	65,9	6,7	20,7
Pasewalk, Stadt	0,2	12,4	17,8	26,9	42,6
Strasburg (Uckermark), Stadt	8,7	31,1	23,0	9,3	27,9
Ueckermünde, Stadt	0,8	20,5	21,9	10,8	46,0
Amt Am Peenestrom	1,2	36,4	20,0	14,3	28,0
Amt Am Stettiner Haff	5,2	41,9	19,5	5,7	27,7
Amt Anklam-Land	24,4	16,5	21,3	5,3	32,6
Amt Jarmen-Tutow	13,1	18,5	34,1	8,4	26,0
Amt Landhagen	8,4	18,2	47,1	5,7	20,6
Amt Löcknitz-Penkun	18,7	23,4	22,6	5,3	30,0
Amt Lubmin	4,6	63,7	11,1	9,6	11,0
Amt Peenetal/Loitz	12,5	43,6	19,6	2,3	22,0
Amt Torgelow-Ferdinandshof	4,5	31,3	12,0	17,3	34,8
Amt Uecker-Randow-Tal	38,7	7,0	28,0	7,6	18,8
Amt Usedom-Nord	0,7	8,0	50,4	10,5	30,4
Amt Usedom-Süd	4,4	14,4	42,5	5,6	33,1
Amt Züssow	10,9	21,6	18,6	4,5	44,4

Quelle: LK 2014b; Anmerkungen: Zuarbeit vom 8.8.2014, Stichtag 30.6.2013

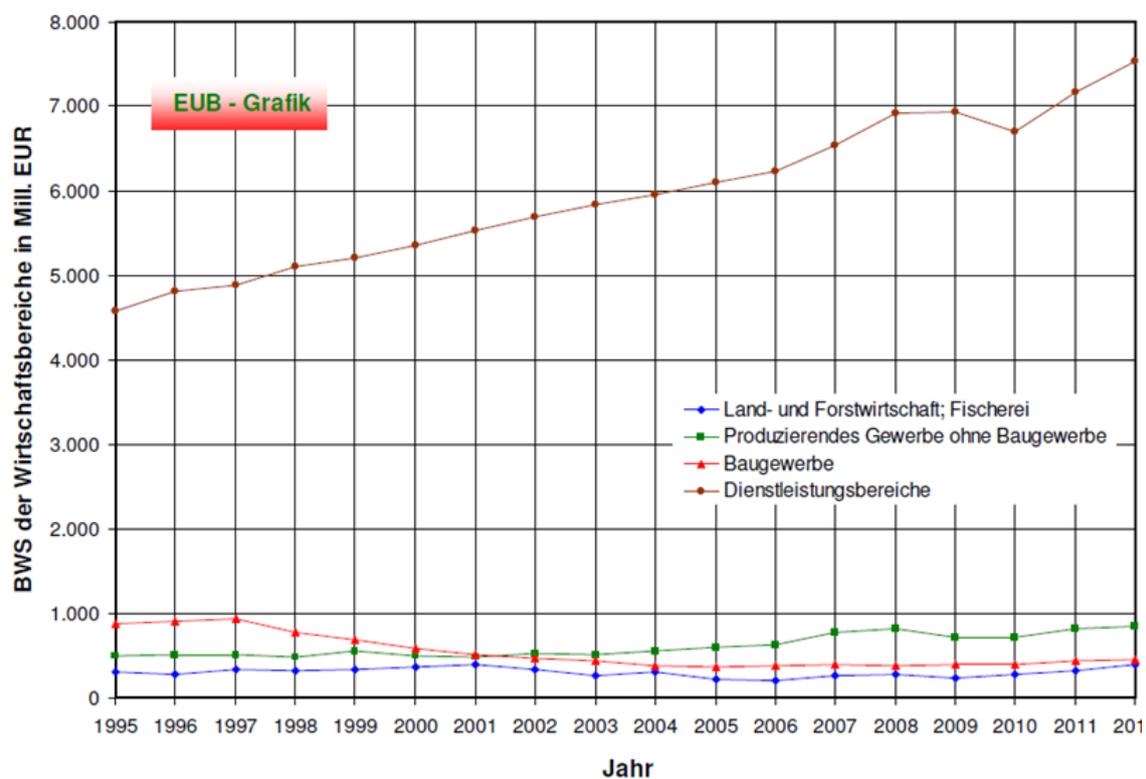
Abb. 65 Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten

	Landkreis Vorpommern-Greifswald	darunter Greifswald
Insgesamt	9.480	1.942
Davon ausgewählte Bereiche		
Bergbau	9	2
Verarbeitendes Gewerbe	472	92
Energieversorgung	79	8
Baugewerbe	1.361	162
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KfZ	1.790	355
Verkehr und Lagerei	394	65
Gastgewerbe	1.194	155
Information und Kommunikation	157	54

	Landkreis Vorpommern-Greifswald	darunter Greifswald
Grundstücks- und Wohnungswesen	643	148
Technische und wirtschaftliche Dienstleistungen	1.271	350
Erziehung und Unterricht	187	52
Gesundheits- und Sozialwesen	818	245

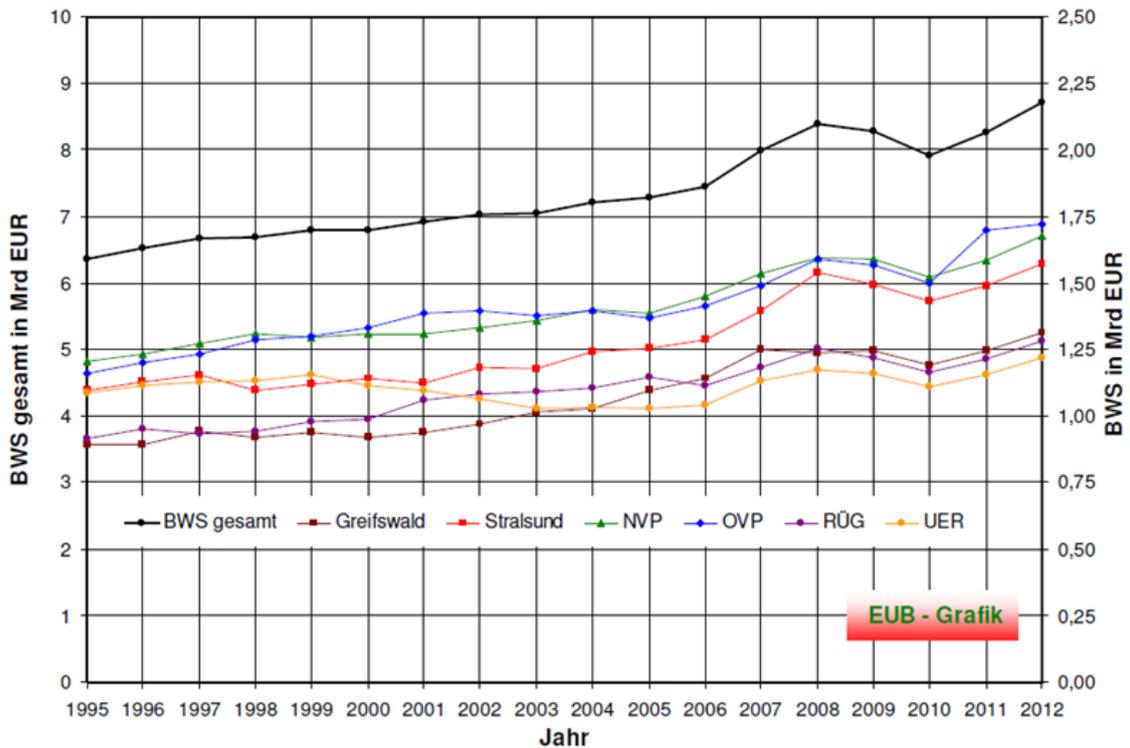
Quelle: LK 2014b; Anmerkung: Zuarbeit vom 8.8.2014

Abb. 66 Entwicklung der Bruttowertschöpfung in der Planungsregion Vorpommern



© EUB 2014

Abb. 67 Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den Teilregionen der Planungsregion Vorpommern



© EUB 2014, leicht verändert

Abb. 68 Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft nach Landkreisen 2012

Kreisfreie Stadt/Landkreis	Realsteueraufbringungskraft		Steuereinnahmekraft	
	1 000 EUR	EUR/EW	1 000 EUR	EUR/EW
Rostock, Hansestadt	69.301	343	124.786	618
Schwerin, Landeshauptstadt	29.690	326	59.121	649
Mecklenburgische Seenplatte	90.254	340	149.603	563
Landkreis Rostock	75.428	357	126.266	598
Vorpommern-Rügen	74.513	332	121.962	543
Nordwestmecklenburg	44.967	289	84.245	542
Vorpommern-Greifswald	70.273	293	119.295	497
Ludwigslust-Parchim	80.621	378	132.288	621
Mecklenburg-Vorpommern	535.048	334	917.566	572

Quelle: LK 2014b; Anmerkung: Zuarbeit vom 8.8.2014

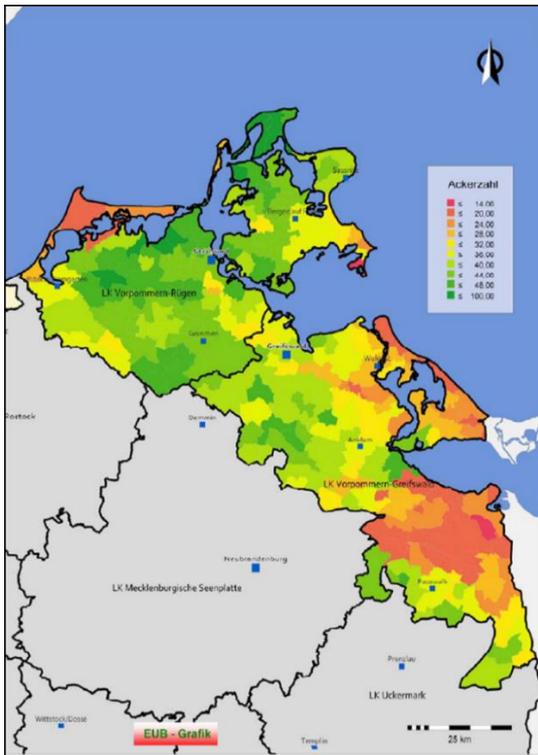
Abb. 69 Gewerbestandorte im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Stadt, Gemeinde	Standortbezeichnung	Art der Nutzung	Netto-gesamt-fläche in ha	Zusammenhän-gende Flächen- verfüg-barkeit in ha	Noch verfügba-re Fläche in ha	Auslas-tungs- quote in %
Anklam	Anklam Süd	GE	17,5	1,47	5,17	30
Anklam	Anklam Süd-Ost	MI	22	2,8	15,71	71
Brünzow	Hafen Vierow	GE	33,38	18,15	30,42	91
Durcherow	Durcherow	GE	10	0,65	1,84	18
Groß Kiesow	Groß Kiesow	GE	5	1	0,5	10
Gützkow	Am Kleinbahnhof	GE	7,8	3	4,5	58
Jarmen	Jarmen-Ost	GE	10,45	10,45	10,45	100
Jarmen	Jarmen-West	GE	12,22	4	11,39	93
Loddin	Loddin	GE	2,67	0,9	0,8	30
Loitz	Loitz "An der Walkmühle"	GE, GI	23	6	16	70
Loitz	Loitz "Walkmühle"	GE	16	6	9,34	58
Lubmin	Energie- und Technologie-park Lubmin	GI	120	55		0
Neuenkir-chen	Neuenkirchen bei Greifs-wald	GE	9,4	2,94	0,54	6
Pasewalk	Gewerbe- und Industriege-biet Pasewalk	GI	155	100	155	100
Pasewalk	Pasewalk Torgelower Stra-ße	GE, GI	35	8	18	51
Ramin	Gewerbegrundstück am Grenzübergang Linken	GE, MI, SO	7,1	7,1	7,1	100
Strasburg	Am Wäthering	GE	8,4	2,4	2,4	29
Torgelow	Büdnerland Torgelow	GE	30,18	5	7	23
Torgelow	Siemensstraße Torgelow	GE	2,11	0,41	0,41	19
Torgelow	Industriegebiet Borken-straße	GE, GI	56,15	12,8	12,8	0
Torgelow	Industriegebiet Försterkam Torgelow (Reservefläche)	GI	10	10	10	100
Trassen-heide	Trassenheide "Am Bahn-hof"	GE	5,34	0,45	0	100
Uecker-münde	Ueckermünde - "Eggesin-der Straße"	GE	10	1,3	5,1	51
Uecker-münde	Industriehafen Berndshof	GE, GI	14,2	10,2	10,2	100
Wolgast	Am Fuchsberg II	GE	3,3	1	1,82	55
Wolgast	Am Poppelberg	MI	40,11	4,5	12,38	31
Wolgast	Am Schanzberg	GE	3,93	0,28	0,28	7

Stadt, Gemeinde	Standortbezeichnung	Art der Nutzung	Netto-gesamt-fläche in ha	Zusammenhän-gende Flächen-verfüg-barkeit in ha	Noch verfügba-re Fläche in ha	Auslas-tungs-quote in %
Wolgast	Gewerbe- und Sonderge-biet an der B 111	GE	10,83	0,28	0,28	3
Wolgast	Hafengewerbegebiet Süd	GE	9,48	1,3	4,1	43
Züssow	Gewerbefläche in Züssow	MK	0,29	0,29	0,13	45
Züssow	Züssow, Chausseestraße	GE	15	5	1,5	10
Greifswald	Am Mühlenweg	GE, MI	8,6	0,72	2,51	29
Greifswald	Ziegelhof	GE	3,7	0	0	0
Greifswald	Helmshäger Berg	GI	92	25	32	35
Greifswald	Herrenhufen Nord	GE, GI	14,91	2,94	13,21	89
Greifswald	Herrenhufen Süd	GE, GI	24,27	2,58	6,2	26
Greifswald	Seehafen Greifswald-Ladebow	GE, SO	23	1,12	1,45	6
Greifswald	Technologiepark Greifswald	GE	19	4	4	21
Gesamt			889		416	49

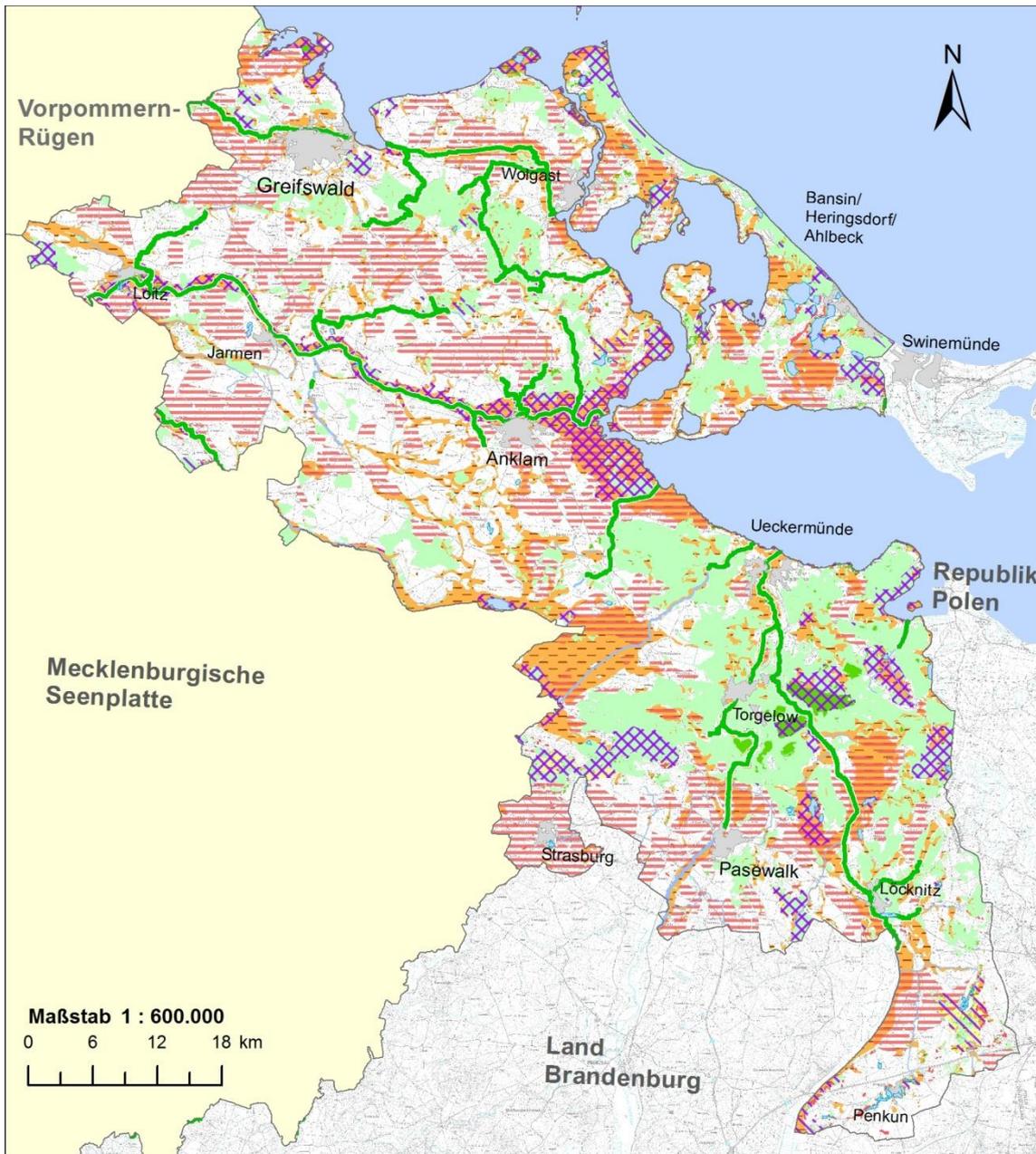
Quelle: UmweltPlan & BTE 2014; Datengrundlage: Invest in Mecklenburg-Vorpommern GmbH 2014

Abb. 70 Übersicht über die landwirtschaftlichen Standortverhältnisse im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Ackerzahlen)



© EUB 2014

Abb. 71 Übersicht über Flächen mit besonderen Anforderungen oder Beschränkungen für die landwirtschaftliche Nutzung



Landwirtschaftliche Nutzungsbedingungen und -restriktionen

Standorte mit spezifischen Erfordernissen im Sinne der Guten fachlichen Praxis nach § 5 Abs. 2 BNatschG

- Moorstandorte
- Standorte mit einer hohen bis sehr hohen potenziellen Gefährdung durch Wassererosion im Offenland
- naturschutzfachlich bedeutsame Biotope des Offenlands
- stark grundwasserbeeinflusste Standorte

nachrichtlich

- Wald
- Gewässer

Erhöhte Bewirtschaftungsanforderungen in Natura 2000 - Gebieten im Offenland

- FFH-Gebiete im Offenland
- Europäische Vogelschutzgebiete im Offenland
- angepasste Landwirtschaft in Kleingewässerlandschaften mit Vorkommen der Zielarten Rotbauchunke und Kammmolch innerhalb von FFH-Gebieten
- Fließgewässerabschnitte mit bedeutenden Zielartenvorkommen

Bereiche mit strukturellen Defiziten der Landschaft

- Bereiche mit deutlichen Defiziten an vernetzenden Landschaftselementen

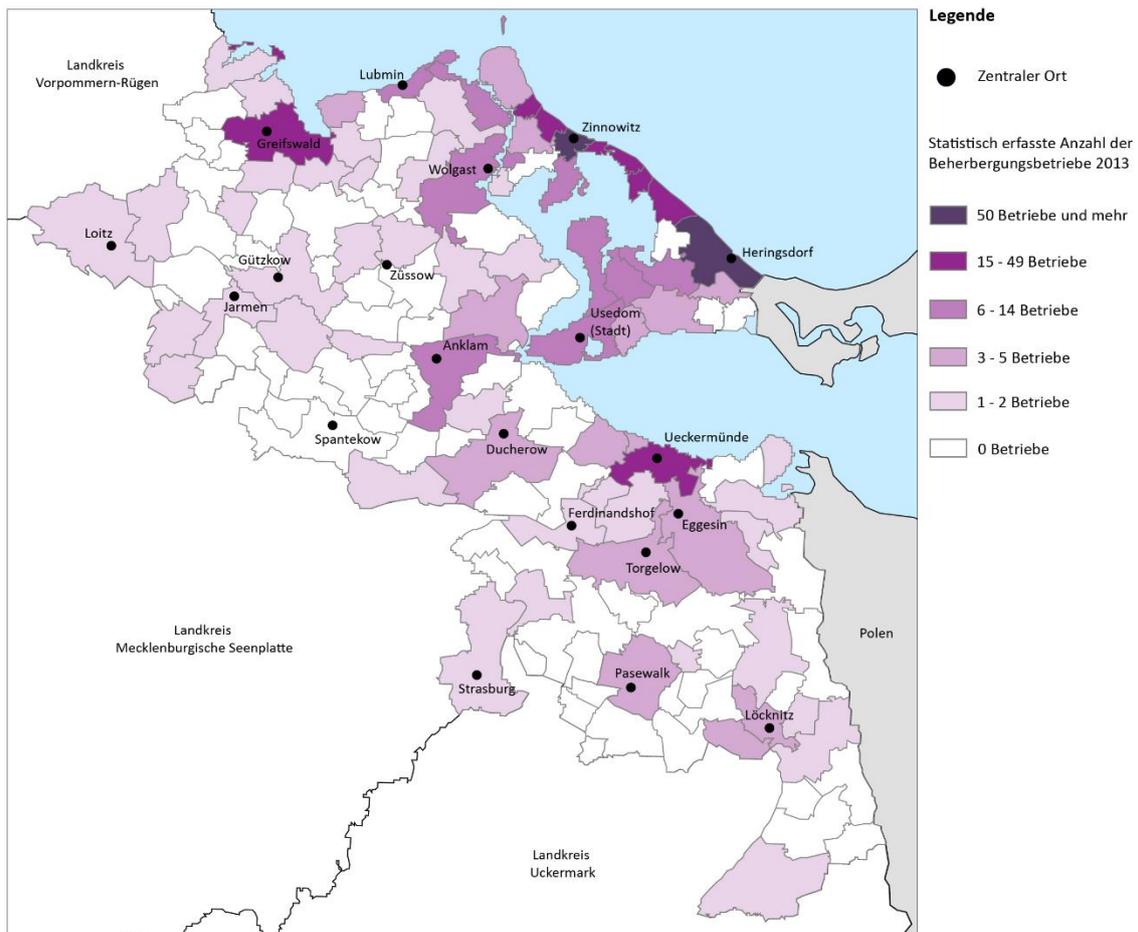
A2.8 Tourismus

Abb. 72 Vergleich der Tourismusstruktur der Landkreise in M-V

Gebiete	Geöffnete Beherbergungs-betriebe	Angebotene Gästebetten	Gästeüber-nachtungen	Gäste-ankünfte
Mecklenburg-Vorpommern	3.017	289.353	28.157.746	7.081.209
Landkreis Ludwigslust-Parchim	208	14.507	1.154.185	360.828
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	430	46.953	3.410.124	994.369
Landkreis Nordwestmecklenburg	207	23.077	2.025.454	511.819
Landkreis Rostock	381	35.776	4.649.492	1.063.320
Landkreis Vorpommern-Rügen	1.044	97.165	9.065.408	2.000.556
Landkreis Vorpommern-Greifswald	588	54.346	5.683.035	1.247.000
Stadt Rostock	109	14.521	1.817.669	706.068
Stadt Schwerin	50	3008	352.379	197.249

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013; Anmerkung: einschl. Camping

Abb. 73 Gewerbliche Beherbergungsbetriebe pro Gemeinde



© BTE & UmweltPlan 2014; Datenrundlage: StatA M-V 2013

Abb. 74 Statistische Kennzahlen zum Tourismus

Gebiete	Geöffnete Beherbergungsbetriebe	Angebotene Gästebetten	Gästeübernachtungen	Gästeankünfte
Mecklenburg-Vorpommern	3017	289353	28157746	7081209
Landkreis Vorpommern-Rügen	1044	97165	9065408	2000556
Ahlbeck	2	.	.	.
Alt Tellin	1	.	.	.
Altwarp	2	.	.	.
Anklam, Stadt	8	273	28952	16032
Benz	9	829	91297	19924
Boldekow	2	.	.	.
Dargelin	1	.	.	.
Dargen	5	86	5054	1194
Diedrichshagen	1	.	.	.
Ducherow	5	158	13526	4228
Eggesin, Stadt	4	94	7112	4116
Ferdinandshof	2	.	.	.
Grambin	3	332	14693	6174
Greifswald, Hansestadt	24	1521	200762	86711
Gützkow, Stadt	1	.	.	.
Hanshagen	2	.	.	.
Heringsdorf	187	14685	2274021	479807
Jarmen, Stadt	1	.	.	.
Jatznick	-	-	-	-
Kamminke	3	158	12999	3727
Karlsburg	1	.	.	.
Karlshagen	25	2532	210490	41241
Katzow	1	.	.	.
Kemnitz	1	.	.	.
Korswandt	5	523	13249	4809
Koserow	23	2281	243002	48407
Kröslin	6	702	20051	6082
Kruckow	1	.	.	.
Krugsdorf	1	.	.	.
Lassan, Stadt	2	.	.	.
Liepen	1	.	.	.
Liepgarten	1	.	.	.
Löcknitz	4	252	6279	3465
Loddin	21	2857	339077	42037
Loissin	3	1776	53433	11623
Loitz, Stadt	2	.	.	.

Gebiete	Geöffnete Beherbergungsbetriebe	Angebotene Gästebetten	Gästeübernachtungen	Gästeankünfte
Lubmin	10	406	42417	12040
Luckow	2	.	.	.
Lütow	7	2279	53754	10080
Meiersberg	1	.	.	.
Mellenthin	7	335	37603	9775
Mesekenhagen	2	.	.	.
Mölschow	5	114	5264	1253
Mönkebude	4	170	7281	1786
Murchin	3	500	3678	1327
Neetzow	1	.	.	.
Neu Kosenow	1	.	.	.
Neuenkirchen	1	.	.	.
Pasewalk, Stadt	4	240	13488	8767
Peenemünde	4	271	18432	4510
Penkun, Stadt	2	.	.	.
Plöwen	1	.	.	.
Ramin	1	.	.	.
Rankwitz	8	298	15348	2981
Rothemühl	1	.	.	.
Rothenklempenow	1	.	.	.
Rubenow	1	.	.	.
Rubkow	1	.	.	.
Sassen-Trantow	1	.	.	.
Sauzin	1	.	.	.
Stolpe	1	.	.	.
Stolpe auf Usedom	3	225	17741	3645
Strasburg (Uckermark), Stadt	1	.	.	.
Torgelow, Stadt	4	109	11135	5220
Trassenheide	23	3116	363142	57646
Ückeritz	22	4814	414595	59624
Ueckermünde, Stadt	17	2014	138199	37556
Usedom, Stadt	6	126	8719	3401
Weitenhagen	1	.	.	.
Wolgast, Stadt	9	277	23163	6293
Zempin	19	2193	141118	29286
Zinnowitz	50	5910	696395	155814
Züssow	1	.	.	.

Keine Beherbergungsbetriebe in: Altwigshagen, Bandelin, Bargischow, Behrenhoff, Bentzin, Bergholz, Blankensee, Blesewitz, Boock, Brietzig, Brünzow, Bugewitz, Buggenhagen, Butzow, Daberkow, Dersekow, Fahrwalde, Garz, Glasow, Görmin, Grambow, Gribow, Groß Kiesow, Groß Luckow, Groß Polzin, Hammer a.d. Uecker, Heinrichswalde, Hinrichshagen, Hintersee, Iven, Klein Bünzow, Koblenz, Kölzin, Krackow, Krien, Krummin, Krusenfelde, Leopoldshagen, Levenhagen, Lübs, Lühmansdorf, Medow, Nadensee, Neu Boltenhagen, Neuenkirchen, Nieden, Papendorf, Polzow, Postlow, Pudagla, Rollwitz, Rossin, Rossow, Sarnow, Schmatzin, Schönwalde, Spantekow, Tutow, Viereck, Vogelsang-Warsin, Völschow, Wackerow, Wilhelmsburg, Wrangelsburg, Wusterhusen, Zemitz, Zerrenthin, Ziethen, Zirchow

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: StatA M-V 2013; Anmerkung: einschl. Camping

Abb. 75 Schullandheime, Jugendgästehäuser und Jugendherbergen

N°	Schullandheime, Jugendgästehäuser/-herbergen	Ort	Amt, amtsfreie Städte	Bettenzahl
1	Jugendherberge Greifswald	Greifswald	Hanse- und Universitätsstadt Greifswald	122
2	Maritimes Jugenddorf Wieck	Greifswald		330
3	Jugendherberge Heringsdorf	Heringsdorf	Ostseebad Heringsdorf	216
4	Jugendherberge Murchin	Murchin	Züssow	54
5	Schullandheim Camp Peenemünde	Peenemünde	Usedom-Nord	80
6	Schullandheim Großer See Pinnow	Pinnow	Züssow	54
7	Haus Wildtierland	Strasburg	Stadt Strasburg	37
8	Schullandheim Sassen	Sassen	Peenetal-Loitz	69
9	Jugendherberge Ueckermünde	Ueckermünde	Stadt Ueckermünde	118
10	ZERUM	Ueckermünde		96

Quelle: BTE & UmweltPlan; Datengrundlage: Stiftung Demokratische Jugend 2014

Abb. 76 Hauptthemen in den touristischen Teilgebieten des Landkreises

Insel Usedom	Greifswald/Umland Greifswalder Bodden
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wasser <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baden/Strand ▪ Maritim (Surfen, Segeln, Kite-Surfen, Kanu etc., z.B. Surf-Schule Ückeritz, Marina Kröslin und Fähre Peenemünde - Freest, Wasserwanderrastplatz Karnin und Fähre nach Kamp) ▪ Schifffahrt (Seebrücken, Hafen Swinemünde, Insel Wollin, Insel Rügen, Ruden, Greifswalder Oie, Achterwasserrundfahrten, z.B. Adler-Schiffe, Weiße Düne) ■ Aktiv <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radtourismus (150 km Radwegenetz, Feininger-Radtour, Oder-Neiße Radweg, Radweg Berlin-Usedom, Ostseeküstenradweg) ▪ Touristische Angebote „Mobil ohne Auto“ – Bus & Bahn, UBB, Fahrradverleihsystem UsedomRad, Ostssebus ▪ Golfurlaub ■ Natur(park) und Wandern (Naturlehrpfad Ostseeküste, z.B. Insel-Safari) ■ Kultur: Geschichte, Events <ul style="list-style-type: none"> ▪ Usedomer Musikfestival, Vorpommersche Landesbühne, Usedom Baltic Fashion, HTM Peenemünde, Golm, Atelier Otto-Niemeyer-Holstein, Klassik am Meer, Literaturtage, Gutsanlage Mölschow ▪ Bäderarchitektur (Promenaden und Seebrücken, Schlösser und Herrenhäuser (z.B. Melenthin und Stolpe Wellness/Gesundheit)) ■ Familie/Camping ■ Tagung/Incentive ■ Flughafen Heringsdorf ■ Länderübergreifender Tourismus (Europa-Promenade Kaiserbäder – Swinemünde) ■ Shopping über Bäderregelung 	<p>Universitäts- und Hansestadt Greifswald</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Städte und Kultur <ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtetourismus ▪ Kulturangebote/Events (Caspar David Friedrich, Pommersches Landesmuseum, Museumshafen, Backsteingotik (Dom), Theater Vorpommern, Nordischer Klang, Bachwoche, Eldenaer Jazz Evenings) ▪ Shopping ▪ Events (u.a. Nordischer Klang, Greifswalder Bachwoche, Eldenaer Jazz Evenings, Fischerfest Gaffelrigg, CDF Fest, Kunst:Offen) ■ Wissenschaft (Universität und weitere Forschungs- und Wissenschaftsstandorte) ■ Maritim ■ Jugendliche ■ Tagestourismus ■ Gesundheit (in Entwicklung), für Angehörige der Kranken <p>Umland</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wasser <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wasserwandern (Segeln, Surfen, Kiten, Kanu, Schifffausflugsfahrten) ▪ Baden und Strand ■ Radtourismus: Der Ostseeküsten Fernradweg durchquert die Region ■ Touristische Angebote „Mobil ohne Auto“ – Bus & Bahn, UBB, Fahrradverleihsystem UsedomRad ■ Wandern ■ Natur ■ Events: Fischerfest Freest, Kunst:Offen in Vorpommern

Peenetal/Peenestrom	Stettiner Haff
<ul style="list-style-type: none"> ■ Natur <ul style="list-style-type: none"> ■ Naturpark ■ Ausgezeichnet als Eden Region (Europäischer Preis für eine nachhaltige, aufstrebende Wassertourismusregion) ■ Aktiv in der Natur <ul style="list-style-type: none"> ■ Wasserwandern (Kanu, Solarboote, Hausboote, innovative Angebote) ■ Radfahren ■ Wandern ■ Touristische Angebote „Mobil ohne Auto“ – Bus & Bahn, Fahrradverleihsystem Usedom-Rad ■ Landurlaub: LandArt Netzwerk „Lassaner Winkel“ ■ Kultur <ul style="list-style-type: none"> ■ Guts- und Herrenhäuser ■ Kulturangebote, bspw. in Anklam: Lilienthalmuseum, Vorpommersche Landesbühne, Nikolaikirche ■ Einige Events (u.a. Die Peene brennt (Anklam), Trabbitreffen in Anklam, Mitsommerfest im Peenetal, Holunderblütenmarkt in Klein Jasedow, Hansefest (Anklam), Kunst:Offen) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Naturpark und Wildniserleben ■ Wasser <ul style="list-style-type: none"> ■ Maritim mit Haffküste: 3.000 Liegeplätze Segelboote, Ausflugsschiffahrt, Flusskreuzschiffahrt (von HGW, WLG, Ueckerküste bis Berlin) ■ Wasserwandern (Kanutourismus) auf der Uecker, Randow, Seen bei Penkun ■ Baden/Strand (u.a. Stettiner Haff, diverse Seen (Neusund, Ahlbeck, Jatznick), Bad in Torgelow, Schwimmhalle in Karpin) ■ Aktiv <ul style="list-style-type: none"> ■ Radtourismus: 3 Fernradwege durchqueren die Region: Oder-Neiße und Berlin-Usedom Fernradweg sowie Mecklenburgischer Seeradweg ■ Wanderrouten bestehen ebenfalls → insgesamt 1.700 km ausgewiesene Rad-, Wander- und Reitwege ■ Touristische Angebote „Mobil ohne Auto“ – Bus & Bahn, Fahrradverleihsystem Usedom-Rad ■ Golf (in Krugsdorf) ■ Grenzüberschreitender Tourismus ■ Kultur <ul style="list-style-type: none"> ■ Städtetourismus (speziell in Ueckerküste: Architektur, historische Altstadt) ■ Kulturangebote: u.a. Ukranieland, Mittelalterzentrum in Torgelow, Freilichtmuseum Penkun, älteste erhaltene Forst- und Samendarre in Jatznick, Wildtierland Klepelshagen ■ diverse Feste und Events, Konzerte, Märkte etc. (untereinander bis 2020 abgestimmt, um den Einheimischen sowie den Touristen diverse Unterhaltungsmöglichkeiten zu bieten). Dazu zählen z.B. Perotti- Internationaler Gesangswettbewerb, Haff Sail, Ueckermünder Hafenfest, Hafftage, Kunst:Offen ■ Schlösser- und Herrenhäuser ■ Familientourismus → zertifizierte familienfreundliche Einrichtungen wie der Tierpark Ueckerküste, Stadt Ueckerküste, Hotel Haffhus, Jugendherberge Ueckerküste ■ Landurlaub: (LandArt Netzwerk: „Riether Winkel“) ■ Tagestourismus

Quelle: BTE & UmweltPlan 2014; Datengrundlage: Tourismusverband Vorpommern e.V./Tourismusverband Insel Usedom e.V. 2012

A2.9 Vorhandene Planungen und Strategien

Einordnung in die EU-Strukturpolitik

In der Förderperiode 2014-2020 verfolgt die EU im Rahmen ihrer Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) einen noch stärkeren integrativen Ansatz mit dem Wunsch, die jeweiligen Fonds noch stärker zu verzahnen. Zu den ESI-Fonds gehören:

- Der **Europäische Fonds zur Entwicklung ländlicher Räume (ELER)** ist das Kerninstrument zur Förderung des ländlichen Raums. Neben dem vorrangigen Ziel, die Land- und Forstwirtschaft zu fördern, trägt der Fonds dem Paradigmenwechsel auf EU-Ebene hin zu einer integrierten ländlichen Entwicklung - unter Beachtung von Einkommensdifferenzierung und Steigerung der Lebensqualität - Rechnung. Der ELER wird neben der Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des ländlichen Raums vorrangig für die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und der Klimaschutzpolitik in Anspruch genommen.
- Mit dem **Europäischen Fonds für die Regionale Entwicklung (EFRE)** werden vorrangig wirtschafts- und regionalpolitische Zielsetzungen verfolgt. Hierzu gehören: die Stärkung von Forschung und Innovation, die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU und die Verringerung der CO₂-Emissionen. Im Hinblick auf die Durchführung von verkehrsinfrastrukturellen Maßnahmen oder die Revitalisierung von Industriebrachen und Konversionsflächen hat der EFRE weiterhin eine spezifische Bedeutung.
- Der **Europäische Meeres- und Fischereifonds (EMFF)** unterstützt die Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik und die stärkere Ausrichtung der Fischerei auf Nachhaltigkeitsziele.
- Der **Europäische Sozialfonds (ESF)** dient der Entwicklung der Humanressourcen und sozialen Aspekten. Hinsichtlich des Mittelvolumens tritt der ESF hinter den EFRE zurück und umfasst im Wesentlichen die bildungs- und beschäftigungspolitischen Instrumente. Hierzu gehören: das Beschäftigungswachstum und die Mobilität der Arbeitskräfte, soziale Inklusion und Armutsbekämpfung sowie Investition in Bildung und lebenslanges Lernen. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden „Verfallsrate“ beruflicher Qualifikationen sollten die mit Unterstützung des ESF angebotenen Möglichkeiten genutzt werden, eine beständige Weiterbildung von Fachkräften in der Region auch bei wechselnden Berufsbildern zu ermöglichen.
- Der **Kohäsionsfond** soll Mitgliedstaaten unterstützen, deren Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Einwohner unter 90% des EU-Durchschnitts liegt. Er soll den EU-Mitgliedstaaten helfen, ihren wirtschaftlichen und sozialen Rückstand zu verringern und ihre Wirtschaft zu stabilisieren.

Die Umsetzung des ELER erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern über das **Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) 2014-2020**. Unter Beachtung der Zielstellungen der Strategie EUROPA 2020 und der für die Entwicklung des ländlichen Raums definierten Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist die Strategie des EPLR 2014-2020 in Mecklenburg Vorpommern primär auf folgende Hauptanliegen ausgerichtet:¹¹

¹¹ vgl. Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern (2014): Germany – Rural Development Programme. (Regional) – Mecklenburg-Vorpommern.

- **1. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft**
 - Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung der Arbeitsplätze der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft werden auch in der neuen Förderperiode wesentliche Faktoren der ländlichen Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern sein. Deshalb wird die unternehmensbezogene Investitionsförderung über die Maßnahmen Agrarinvestitionsförderung landwirtschaftlicher Unternehmen und Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse umgesetzt.
 - Indem die Investitionsförderung die Verbesserung des Tierwohls, die Einsparung von Ressourcen sowie die Minderung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen und die Förderung der CO₂-Speicherung und -bindung einschließt, soll damit auch eine nachhaltige Förderung von Tier-, Umwelt- und Naturschutz erfolgen.
 - Als begleitendes Element der Unternehmensentwicklung land- und nichtlandwirtschaftlicher Unternehmen im ländlichen Raum sowie der Vervollständigung ländlicher Infrastruktur, aber auch zunehmend zur Umsetzung von wasserwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Zielstellungen wird die Flurneuordnung weiterhin unterstützt.
 - Regionalität und Marketing sollen ausgebaut werden, um das Vermarktungspotenzial regionaler Produkte unter Nutzung des wachsenden Tourismus im Lande besser ausschöpfen zu können. Die Förderung von Unternehmen der Ernährungswirtschaft erfolgt in der ersten Verarbeitungsstufe. Insbesondere zur Stärkung innovativer Ansätze und entsprechender Investitionen ist eine Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlicher horizontaler und vertikaler Verarbeitungsebenen und eine Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten vorgesehen. Dabei sind bei allen Vorhaben die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit und Transparenz für Verbraucher zu erhöhen.
 - Mithilfe der Bildungsinitiative M-V soll die Sicherung des Arbeitskräftepotenzials über die Förderung von Wissenstransfer und Innovation durch Informationsveranstaltungen, Betriebscoaching und Beratung zur nachhaltigen Stärkung der Unternehmen beitragen und dabei neue Erkenntnisse und Erfahrungen der Entwicklung des Agrarsektors und ländlichen Raums unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Aspekte vermitteln. Dabei ist die Vernetzung der Akteure der Forschungseinrichtungen und aus dem Agrarsektor in Forschungsallianzen stärker zu vertiefen, um schneller bedarfsorientiert den Wissenstransfer zu unterstützen.
- **2. Verbesserung der von der Land- und Forstwirtschaft abhängigen Ökosysteme sowie der Ressourceneffizienz und Klimaresistenz im Agrarsektor**
 - Die nachhaltige Förderung von Tier-, Umwelt- und Naturschutz dient der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, der Erhaltung des Naturpotenzials, der Sicherung einer hohen Tiergesundheit und der Anpassung an den Klimawandel. Neben der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln, Energieträgern und Wertstoffen sollen die Böden auch zukünftig stärker Ökosystemdienstleistungen für sauberes Wasser und Schutz vor Überflutungen, die Klimaanpassung und die CO₂-Bindung bereitstellen.

- Die Unterstützung erfolgt hauptsächlich durch die Förderung der Agrarumwelt- und -klimamaßnahmen sowie Waldumweltmaßnahmen, des ökologischen Landbaus, von investiven Maßnahmen zur Verbesserung bestehender Ökosysteme und von Ausgleichszahlungen für Wirtschafterschwernisse in NATURA 2000-Gebieten. Für den ökologischen Landbau ist eine perspektivische Erweiterung der Förderfläche auf 150.000 ha vorgesehen.
- Die Schwerpunkte bei den investiven Maßnahmen zur Verbesserung bestehender Ökosysteme liegen in den Bereichen Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen (u.a. Moorschutz), Verringerung von Nährstoffeinträgen, naturnaher Gewässerumbau für Fließ- und Standgewässer und nichtproduktive Investitionen im Wald (u.a. ökologischer Waldumbau).
- **3. Entwicklung des ländlichen Raums als attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld**
 - Unter Berücksichtigung der Herausforderungen des demografischen Wandels ist die Förderung der Dorfentwicklung und der ländlichen Infrastruktur ein inhaltlicher Schwerpunkt. Die Förderung von Basisdienstleistungen, Sportstätten, der Erhaltung ortsbildprägender Bausubstanz und der Verbesserung des ländlichen Wegenetzes hat direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität der in den ländlichen Gemeinden ansässigen Bürger und auf die Attraktivität der ländlichen Regionen für ihre Besucher. Dies gilt auch für den außerhalb des EPLR M-V 2014-2020 geförderten ÖPNV. Durch die Förderung touristischer Infrastrukturvorhaben, öffentlich zugänglicher Schlösser und Parks sowie denkmalgeschützter Objekte wird darüber hinaus die touristische Attraktivität für Besucher und Einheimische nachhaltig erhöht und indirekt zur Entwicklung des Tourismusbereiches beigetragen.
 - Um das zivilgesellschaftliche Engagement zu unterstützen, das lokale, endogene Potenzial besser zu nutzen und die lokale Akzeptanz der Vorhaben zu erhöhen, ist vorgesehen, den obligatorischen LEADER-Ansatz von 5% der ELER-Mittel auf 8,2% zu erhöhen. Auf die Erhaltung des kulturellen Erbes im Rahmen der Denkmalpflege soll im Rahmen der Verwirklichung gebietsbezogener lokaler Entwicklungsstrategien in den LEADER-Regionen ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

A3 Kleinstädtisch geprägte Gemeinden

Für die dargestellten kleinstädtisch geprägten Gemeinden lässt sich festhalten, dass sich diese, wie der Landkreis insgesamt, in Zukunft einem Bevölkerungsrückgang gegenübersehen. Der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre wird zwischen 30-40% ausmachen. Die Infrastrukturen müssen demnach den demografischen Herausforderungen angepasst werden. Barrierefreiheit und ausreichende Pflege- und Betreuungsangebote spielen hier ebenso eine wichtige Rolle wie infrastrukturelle Anpassungen in den Wohnmöglichkeiten, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen.

Bis auf Heringsdorf, das stark durch den Tourismus geprägt ist, sehen sich alle weiteren kleinstädtisch geprägten Gemeinden mit hohen Arbeitslosenquoten zwischen 9-17% konfrontiert. Die Stärkung der kleinstädtisch geprägten Gemeinden als lokale Wirtschaftsstandorte spielt für die Aufrechterhaltung der Grundzentren eine wichtige Rolle. Vorhandene Gewerbeflächen, aber auch die Lage aller kleinstädtisch geprägten Gemeinden in bzw. an Naturparken und Freizeitwegen stellen nur einige der Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Wertschöpfung dar, die in Zukunft genutzt werden könnten.

In den einzelnen Gemeinden ergeben sich dabei ganz unterschiedliche Ausgangsbedingungen. Nachfolgend sind die wesentlichen Zahlen/Daten/Fakten und Bedarfe zu den kleinstädtisch geprägten Gemeinden im Landkreis Vorpommern-Greifswald zusammengefasst. Die Aussagen basieren (soweit nicht anders gekennzeichnet) auf den in Kapitel 3.1 bis 3.8 erarbeiteten Analyseergebnisse und die zugehörigen Quellen. Darüber hinaus erfolgte eine Zuarbeit der Gemeinden zu Status-Quo, den bedeutendsten Entwicklungen der letzten Jahre, den Schwerpunkten der künftigen Entwicklung sowie Bedarfen für die regionale Entwicklung. Zudem wurden Bedarfe aus der vorliegenden Jugendhilfeplanung (Teilplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege)¹² sowie der Pflegeplanung¹³ ergänzt. *Hinweis: Da zum Zeitpunkt der Erstellung des ILEK keine Schulbedarfsplanung vorlag, können zum Schulbedarf keine detaillierten Aussagen getroffen werden. Laut vorläufiger Planung trifft der Landkreis Vorpommern-Greifswald die Aussage, dass alle Schulen eine Bestandssicherheit im Planungszeitraum bis 2019/2020 aufweisen (vgl. Kap. 3.5.2).* Da keine Bedarfsplanungen zur medizinischen Versorgung, die spezifische Aussagen zu den betrachteten kleinstädtisch geprägten Gemeinden machen, vorliegen, kann diese ebenfalls nicht betrachtet werden.

A3.1 Eggesin

Die kleine Stadt Eggesin im Landkreis Vorpommern Greifswald ist seit Dezember 2004 der Hauptverwaltungssitz des Amtes Stettiner Haff und feiert im Jahr 2016 ihr 800-jähriges Bestehen. Der ehemalige Militärstandort hat aufgrund der Bundeswehrreform mit rückläufigen

¹² vgl. LK VG (2016a): Jugendhilfeplanung. Teilplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Planungsstand: 10.01.16) (unveröffentlicht).

¹³ vgl. LK VG (2012b): Pflegeplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Prognose bis 2015/2020. Anklam.

Einwohnerzahlen zu kämpfen. Gegenwärtig leben 4.942 Menschen in der von Kiefern- und Mischwäldern umgebenen Stadt.¹⁴

Abb. 77 Kurzsteckbrief Eggesin

Thema		Eggesin
Einwohner		4.942
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-50 bis -25%
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		-1,2 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-0,6 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Schrumpfung
Bev.anteil nach Altersgruppen (2030)	<15 Jahre	13-14%
	15-65 Jahre	50-53%
	>65 Jahre	30-35%
Straßen		Nähe zur B 109
Schienen		Bahnhof mit RE-Anbindung
Wasserstraßen		Ja (Uecker)
Häfen		Nein
Flughäfen		Nein
Fernwanderwege und Radfernwege		1 Radfernweg 1 Fernwanderweg
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>75-95%
	≥ 50 Mbit/s	0-10%
Ansätze zu Ern. Energien		Biomasseanlage
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		17 Min. und mehr
Ärzte		3 Allgemeinmediziner, 1 Facharzt, 4 Zahnmediziner, 2 Arzt Häuser, 2 Physiotherapiepraxen, 2 Apotheken
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	1 Pflegeheim
	Kurzzeit	Vorhanden
	Teilstationär	-
	Ambulant	1 mobiler Pflegedienst
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc.</i>		<i>2 Wohnanlagen mit insgesamt 24 WE</i>
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung		2 Kitas, 6 Tagespflegepersonen, 1 Hort
Schuleinrichtungen		1 Grundschule, 1 Regionalschule, 1 Wirtschaftsgymnasium
Berufsschulen		-
Jugendarbeit, Vereine		1 Jugendkunstschule, 1 Schülerjugendzent-

¹⁴ vgl. Amt Stettiner Haff (2016): Stadt Eggesin. <<http://www.eggesin.de/>> (Letzter Zugriff: 22.02.2016).

Thema	Eggesin
	rum, 1 Sport- und Erholungszentrum, 1 Gemeinschaftszentrum Bahnhofstraße, 10 Sportvereine, 45 weitere Vereine
<i>Nahversorgungseinrichtungen</i>	<i>3 Discounter (Netto, Norma, Netto Marken-discounter), 1 Getränkemarkt</i>
Kunst-/Kultureinrichtungen	2 Museen, 1 Kulturwerkstatt
Schutzgebiete	Naturpark, LSG, NSG mit FFH + SPA
Pendlersaldo	-722
Arbeitslosenquote	9-14%
Gewerbegebiete	0
<i>Gebäude-/Wohnungsleerstand Brachflächen</i>	<i>Wohnungsleerstand per 31.12.2014: 175 Wohneinheiten</i>
Beherbergungsbetriebe*	4
Übernachtungen*	7.112

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Aussage der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde¹⁵)

Die wohl bedeutendste Entwicklung der vergangenen Jahre war der Abbau des Bundeswehrstandortes in Eggesin. Die Stadt war seit den 50er Jahren durch Militärpräsenz als Garnisonsstadt geprägt. Durch den schrittweisen Bundeswehrrückzug seit Mitte der 90er Jahre war Eggesin einem tiefgreifenden Wandel unterzogen: Der Bevölkerungsrückgang ist wesentlich auf die Truppenreduzierung am Standort Eggesin zurück zu führen. Auch der Wegfall von Großbetrieben (ELMO, NVA, BUND, Landwirtschaft) hat die Gemeinde geprägt.

Die Stadt hat sich im Laufe der Zeit zur „kleinen Wohnstadt am Fluss“ entwickelt und damit einen positiven Image-Wandel erzielt. Durch die Konversion ehemaliger Kasernenflächen im Innenstadtbereich, konnten Straßen, Wege und Grünflächen angelegt und Plattenbauten rückgebaut werden. Im Jahr 2006 wurde außerdem die Sanierung des Ortskerns sowie des Bahnhofgebietes beschlossen. Schwerpunkt der Sanierung im Stadtkern war ein Vierseitenhof, der durch einen Neubau erweitert wurde und nun den Verwaltungssitz der Stadt Eggesin und des Amtes Am Stettiner Haff sowie Vereine und die Polizei beherbergt. Gleichzeitig wurde Wert auf die Freiflächengestaltung gelegt. So entstand innerhalb des Vierseitenhofs eine multifunktionale Fläche für vielfältige Aktivitäten.¹⁶

Im Rahmen der ELER (LEADER) – Förderperiode entstand darüber hinaus für den Naturpark Amt Stettiner Haff ein modernes Besucherzentrum, welches in neusanierten Bahnhofsnebengebäuden in Eggesin im Jahr 2012 untergebracht wurde.¹⁷

¹⁵ Zuarbeit der Gemeinde vom 17.02.2016.

¹⁶ vgl. Stadt Eggesin (2007): Vorbereitende Untersuchungen. Erweiterung Sanierungsgebiet „Ortskern“.
<http://www.eggesin.de/fileadmin/mediapool/pdf/buegerservice/satzungen/Sanierung_Ortskern__Erweiterung__VU-Bericht.pdf> (letzter Zugriff: 23.02.2016).

¹⁷ vgl. Naturpark am Stettiner Haff (2016): Wir über uns. <<http://naturpark-am-stettiner-haff.de/>> (letzter Zugriff: 22.02.2016).

Der Bau eines internationalen Kahnschifferzentrums wurde im Rahmen des INTERREG IV A ermöglicht. Dieser beherbergt ein deutsch-polnisches Projekt „Leben am Stettiner Haff und in der Ueckermünde-Heide – Umweltbildung und Geschichte“, welches die nachbarschaftliche Zusammenarbeit sowie den grenzüberschreitenden Tourismus fördern soll.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Ein Schwerpunkt der künftigen Entwicklung ist die Konversion der Kaserne Eggesin/Karpin, welche mit Abzug der Bundeswehr Ende 2015 an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) übergeben wurde. Diese weist die Fläche als Potenzialfläche für Gewerbe und Industrie/Erneuerbare Energien aus.

Darüber hinaus sollen künftig neue Wohnquartiere geschaffen und Wohngebiete ausgewiesen werden (insbesondere Innenstadtquartiere). Auch Entwicklungen am Fluss sollen durch ein Sondergebiet an der Randow begünstigt werden. Der entsprechende Bebauungsplan trat im Juli 2015 in Kraft.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** des Amt Am Stettiner Haff besteht (Stand Juni 2015) eine Auslastung von durchschnittlich 88%. Bei Betrachtung der Auslastung der vier Einrichtungen in Eggesin ergeben sich Auslastungen zwischen 92% und 99%. Für das Amt Am Stettiner Haff sind in den *Krippen* ausreichend Kapazitäten vorhanden. Bei den *Kindergärten* ist ebenso wie im Bereich *Hort* ein Mehrbedarf an Plätzen zu erkennen.
- Für den Sozialraum VII (Amt „Am Stettiner Haff“, Ueckermünde) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussage: Bis zum Jahr 2020 ist der Bedarf an *stationärer Pflege* voraussichtlich nicht mehr gedeckt. Hier wird mit einem Bedarf von ca. 220 Plätzen zusätzlich gerechnet (gegenüber 2011). Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der ambulanten Pflegedienste sowie des *betreuten Wohnens/Wohngruppen* ist entsprechend der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der nächsten 5-10 Jahre auszugehen. Die Prognose an Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 1299 (Prognose 2015: 1130 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Eggesin** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* besteht Bedarf. Betreute Wohnformen sind derzeit in Bau (AOW Kreisverband Uecker-Randow e.V.). Ebenso ist ein Hospiz-Neubau an der Randow in Planung. Ein Bauantrag hierfür liegt vor. Darüber hinaus liegt bereits ein Stadtvertreterbeschluss zum Umbau und der Sanierung der Kita Bahnhofstraße vor.
- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* liegt ein Stadtvertreterbeschluss zur Ausweisung neuer Innenstadtquartiere im Plangebiet Vorpommern-Kaserne vor. Zum Quartier in der Adolf-Bytzeck-Straße liegt ein Aufstellungsbeschluss vor.
- Im Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* verfolgt die Gemeinde Eggesin die Idee des Ausbaus eines Bed-&-Bike-Hotels am Bahnhof und in direkter Nähe zum Naturpark-

zentrum. Darüber hinaus besteht aus Sicht der Gemeinde der Bedarf das Bahnhofsge-
lände umzugestalten

- Im Handlungsfeld *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* steht die oben ge-
nannte Weiterführung des Konversionsmanagement der ehemaligen Kaserne Karpin im
Fokus des Bedarfs. Die Flächen sind für eine Ausweisung für Erneuerbare Energien vor-
gesehen. Entsprechende Änderungen der Bebauungspläne (Sondergebiete) und des Flä-
chennutzungsplans befinden sich im Aufstellungsverfahren. Eine Vermarktungsoffensive
soll folgen.

A3.2 Ostseebad Heringsdorf

Das Ostseebad Heringsdorf ist eine amtsfreie Gemeinde und ein Seebad auf der Insel Use-
dom, im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Die Gemeinde hat 8.839 Einwohner und stellt
ein Grundzentrum dar, welches ausgewählte mittelzentrale Funktionen entsprechend der
zentralörtlichen Gliederung wahrnimmt. Mit insgesamt 2.274.021 Übernachtungen ist He-
ringsdorf die wichtigste touristische Destination im Landkreis Vorpommern-Greifswald.¹⁸

Abb. 78 Kurzsteckbrief Ostseebad Heringsdorf

Thema		Ostseebad Heringsdorf
Einwohner		8.839
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-25 bis -15%
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		+0,4 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-1,0 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Schrumpfung
Bev.anteil nach Alters- gruppen (2030)	<15 Jahre	<10%
	15-65 Jahre	53-57%
	>65 Jahre	35-40%
Straßen		Nähe B 111, B 110/ L266
Schienen		Bahnhof mit RB-Anbindung
Wasserstraßen		Ja (Ostsee)
Häfen		Nein
Flughäfen		Ja
Fernwanderwege und Radfernwege		3 Radfernwege 1 Fernwanderweg
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>50-75%
	≥ 50 Mbit/s	>10-50%
Ansätze zu Ern. Energien		Bereits vorhanden (Photovoltaik)
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		17 Min. und mehr

¹⁸ vgl. Gemeinde Osteseebad Heringsdorf (2016): Wissenswertes. <http://www.gemeinde-ostseebad-heringsdorf.de/ris/instanz_1/index.htm> (letzter Zugriff: 17.08.2016).

Thema		Ostseebad Heringsdorf
Ärzte		12 Allgemeinmediziner, 14 Fachärzte, 7 Zahnmediziner
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	2 Alters- und Pflegeheime, 2 betreutes Wohnen
	Kurzzeit	Vorhanden
	Teilstationär	Vorhanden
	Ambulant	Vorhanden
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc.</i>		<i>1 Objekt mit 34 WE in Ahlbeck, 1 Objekt in Bansin</i>
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung		4 Kita, 4 Tagespflegepersonen, 2 Horte
Schuleinrichtungen		1 Grundschule, 1 kooperative Gesamtschule
Berufsschulen		1 Fachschule für Hotel- und Gaststättengewerbe
Jugendarbeit, Vereine		1 Jugendfreizeit-, 1 Mehrgenerationenfreizeitzentrum, 12 Sportvereine, 12 weitere Vereine
<i>Nahversorgungseinrichtungen</i>		<i>Ausreichend vorhanden</i> (3 Vollversorger, 6 Discounter)
Kunst-/Kultureinrichtungen		1 Bibliothek, 5 Museen, Hans-Werner-Richter-Haus in Bansin, Villa Irmgard Heringsdorf
Schutzgebiete		Naturpark, LSG, NSG mit FFH + SPA
Pendlersaldo		+ 1.736
Arbeitslosenquote		5-9%
Gewerbegebiete		1
<i>Gebäude-/Wohnungsl Leerstand Brachflächen</i>		<i>nur kurzer umzugsbedingter Leerstand bei Wohnungen</i> <i>keine Brachflächen</i>
Beherbergungsbetriebe*		187
Übernachtungen*		2.274.021

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Zuarbeit der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde¹⁹)

Als bedeutendste Entwicklung der letzten Jahre ist die Fusion der Gemeinden Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin zur Gemeinde Ostseebad Heringsdorf im Jahr 2005 zu nennen. Die Zusammenlegung erforderte ein Überdenken der Infrastruktur: In einem Gebietsänderungsvertrag wurde festgelegt, welche Einrichtungen bestehen bleiben und welche fusionieren können. So einigten sich die Gemeinden beispielsweise auf zwei Freizeitzentren in Ahlbeck und Bansin, der Treff in Heringsdorf wurde geschlossen; die Bibliotheken Ahlbeck und Heringsdorf wurden am Standort Heringsdorf zusammengeführt; die Grundschule Bansin wurde Nebenstelle der Grundschule Heringsdorf etc.

¹⁹ Zuarbeit der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf vom 17.08.2016.

Im Jahre 2010 hat die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf das Gymnasium vom Landkreis Vorpommern-Greifswald übernommen und seitdem in einer Kooperativen Gesamtschule („Europäische Gesamtschule“) weitergeführt. Als weitere wesentliche Entwicklung nennt die Gemeinde die Verlängerung der Promenade zur Europapromenade von Bansin bis Swinemünde. Die Umsetzung erfolgte in der Bauzeit von 2009 bis 2012 als deutsch-polnisches Projekt.

Auch die Gestaltung des Goetheparks in Heringsdorf in den Jahren 2008/2009 gilt als bedeutende Entwicklung.

Ein wachsender Tourismus und Arbeitskräftemangel öffneten neue Perspektiven. So trägt die verstärkte Beschäftigung polnischer Mitarbeiter zur Entspannung der Situation bei und bringt Vorteile in der sprachlichen Verständigung. Darüber hinaus verbessert sich nach und nach die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf und die Stadt Swinemünde wachsen zunehmend zusammen. Dennoch prägt die Gemeinde eine hohe Abwanderung von jungen Einwohnern mit insbesondere höheren Bildungsabschlüssen.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Als Schwerpunkt der künftigen Entwicklung nennt die Gemeinde Schulinvestitionen für die Grund- und Europäische Gesamtschule: Während die Grundschule nach Umbaumaßnahmen im März 2016 bezogen wird, soll die Gesamtschule 2017/2018 umgebaut und saniert werden. Angedacht ist weiterhin der Ausbau für ein Mehrgenerationenhaus auf dem Grundstück Saarstraße in Ahlbeck. Als weitere Schwerpunkte der künftigen Entwicklung werden von der Gemeinde die Weiterentwicklung der touristischen Angebote zur Anpassung an die erhöhten Bedarfe, die Gasförderung, die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch neue Verkehrsanlagen, organisatorische Maßnahmen mit verbesserten Angeboten des ÖPNV sowie der Klimaschutz betrachtet. Dazu liegen ein Tourismuskonzept, ein Klimaschutzkonzept mit einem Klimabeirat, Verkehrskonzepte sowie die Lärminderungsplanung vor, deren Umsetzung nun schrittweise erfolgt. Durch den Bau einer Mehrzweckhalle soll das Angebot für das Vereinsleben verbessert sowie dringend notwendige Räumlichkeiten für den Grundschulsport geschaffen werden.

Weiterhin werden aus Sicht der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Swinemünde sowie die Schulentwicklung als besondere Schwerpunkte gesehen.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** für die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf besteht (Stand Juni 2015) eine Auslastung von durchschnittlich 92%. In der Krippe sind ausreichend Betreuungsplätze vorhanden. Im Bereich der Kindergärten und im Hort sind die Kapazitäten gerade noch ausreichend, es besteht ein Mehrbedarf.
- Für den Sozialraum VI (Amt Usedom Süd, Gemeinde Heringsdorf) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussage: Bis zum Jahr 2020 wird mit einem *stationären Bedarf* von ca. 210 zusätzlichen Plätzen (gegenüber 2011) gerechnet. Die Versorgung mit *Tagespflege* ist im Sozialraum als sehr gut zu bewerten. Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der *ambulanten Pflegedienste* ist innerhalb der nächsten 5-10 Jahre auszugehen, wenn gleich (Stand Dezember 2012) keine Lücken in der Bedarfsdeckung bekannt sind. Der

Bedarf an *betreutem Wohnen/Wohngruppen* wird entsprechend der Bevölkerungsentwicklung leicht ansteigen. Die Prognose an Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 1096 Personen (Prognose 2015: 942 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Heringsdorf** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* liegt ein Bedarf aus Sicht der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf im Bau von Mehrgenerationenhäusern (siehe oben). Im Jahr 2016 soll die Planung und Finanzierung weiter vorangetrieben werden. Zudem besteht die Idee zur Verbesserung der medizinischen Fachversorgung.
- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* ist die Ausweisung von Wohnbau- und Gewerbeflächen in Planung.
- Im Handlungsfeld *Kultur- und Freizeitangebot* ist der Neubau einer Mehrzweckhalle für den Schulsport und die Vereinstätigkeit geplant und bereits durch die Gemeindevertretung beschlossen worden.
- Im Handlungsfeld *Mobilität und verkehrliche Infrastruktur* sieht die Gemeinde Bedarf bei der Umsetzung des vorliegenden Verkehrskonzeptes. Des Weiteren befinden sich neue Verkehrsanlagen in Planung. Für die Förderung der e-Mobilität sind weitere Maßnahmen in Vorbereitung.
- Im Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* wird die Idee verfolgt, die Angebote der Seebäder mit den Angeboten der ländlich geprägten Ortsteile zu verknüpfen.
- Im Handlungsfeld *Berufsbildung und Nachwuchssteigerung* werden Bedarfe für Umschulungsangebote im Bereich Gastronomie/Hotellerie gesehen. Weitere Ideen sind die Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze für junge Fachkräfte sowie die verstärkte Ausbildung von Fachpersonal.
- Im Handlungsfeld *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* befinden sich die Schaffung neuer, diversifizierter touristischer Angebote und die Schaffung eines wirtschaftsnahen Dienstleistungssektors in der Ideenphase bzw. schon in Planung.
- Im Handlungsfeld *Natur und Umwelt* gilt es, den vorhandenen Naturraum zu schützen und zu entwickeln. Dazu sollen die Umsetzung ökologischer Konzepte, des vorliegenden Klimaschutzkonzeptes sowie des Lärminderungsplans beitragen. Aus Sicht der Gemeinde besteht der Bedarf an der Verbesserung der e-Mobilität.
- Im Handlungsfeld *Erneuerbare Energien* ist es aus Sicht der Gemeinde Ostseebad Heringsdorf ein möglicher Bedarf von Geothermie als Ökoversorgung für die Insel Usedom zu nutzen. In Planung befindet sich der Einsatz erneuerbarer Energien im touristischen Raum.

A3.3 Jarmen

Seit der Fusion 2004 bilden die ehemalige kreisfreie Stadt Jarmen und das Amt Tutow das Amt Jarmen-Tutow. Der Verwaltungssitz befindet sich in der 3.044 Einwohnerstarken Stadt Jarmen. Touristisch interessant sind u.a. die Peeneniederung (die Peene wird wegen ihrer

Ursprünglichkeit auch "Amazonas des Nordens" genannt), das Tollensetal, die Schlossanlagen Kartlow, Broock sowie das Bikerhotel in Siedenbüssow.²⁰

Abb. 79 Kurzsteckbrief Jarmen

Thema		Jarmen
Einwohner		3.044
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-15 bis +15%
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		-0,5 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-1,0 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Starke Schrumpfung
Bev.anteil nach Altersgruppen (2030)	<15 Jahre	11-13%
	15-65 Jahre	53-57%
	>65 Jahre	30-35%
Straßen		Anbindung B 110, A 20, Nähe B 111
Schienen		-
Wasserstraßen		Ja (Peene)
Häfen		Nein
Flughäfen		Nein
Fernwanderwege und Radfernwege		-
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>75-95%
	≥ 50 Mbit/s	0-10%
Ansätze zu Ern. Energien		-
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		15 bis <17 Min.
Ärzte		2 Allgemeinmediziner, 2 Fachärzte, 3 Zahnmediziner, 1 Tierarzt, 1 Apotheke
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	2 Altersheime, 2 Einrichtungen zur Pflege psychisch erkrankter Menschen, 1 Therapiezentrum für Suchtkranke
	Kurzzeit	-
	Teilstationär	-
	Ambulant	vorhanden
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc.</i>		<i>1 Einrichtung für betreutes Wohnen</i>
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung		1 Kita, 4 Tagespflegepersonen, 1 Hort
Schuleinrichtungen		1 Grundschule, 1 Regionalschule
Berufsschulen		1 TÜV-Bildungseinrichtung
Jugendarbeit, Vereine		3 Sportvereine, 16 weitere Vereine

²⁰ vgl. Amt Jarmen-Tutow (2016): Information. <<http://www.amt-jarmen-tutow.de/>> (letzter Zugriff: 22.02.2016).

Thema	Jarmen
Nahversorgungseinrichtungen	4 Einkaufsmärkte, 1 kleiner Baumarkt, 1 Futtermittelhandel
Kunst-/Kultureinrichtungen	1 Stadtbibliothek
Schutzgebiete	Naturpark, NSG mit FFH + SPA
Pendlersaldo	-201
Arbeitslosenquote	9-14%
Gewerbegebiete	2
Gebäude-/ Wohnungs-leerstand Brachflächen	ca. 9%
Beherbergungsbetriebe*	1
Übernachtungen*	k. A.

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Aussage der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde²¹)

Mit Hilfe von Zuwendungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern aus EFRE-Mitteln zur Umsetzung des Aktionsplanes Klimaschutz konnte in Jarmen die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED erfolgen. Aus Sicht der Gemeinde zählt ebenso die Umgestaltung einer in der Innenstadt liegenden Brachfläche zu einem Altstadtmarkt zu den bedeutenden Entwicklungen der letzten Jahre. Darüber hinaus erfolgte die Übergabe aller Straßen (sanitert) im Sanierungsgebiet. Ebenso erwarb die Gemeinde eine ehemalige Schülergaststätte und nutzt diese seitdem als Kulturzentrum z.B. für die Durchführung größerer Veranstaltungen wie Neujahrsempfängen, Jugendweihen etc.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Die Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung liegen im Neubau einer Kindertagesstätte sowie in der Neugestaltung einer Erholungs- und Freifläche an der Treptower Straße.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** im Amt Jarmen-Tutow besteht (Stand Juni 2015) eine hohe Auslastung (durchschnittlich 91%). Im Bereich *Krippe* und *Kindergarten* wird es einen etwa gleichbleibenden Bedarf geben. Im *Hort*bereich ist von einem steigenden Bedarf auszugehen.
- Für den Sozialraum II (Amt Peenetal/Loitz, Amt Jarmen-Tutow) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussagen: Der *stationäre Bedarf* für 2020 ist durch laufende Baumaßnahmen gedeckt. Die Versorgung mit *Tagespflege* sollte den gegenwärtigen Bedarf decken, da im Sozialraum II eine Tagesstätte mit 16 Plätzen geschaffen wurde. Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der *ambulanten Pflegedienste* ist innerhalb der nächsten

²¹ Zuarbeit der Gemeinde Jarmen vom 09.02.2016.

5-8 Jahre auszugehen. Die hohen Auslastungsgrade weisen auf einen zunehmenden Bedarf an *Betreutem Wohnen/Wohngruppen* in den kommenden 5-10 Jahren hin. Die prognostizierte Anzahl der Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 755 Personen (Prognose 2015: 688 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Jarmen** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* befindet sich der Neubau einer Kindertagesstätte bereits in Planung.
- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* ist die Vermarktung der Baugebiete im Bebauungsplan Nr. 15 („Fabrikstraße“) bereits in Durchführung (drei von zehn Grundstücken sind bereits vermarktet).
- Im Handlungsfeld *Kultur- und Freizeitangebot* ist ein Stadtfest in Planung. Darüber hinaus sieht die Gemeinde Jarmen den Bedarf, die Angebote der Vereine weiter auszubauen.
- Im Handlungsfeld *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* möchte die Gemeinde die Bebauungspläne Nr. 8 und Nr. 9 zur weiteren Ansiedlung von Industrie und Gewerbe weiterentwickeln.

A3.4 Loitz

Die Kleinstadt Loitz, mit 4.519 Einwohnern, liegt inmitten des Peenetales zwischen Greifswald und Demmin. Die noch handbetriebene einspurige Klappbrücke, Speicheranlagen sowie der sanierte Hafen mit der neuen Marina verleihen der Kleinstadt eine reizvolle Hinwendung zur Peene und in die umliegende Landschaft hinein. Loitz spielt als Standort von Handwerks-, Dienstleistungs- und Produzierendem Gewerbe eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Durch die zentralörtlichen Versorgungsaufgaben der Stadt Loitz als Grundzentrum befindet sich hier neben Grund- und Regionalschule, mehreren Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Ärzten, Apotheken und Einzelhandelsgeschäften auch die Verwaltung des Amtes Peenetal-Loitz im Rathaus der Stadt Loitz als geschäftsführende Gemeinde.²²

Abb. 80 Kurzsteckbrief Loitz

Thema		Loitz
Einwohner		4.519
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-25 bis -15%
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		-1,0 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-0,4 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Schrumpfung
Bev.anteil nach Altersgruppen (2030)	<15 Jahre	11-13%
	15-65 Jahre	53-57%

²² vgl. Stadt Loitz (2016): Stadtinformation Loitz. <<http://www.loitz.de/site.php?c=11/stadtinformation.html&nav=13>> (letzter Zugriff: 22.02.2016).

Thema		Loitz
	>65 Jahre	30-35%
Straßen		Anbindung B 194, Nähe B 110, A 20
Schienen		-
Wasserstraßen		Ja (Peene)
Häfen		Kleiner Anleger
Flughäfen		Nein
Fernwanderwege und Radfernwege		-
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>95-100%
	≥ 50 Mbit/s	0-10%
Ansätze zu Ern. Energien		Biomasseanlage
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		17 Min. und mehr
Ärzte		3 Allgemeinmediziner, 3 Zahnmediziner, 2 Apotheken, 1 Optiker, 2 Physiotherapeuten, 1 Ergotherapeut
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	Seniorenwohnanlage Peenetal,
	Kurzzeit	vorhanden
	Teilstationär	1 Tagespflege
	Ambulant	vorhanden
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc.</i>		<i>AWO Sozialdienst GmbH – Betreutes Wohnen Loitz Betreutes Wohnen „Am Speicher“ in Loitz - Diakonie Sozialstationen Peene GmbH</i>
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung		3 Kita, 1 Tagespflegeperson, 1 Hort
Schuleinrichtungen		1 Grundschule und 1 Regionalschule
Berufsschulen		-
Jugendarbeit, Vereine		1 Jugendclub, 8 Sportvereine, 20 weitere Vereine
<i>Nahversorgungseinrichtungen</i>		<i>1 Vollsortimenter (Edeka neukauf) sowie diverse Discounter (NETTO, Netto Marken-Discount, Aldi-Nord); diverse sonstige Geschäfte (Textilwaren & Kindermode, Uhren & Schmuck, Eisenwaren und Hausrat, Getränkemarkt)</i>
Kunst-/Kultureinrichtungen		-
Schutzgebiete		Naturpark, NSG mit FFH + SPA
Pendlersaldo		-617
Arbeitslosenquote		9-14%
Gewerbegebiete		2
<i>Gebäude-/ Wohnungs-leerstand Brachflächen</i>		<i>derzeit (Stand Februar 2016) 17 von 197 vermietbaren Wohnungen sowie 49 leerstehende Gebäude 16 Brachflächen, die (nach § 34 BauGB ebebaubar) ein fast leer stehendes Gewerbegebiet</i>
Beherbergungsbetriebe*		2

Thema	Loitz
Übernachtungen*	k. A.

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Aussage der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde²³)

Als eine von 21 Modellregionen des Aktionsprogrammes regionale Daseinsvorsorge konnten in Loitz in den vergangenen Jahren einige Vorhaben umgesetzt werden, wie z.B. die Eröffnung des KulturKonsum, die Gründung eines Jugger Teams sowie die Eröffnung eines natur-nahen Kulturgartens. Die Errichtung der Marina Loitz im Jahr 2006 sowie die Fertigstellung der Umgehungsstraße im Jahr 2010 zählen ebenso zu bedeutenden Entwicklungen in den letzten Jahren.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Aus Sicht der Gemeinde liegen die Schwerpunkte der künftigen Entwicklung im Breitbandausbau, der Straßen- und Gehwegesanierungen sowie der Sanierung der Straßenbeleuchtung. Zudem ist die Gemeinde bestrebt energieautarke Region zu werden und das Nahwärmenetz auszubauen. Darüber hinaus beteiligt sich Loitz am „Wettbewerb Zukunftsstadt“²⁴, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** im Amt Peenetal/Loitz besteht derzeit (Stand Juni 2015) eine hohe Auslastung (durchschnittlich 90%). Die Betreuungsplätze in der *Krippe* und im *Kindergarten* sind ebenso wie im *Hort*bereich ausreichend.
- Für den Sozialraum II (Amt Peenetal/Loitz, Amt Jarmen-Tutow) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussagen: Der *stationäre Bedarf* für 2020 ist durch laufende Baumaßnahmen gedeckt. Die Versorgung mit *Tagespflege* sollte den gegenwärtigen Bedarf decken, da im Sozialraum II kürzlich eine Tagesstätte mit 16 Plätzen geschaffen wurde. Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der *ambulanten Pflegedienste* ist innerhalb der nächsten 5-8 Jahre auszugehen. Die hohen Auslastungsgrade weisen auf einen zunehmenden Bedarf an *Betreutem Wohnen/Wohngruppen* in den kommenden 5-10 Jahren hin. Die prognostizierte Anzahl der Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 755 Personen (Prognose 2015: 688 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Loitz** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* besteht aus Sicht der Gemeinde ein Bedarf für den Neubau eines Hortes sowie die Unterstützung kirchlicher Projekte (z.B.

²³ Zuarbeit der Gemeinde Loitz vom 09.02.2016.

²⁴ vgl. BMBF (Hrsg.) (2016): Wettbewerb Zukunftsstadt. Teilnehmende Kommunen. <<http://www.wettbewerb-zukunftsstadt.de/teilnehmende-kommunen/amt-peenetalloitz.html>> (letzter Zugriff: 22.02.2016).

Pfadfinder). Ebenso gilt der Erhalt der Bildungsstandorte, insbesondere der Erhalt der Regionalschule als Ganztagschule, als Bedarf. Durch die Auslobung eines Architektenwettbewerbs hat sich die Gemeinde den Bedarfen im Bereich seniorengerechter/barrierefreier Wohnraum (Standort Breite Straße) bereits angenommen. Darüber hinaus existieren Ideen den Bewegungsparcours bzw. die vorhandene Laufstrecke als „Trimm-Dich-Pfad“ auszubauen. Bedarfe sieht die Gemeinde Loitz darüber hinaus in einer flexiblen ambulanten ärztlichen Behandlungseinrichtung. Auch der Wiederaufbau der Parkbühne wird von der Gemeinde als Bedarf genannt.

- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* hat die Gemeinde die Idee, Flächen im Bebauungsplan (Standort Am Mühlenteich) teilweise für experimentelles Bauen auszuweisen.
- Im Handlungsfeld *Kultur- und Freizeitangebot* gibt es Seitens der Gemeinde die Idee die Peenetalhalle um einen Gastronomiebetrieb zu erweitern. Auch der Ausbau des Kultur-Konsum-Ladens zum Heimatmuseum ist in Planung.
- Im Handlungsfeld *Mobilität und verkehrliche Infrastruktur* sieht die Gemeinde Loitz Bedarfe für die Sanierung von Straßen und Gehwegen (barrierefrei und altersgerecht) sowie von Entwässerungsleitungen. Ebenso wird der Hochwasserschutz Teil II als Bedarf ausgewiesen. Auch die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED wird von der Gemeinde benannt. Neben der Idee des Ausbaus des E-Bike-Netzes verfolgt die Gemeinde ebenso die Idee der Inbetriebnahme eines Bürgerbusses. Als wesentlicher Bedarf wird darüber hinaus die Sicherstellung einer Grundmobilität zu Facharztzentren genannt. Ebenso nennt Loitz die Einrichtung einer Mobilitätszentrale zur Koordinierung des öffentlichen, geschäftlichen und privaten Verkehrs.
- Im Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* sieht die Gemeinde Bedarfe im Ausbau der Wasserwanderrastplätze, Badestellen sowie Angelmöglichkeiten. Darüber hinaus ist es Ziel der Gemeinde Ferienwohnungen und Pensionen anzusiedeln sowie den Peene-Rundwander- und Radweg auszubauen.
- Im Handlungsfeld *Berufsbildung und Nachwuchssicherung* verfolgt Loitz den Aufbau eines Netzwerkes Berufsausbildung.
- Im Handlungsfeld *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* existieren die Ideen des Ausbaus von regionalen Produkten (z.B. Torfkopp) und deren Vermarktung (regional und online) sowie des Aufbaus einer Produktions- und Handelsgenossenschaft für diese Produkte. Ziel ist es den Standort Loitz für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte zu erhalten.
- Im Handlungsfeld *Erneuerbare Energien* plant die Gemeinde Loitz den Aufbau eines Nahwärmenetzes mit eigener Stromerzeugung und deren Vermarktung. Insbesondere die energetische Nutzung von Paludi-Biomasse steht im Vordergrund.

A3.5 Strasburg (Uckermark)

Strasburg (Uckermark) ist eine Stadt im südlichen Teil des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Hier leben 5.122 Einwohner. Die Stadt beging im Jahr 2000 ihr 750-jähriges Jubiläum und ist damit eine der ältesten Städte in der Uckermark mit interessanten Bauten und

Denkmälern. Strasburg (Uckermark) nimmt entsprechend der zentralörtlichen Gliederung die Aufgaben eines Grundzentrums wahr.²⁵

Abb. 81 Kurzsteckbrief Strasburg (Uckermark)

Thema		Strasburg (Uckermark)
Einwohner		5.122
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-50 bis -25%
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		-1,7 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-0,9 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Extrem starke Schrumpfung
Bev.anteil nach Altersgruppen (2030)	<15 Jahre	10-11%
	15-65 Jahre	50-53%
	>65 Jahre	35-40%
Straßen		Anbindung B 104, A 20, Nähe B 198
Schienen		Bahnhof mit RE-Anbindung
Wasserstraßen		Nein
Häfen		Nein
Flughäfen		Nein
Fernwanderwege und Radfernwege		-
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>75-95%
	≥ 50 Mbit/s	0-10%
Ansätze zu Ern. Energien		-
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		13 bis <15 Min.
Ärzte		5 Allgemeinmediziner, 2 Fachärzte, 5 Zahnmediziner, 4 Physiotherapeuten
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	1 Altenwohnheim, 1 Wohnheim für Behinderte
	Kurzzeit	-
	Teilstationär	1 Tagesstätte
	Ambulant	Vorhanden
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc</i>		<i>4 Objekte mit insgesamt 97 WE</i>
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung		3 Kita, 4 Tagespflegepersonen, 2 Hort
Schuleinrichtungen		1 Grundschule und 1 Regionalschule
Berufsschulen		-
Jugendarbeit, Vereine		1 Jugendclub, 6 Sportvereine
<i>Nahversorgungseinrichtungen</i>		<i>4 Discounter (ALDI, Sky, Netto, Lidl)</i>

²⁵ vgl. Stadt Strasburg (2016): Stadtportrait. <<http://www.strasburg.de/natur-kultur-tourismus/strasburg-uckermark/stadtportrait>> (letzter Zugriff: 22.02.2016).

Thema	Strasburg (Uckermark)
Kunst-/Kultureinrichtungen	1 Bibliothek, 1 Museum
Schutzgebiete	Naturpark, LSG, NSG, FFH + SPA
Pendlersaldo	-379
Arbeitslosenquote	>15%
Gewerbegebiete	1
Gebäude-/ Wohnungsleerstand Brachflächen	376 vermietbare leerstehende Wohnungen (Stand 31.12.2014), entspricht 12%
Beherbergungsbetriebe*	1
Übernachtungen*	k. A.

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Aussage der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde²⁶)

Im Rahmen der Städtebauförderung konnte in den vergangenen Jahren eine städtebauliche Aufwertung des Altstadtbereiches erfolgen. Aufgrund des starken Bevölkerungsrückgangs durch den demographischen Wandel und Abwanderung kam es allerdings auch zu einem hohen Leerstand an Wohnungen und somit zu ungenutzten, zum Teil verfallenden Gemeinbedarf- und Folgeeinrichtungen wie z.B. der ehemaligen Berufsschule, Förderschule, dem Amtsgericht sowie der Poliklinik.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Schwerpunkt der künftigen Entwicklung ist die Schaffung eines Industriegebietes an der A20 bzw. die Ansiedlung von Gewerbebetrieben zur Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen. Ein Kulturhaus für sportliche und kulturelle Veranstaltungen soll geschaffen werden, um das Freizeitangebot für Einwohner und Gäste zu verbessern. Die Sicherung der Lebensqualität sowie sozialer Basisdienstleistungen ist Leitbild der Entwicklung. Als wesentliche Schwerpunkte benennt die Gemeinde den Erhalt bzw. Ausbau des medizinischen Versorgungsnetzes wie sozialer Einrichtungen und Bildungseinrichtungen. Auch die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum sowie die Beseitigung von städtebaulichen Missständen und den Abbau von Wohnungsleerstand sind als Schwerpunkte festgelegt.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** der Stadt Strasburg besteht (Stand Juni 2015) eine Auslastung von durchschnittlich 75%. In den *Krippen* bestehen noch ausreichend Kapazitäten. Die Kapazitäten im Bereich *Kindergärten* und *Hort* sind ausreichend, künftig ist evtl. ein Mehrbedarf erforderlich.
- Für den Sozialraum VIII (Amt Torgelow-Ferdinandshof, Strasburg) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussage: Bis zum Jahr 2020 wird mit einem zusätzlichen *stationären*

²⁶ Zuarbeit der Gemeinde Strasburg (Uckermark) vom 11.02.2016.

Bedarf von ca. 220 Plätzen zusätzlich (gegenüber 2011) gerechnet. Die Versorgung mit *Tagespflege* wird im Sozialraum III als sehr gut eingeschätzt. Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der ambulanten Pflegedienste sowie des *betreuten Wohnens/Wohngruppen* ist entsprechend der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der nächsten 5-10 Jahre auszugehen. Die Prognose an Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 1271 (Prognose 2015: 1129 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Strasburg (Uckermark)** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* verfolgt die Gemeinde die Idee der Errichtung von Spielplätzen und Seniorenplätzen sowie der Schaffung eines Gemeindezentrums für die Dorfbewohner in Neuensund.
- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* hat die Gemeinde die Idee der Erschließung des Gewerbegebietes an der A20 (siehe oben).
- Im Handlungsfeld *Kultur- und Freizeitangebote* ist die Sanierung des Kulturhauses als Treff für Jung und Alt in Planung. Ebenso geplant ist der Neubau des Vereinshauses für den FC Einheit sowie der Umbau des Stadions und der Schulsportanlage.
- Im Handlungsfeld *Mobilität und verkehrliche Infrastruktur* plant die Gemeinde Strasburg den Ausbau der Straße Gehren-Klepelshagen.
- Im Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* existiert die Idee eines Radweges entlang der L 32 in Richtung Rothemühl. Ebenso gibt es die Idee der Schaffung sanitärer Einrichtungen am Stadtsee/Schmiedegrundsee.
- Im *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* ist der Ausbau des Breitbandnetzes in Planung. Ebenso gibt es aus Sicht der Gemeinde Bedarfe für die Erschließung des Gewerbegebietes an der A 20 (siehe Handlungsfeld Siedlungs- und Flächenentwicklung).
- Im Handlungsfeld *Natur und Umwelt* wurde für die Fortführung der Maßnahme „Renaturierung Stadtsee, Ausbau Badestelle“ bereits eine Förderung beantragt. Ergänzend ist der Ausbau der Angebote für Umwelt- und Naturschutzprojekte der Natur Erleben gGmbH in Planung.
- Im Handlungsfeld *Erneuerbare Energien* ist die Umrüstung der Heizanlagen in den Schulen und der Max-Schmeling-Halle in Planung. Ebenso soll eine Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED erfolgen (in Planung).

A3.6 Torgelow

In Torgelow lebten zum Ende des Jahres 2015 9.436 Einwohner. Die Stadt hat in ihrer Vergangenheit eine besondere Entwicklung durch die bewusste Ansiedlung von Eisenindustrie im 18. Jahrhundert und der Ansiedlung von Armee in den 1950er Jahren erfahren. Sie war und ist insoweit besonders durch Armee, gewerbliches und industrielles Handeln geprägt. Nach 1990 konnten die Defizite im Stadtbild aus dieser Historie beseitigt werden und durch zahlreiche infrastrukturelle Investitionen privater Investoren und der Stadt eine neue weiße Stadt gestaltet werden. Heute versteht sich Torgelow als Schwerpunkt industriellen Handelns in der südlichen Region des Landkreises und bietet mit Geschäften, Restaurants und Sehenswürdigkeiten sowie musealen Einrichtungen eine in der Geschichte so nicht gekannte Attraktivität für Bewohner und Gäste der Stadt. Torgelow nimmt entsprechend der zentralörtlichen Gliederung die Aufgaben eines Grundzentrums mit ausgewählten mittelzentralen

Funktionen war. Zudem wurde die Stadt im Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern als Industrie- und Gewerbestandort festgelegt.²⁷

Abb. 82 Kurzsteckbrief Torgelow

Thema		Torgelow
Einwohner		9.436
Bevölkerungsentwicklung (1990-2012)		-30 %
Wanderungssaldo (2012, je 100 EW)		-0,8 Personen
Natürlicher Saldo (2012, je 100 EW)		-0,6 Personen
Künftige Bevölkerungsentwicklung (2012-2030)		Leichte Schrumpfung
Bev.anteil nach Altersgruppen (2030)	<15 Jahre	11-13%
	15-65 Jahre	53-57%
	>65 Jahre	30-35%
Straßen		Anbindung B 109, Nähe B 104, A 20
Schienen		Bahnhof mit RE-Anbindung
Wasserstraßen		Ja (Uecker)
Häfen		Nein
Flughäfen		Nein
Fernwanderwege und Radfernwege		3 Radfernwege 1 Fernwanderweg
Breitbandversorgung (% der Haushalte)	≥ 1 Mbit/s	>95-100%
	≥ 6 Mbit/s	>75-95%
	≥ 50 Mbit/s	0- vft45
Ansätze zu Ern. Energien		<i>Biogasanlage</i> <i>Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Torgelow GmbH</i>
Erreichbarkeit durch Feuerwehrstaffel (werktags)		13 bis <15 Min.
Ärzte		8 Allgemeinmediziner, 9 Fachärzte, 11 Zahnmediziner, 1 Hebamme, 4 Physiotherapeuten, 2 Ergotherapeuten, 2 Logopäden, 1 Tierarzt, 3 Apotheken
Pflegeeinrichtungen	Vollstationär	1 Mehrgenerationenhaus, 3 Pflegeeinrichtungen, 1 Einrichtung zur Betreuung Schwerstpflegebedürftiger
	Kurzzeit	Vorhanden
	Teilstationär	1 Mehrgenerationenhaus mit Tagespflegeplätzen
	Ambulant	3 Sozialstationen (AWO; VS, DRK)
<i>Altersgerechte Wohnungen, Mehrgenerationenhäuser etc.</i>		<i>180 altersgerechte Wohnungen</i> <i>1 Mehrgenerationshaus in Trägerschaft der</i>

²⁷ vgl. Stadt Torgelow (2016): Information Stadt Torgelow. <http://www.torgelow.de/joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=20&Itemid=49> (letzter Zugriff: 16.08.2016).

Thema	Torgelow
	Volkssolidarität e.V. 4 Seniorengerechte Wohngemeinschaften
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Krippe, Kita, Hort, Tagespflege)	8 Kita, 5 Tagespflegepersonen , 1 Hort
Schuleinrichtungen	1 Grundschule und 1 Regionalschule, 1 Sonderpädagogisches Förderzentrum des Landkreises VG (bis 2016), 1 Kreismusikschule
Berufsschulen	1 Berufliche Schule des Landkreises (Nebstelle), 1 Berufsschule Vorpommern-Greifswald Süd mit Fachgymnasium, 1 Berufsförderungszentrum (BFZ)
Jugendarbeit, Vereine	1 Jugendberatungs- und begegnungsstätte der AWO, städtisches Jugend- und Schülerfreizeitzentrum, 33 Sportvereine, 64 weitere Vereine,
Nahversorgungseinrichtungen	6 Discounter und 2 Vollversorger, 13 Einzelhandelsgeschäfte (gesamt), 15 Gaststätten, 3 Hotels bzw. Pensionen, 1 Baumarkt, 1 Schuhmarkt, 4 Non-Food-Märkte
Kunst-/Kultureinrichtungen	1 städtische Bibliothek, 2 Freilichtmuseen, 1 Museum, 1 Kunstausstellung
Schutzgebiete	Naturpark, NSG mit FFH + SPA
Pendlersaldo	+1.299
Arbeitslosenquote	14-17%
Gewerbegebiete	4
Gebäude-/ Wohnungsleerstand Brachflächen	Wohnungsleerstand geschätzt: 200 WE Gebäudeleerstand inkl. gewerbliche Immobilien: 28 davon 9 Gewerbe- oder Industriegebäude Brachflächen: nicht erfasst
Beherbergungsbetriebe*	4
Übernachtungen*	11.135

Quelle: BTE 2016; Datengrundlage: Analyseergebnisse der Kapitel 3.1 bis 3.8 und zugehörige Quellen inkl. Zuarbeit der Gemeinden; Anmerkungen: *=entsprechend amtlicher Statistik, *kur-siv*=Aussage der Gemeinde

Bedeutende Entwicklung der letzten Jahre (aus Sicht der Gemeinde²⁸)

Mit der Eröffnung des Jobcenters Vorpommern-Greifswald Süd, Geschäftsstelle Torgelow mit gemeinsamen Arbeitgeberservice konnten 55 Arbeitsplätze geschaffen werden. Weitere 300 Arbeitsplätze wurden durch die Ansiedlung zweier Gewerbebetriebe geschaffen/gesichert. Alle weiteren Industrie- und Gewerbebetriebe konnten sich weiter entwickeln, sodass Torgelow ein positives Pendlersaldo (+1200) aufweisen kann. Zudem konnten 22ha Industriefläche im Industriegebiet Borkenstraße zusätzlich erschlossen werden. Auch die Fortsetzung des „Stadtumbau Ost“ sowie der Städtebauförderung „Stadtmitte“ waren bedeutende Entwicklungen der vergangenen Jahre. Weiter konnten ca. 2 km Gemeindestraßen und zwei Landes-

²⁸ Zuarbeit der Gemeinde Torgelow vom 16.08.2016.

straßen saniert werden. Ebenso ist die Fortsetzung der Trennung des Mischwasserkanalsystems (ca. 2 km) zu nennen.

Schwerpunkte der künftigen Entwicklung (aus Sicht der Gemeinde)

Bis 2019 soll die Städtebauförderung „Stadtmitte“ sowie bis 2020 der „Stadtumbau Ost“ vervollständigt werden. Bis 2020 soll ebenso die Trennung des Kanalsystems in den Ortsteilen Spechtberg und Drögeheide vollendet sein. Im Bereich Wirtschaft ist die Vermarktung und Besiedelung von ca. 7ha Industriefläche ein Schwerpunkt in der Entwicklung.

Ziel ist die Bestandssicherung der Schullandschaft: Hier steht in erster Linie die Zusammenführung der Beruflichen Schule Uecker-Randow als Außenstelle der Europäischen Berufsschule Wolgast-Torgelow des Landkreises Vorpommern Greifswald im Zentrum. Im Bereich Nahversorgung ist geplant das Fachmarktzentrum im Non-Food-Bereich zu erweitern.

Die Sanierung des letzten Straßenabschnitts der durchführenden Landesstraße ist bis 2017 vorgesehen, ebenso der weitere Ausbau und die Sanierung des gemeindlichen Straßennetzes. Daneben soll im Bereich Infrastruktur der Ausbau des innerörtlichen Radwegenetzes vorangetrieben und dieses an überregionale Wege angeknüpft werden. Zur Erhöhung des Freizeitwertes soll künftig das Vereinswesen durch die Schaffung eines „Haus der Vereine“ im ehemaligen Bahnhofsgebäude der Stadt stabilisiert werden. Neben dem Breitbandausbau stellen laut Aussage der Gemeinde auch Maßnahmen zur Energieeinsparung in kommunalen Einrichtungen und im öffentlichen Raum sowie die Sicherung des örtlichen Brandschutzes Schwerpunkte der künftigen Entwicklung dar.

Wesentliche Bedarfe für die regionale Entwicklung

Aus den **vorliegenden Planungen** im Bereich Kitabedarfsplanung sowie Pflegeplanung lässt sich zusammenfassen:

- In den **Kinderbetreuungseinrichtungen** des Amt Torgelow-Ferdinandshof besteht derzeit (Stand Juni 2015) eine Auslastung von durchschnittlich 92%. Während in der *Krippe* ausreichend Kapazitäten vorhanden sind, sind diese im Bereich *Kindergarten* und *Hort* gerade noch ausreichend, sodass zukünftig ein Mehrbedarf vorhanden ist.
- Für den Sozialraum VIII (Amt Torgelow-Ferdinandshof, Strasburg) macht die **Pflegeplanung** folgende Aussage: Bis zum Jahr 2020 wird mit einem zusätzlichen *stationären Bedarf* von ca. 220 Plätzen (gegenüber 2011) gerechnet. Die Versorgung mit *Tagespflege* wird im Sozialraum III als sehr gut eingeschätzt. Von einem steigenden Bedarf hinsichtlich der ambulanten Pflegedienste sowie des *betreuten Wohnens/Wohngruppen* ist entsprechend der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der nächsten 5-10 Jahre auszugehen. Die Prognose an Pflegebedürftigen für das Jahr 2020 liegt bei 1271 (Prognose 2015: 1129 Pflegebedürftige).

Aus **Sicht der Gemeinde Torgelow** ergeben sich die folgenden Bedarfe:

- Im Handlungsfeld *Daseinsvorsorge für Jung und Alt* wurde für die Entwicklung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes zum „Haus der Vereine“ bereits eine Förderung beantragt. Der barrierefreie Ausbau der Bahnsteiganlagen wird von der Gemeinde Torgelow als Bedarf gesehen und soll als Projekt der Deutschen Bahn AG realisiert werden. Ebenso in Planung ist die Fertigstellung der Fahrstuhl Anlagen in Geschossbauten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft in der Bahnhofstraße. Für die Modernisierung der Grundschule

Pestalozzi sowie der Regionalen Schule Albert-Einstein ist ein Stadtvertreterbeschluss vorhanden, eine Förderung wurde bisher jedoch nicht beantragt. Ebenfalls in Planung bzw. beauftragt wurde die Errichtung einer Unterstellhalle für das Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser (TSF-W) im Ortsteil Heinrichsruh sowie die Erneuerung der Feuerwehrlöschtechnik (LF20). Darüber hinaus hat die Gemeinde die Idee der Umgestaltung von Bänken durch die Registrierung zu Rettungspunkten.

- Im Handlungsfeld *Siedlungs- und Flächenentwicklung* besteht ein rechtskräftiger Flächennutzungsplan und Bebauungsplan für die Wohnbauflächenerschließung in der Fabrikstraße, der Mozartstraße sowie der Eggesiner Straße. Ebenso ist die Weiterentwicklung des überregional bedeutsamen Industriegebietes „Borkenstraße“ vorgesehen. Auch der Abbruch von Gebäude-/Wohnungsleerstand sowie die Ertüchtigung dieser Flächen ist aus Sicht der Gemeinde Torgelow ein Bedarf und befindet sich in Planung. Darüber hinaus verfolgt die Gemeinde die Idee der Schaffung von kleingliedrigen Mietwohnraum, insbesondere für Bundeswehrangehörige.
- Im Handlungsfeld *Kultur- und Freizeitangebote* sind die Vollendung der Sanierung der „Gießereiarena“ sowie der Ausbau des Radwegenetzes und der Beschilderung in Planung. Auch die Entwicklung und Produktion konventioneller Publikationen für die Informationsbereitstellung über den Tourismusdienstleister ist aus Sicht der Gemeinde notwendig.
- Im *Handlungsfeld Mobilität und verkehrliche Infrastruktur* existiert bereits ein Lärmaktionsplan zur Verkehrsberuhigung der durchführenden Landesstraße im Bereich Lindenstraße/Breite Straße/Friedrichstraße/Eggesiner Straße. Diesen gilt es umzusetzen. Auch die Idee der stärkeren Anbindung der Ortsteile und amtsangehörigen Gemeinden an den ÖPNV wird von der Gemeinde verfolgt. Als Bedarf weist die Gemeinde die Verkehrsanbindung des Industriegebiets Borkenstraße an den Industriehafen Ueckermünde-Berndshof an. Die Umsetzung ist als interkommunales Projekt mit der Stadt Ueckermünde und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald in Planung. Darüber hinaus ist die Sanierung der Gemeindestraßen im Ortsteil Holländerei geplant, 1. und 2. BAFördermittel wurden bereits beantragt. Ebenso besteht aus Sicht der Gemeinde ein Bedarf für die Sanierung von Gemeindestraßen in der Werksiedlung sowie von Brückenbauwerken.
- Im Handlungsfeld *Tourismus im ländlichen Raum* sieht die Gemeinde Bedarf an einem Bewegungsparcours 50+. Im Bereich Radverkehrsinfrastruktur bestehen Bedarfe der Sanierung des Radweges Torgelow-Liepgarten/Uckermünde. Weiterhin ist der Lückenschluss der straßenbegleitenden Radwege L 321 und L 32 in Planung. Torgelow forciert zudem die Vollendung der Freilichtmuseen „Castrum Turglowe“ und „Ukranenland“. Für das zweitgenannte sind konkret die Errichtung einer Parkplatzanlage am historischen Dorf mit Toilettenanlage und Stadtmöbiliar geplant. Aus Sicht der Gemeinde besteht darüber hinaus Bedarf für die Infahrtsetzung und Aufnahme der touristischen Nutzung der Pommernkogge „Ucra“. Entsprechende Stadtvertreterbeschlüsse sind vorhanden und ein interkommunaler Zusammenarbeitsvertrag in Vorbereitung. Weiter wurde ein Antrag zur Sanierung des Hüttenwerkplatzensembles gestellt. Entlang des Flusslaufes der Uecker ist der Ausbau von Verweilplätzen in Planung.
- Im Handlungsfeld *Berufsbildung und Nachwuchssicherung* verfolgt die Gemeinde die Idee nach Fertigstellung und Zusammenfassung der Berufsschule des Landkreises am Standort Torgelow die Zusammenarbeit mit der Wojewodschaft Westpommerns im Bereich der beruflichen Bildung weiter zu forcieren. Erste Kooperationsgespräche wurden

bereits geführt. In der laufenden Realisierung befindet sich die Durchführung von Berufs- und Wirtschaftsmessen. Auch die Förderung des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft-Bundeswehr wird bereits umgesetzt.

- Im Handlungsfeld *Regionale Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit* sieht die Gemeinde Torgelow Bedarf im Ausbau der Breitbandversorgung mit mindestens 50 Mbit/s, sowie 100 Mbit/s für Gewerbe- und Industriebetriebe. Entsprechende Fördermittel wurden bereits beantragt. Zur weiteren Verbesserung der Standortfaktoren gibt es aus Sicht der Gemeinde Bedarfe in der Unterstützung der Wirtschaft zur Gewinnung von Fachkräften und zur Stärkung der Firmen.
- Im Handlungsfeld *Natur und Umwelt* wird die Umsetzung weiterer Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan 2016 geplant. Darüber hinaus ist es aus Sicht der Gemeinde notwendig eine weitere Vernässung der Ueckerauen zu verhindern. Entsprechende Maßnahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie durch beschleunigten Wasserabfluss wurden beschlossen.
- Im Handlungsfeld *Erneuerbare Energien* wird die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED als Bedarf ausgewiesen. Weiter plant die Gemeinde das Blockheizkraftwerk der Stadtwerke Torgelow GmbH zur Einspeisung in die Regelenergie zu nutzen. Zur Ertüchtigung eines Windparks im Ortsteil Heinrichsruh läuft ein Aufstellungsverfahren des Flächennutzungsplanes.